

Kurkölnische Soldaten in den Koalitions- kriegen 1793-1799

Ediert 1834 von Leopold Bleibtreu,

neu herausgegeben und kommentiert von Norbert Flörken

Rechtschreibung und Zeichensetzung der Vorlagen sind beibehalten worden, gegebenenfalls sind Namen in der modernen Schreibweise hinzugefügt worden. Die Punkte hinter den einfachen Zahlen, z. B. den Jahreszahlen, sind weggelassen worden. Die Texte der historischen Vorlagen stehen in dieser Serifenschrift, Zusätze und Ergänzungen des Bearbeiters oder der Moderne in dieser serifenlosen Schrift oder in []. Die Klammern der Vorlage () sind durch { } oder – – ersetzt worden. Anmerkungen der Vorlage stehen in » «. Streichungen des Herausgebers stehen in (). Beim Seitenwechsel wurde die anfallende Trennung aufgehoben. Die häufigen Sperrungen bei Eigennamen oder Ortsnamen wurden nicht übernommen. Die Angaben zu Personen, Orten oder Sachen sind dem Portal Wikipedia entnommen.

Impressum

Denkwürdigkeiten aus den KRIEGSBEGEBENHEITEN BEI NEUWIED | von 1792 bis 1797 | in übersichtlichem Zusammenhang mit gleichzeitigen Kriegsereignissen in den Rhein- und Niederlanden etc. etc. nebst BEILAGEN, | darstellend die Belagerung und Gefechte von MAINZ etc., die standhafte Behauptung EHRENBREITSTEINS und andere gleichzeitige Begebenheiten mit besonderer Beziehung auf das hierbei rühmlich betheiligte KURCÖLNISCHE REGIMENT und andere Reichstruppen. |

Zum Beßten der Armen Neuwieds herausgegeben von **Leopold Bleibtreu**, | Königl. Preuß. Bergmeister a. D., Inhaber der Kaiserl. Russischen goldenen Medaille am Georgenbände, Mitglieder mehrerer landwirthschaftlichen, naturforschenden und mineralogischen Gesellschaften. | Bonn, 1834. | Gedruckt bei Carl Georgi.

Übersicht

#	Titel	Zeitraum	Verfasser	Seiten in der Vorlage	hier ab Seite
1	Das kurkölnische Reichs-Contingent-Bataillon bei der Belagerung von Valenciennes und Begleitung von 7.000 französischen Gefangenen nach Linz in Vorderösterreich	Mai 1793 bis April 1794	Windeck	186-201	13
2	Kurkölnisches Regiment bei Kriegsvorfällen seit dem Ausmarsch aus Bonn	Juli 1794 bis Sept. 1796	Windeck	208-242	23
3	Auszüge [aus diversen Dokumenten]	1795-1797	NN	267-301	43
4	Notizen eines kurkölnischen Soldaten der Besatzung von Ehrenbreitstein	1796 bis 1797	Franz Hirschmann	313-321	66
5	Einige Notizen über die 4te und letzte Belagerung Ehrenbreitsteins, vom 19. April 1797 bis zum Ausmarsch der Besatzung am 27. Januar 1799	April 1797 bis Jan. 1799	?	357-386	72

Einleitung 2025

Die hier abgedruckten Dokumente sind Auszüge aus den „Denkürdigkeiten“ des Beueler Bergwerksbesitzers Leopold Bleibtreu von 1834, soweit sie Kurköln bzw. Bonn betreffen. Das altehrwürdige Kurfürstentum Köln hatte, als die Truppen der Republik Frankreich 1792/93 ins „Heilige Römische Reich deutscher Nation“ eindringen, vertragsgemäß Truppen zur Verteidigung des Reichs zu stellen. Freilich, die Zahl der Soldaten war überschaubar, ihr Kampfgeist und Erfahrung ungewiss. Schliesslich hatten die kurkölnischen Truppen seit Jahrzehnten nicht mehr im Feld gestanden; es waren immer „ausländische“ Kriegsvölker, die in und um Bonn kämpften: Franzosen, Niederländer, Spanier, Brandenburger, Bayern usw. Ein Bataillon von 600 Mann in 6 Kompanien stellte Kurköln im Mai 1793 dem Reich zur Verfügung im 1. Koalitionskrieg (ab März 1793).

Die Koalitionsarmee – 118.000 Mann stark – trat unter dem Oberbefehl des Herzogs von York und des Prinzen von Sachsen-Coburg den Franzosen bei Valenciennes entgegen. Davon handelt der erste Text (Seite 13 ff). In den folgenden Jahren waren die kölnischen Truppen eingesetzt bei der Verteidigung der Festung Ehrenbreitstein bei Koblenz (Seiten 23 ff; 66 ff; 72 ff).

Bleibtreu¹ benutzt eigene Aufzeichnungen, aber auch die anderer Kriegsteilnehmer, z. B. die des Obersten von Brixen² oder des Soldaten Franz Hirschmann (Seite 66 ff), zusätzlich offizielle Dokumente des Regiments/Bataillons (Seite 43 ff).

Unter Napoleon sind nochmals Bonner Männer in den Krieg gezogen, diesmal als Bürger Frankreichs unter Frankreichs Fahnen (Flörken, 2017); als Napoleons Stern sank, traten Beueler Männer wieder gegen Frankreich an: der Landsturm Siebengebirge³ und der des Majors Boltenstern.

1834 L. Bleibtreu: »Denkwürdigkeiten aus den Kriegsbegebenheiten bei Neuwied von 1792 bis 1797«⁴

< >

[Widmung]

Seiner Durchlaucht

Johann August Carl, Fürsten zu Wied, Grafen zu Isenburg, Herrn zu Runkel und Neuburg etc. etc. Königlich Preußischem General-Lieutenant, Chef des 29ten Landwehr-Regiments, zur Zeit Landtags-Marschall der Provinz Niederrhein, des Königlich Preußischen schwarzen Adler-Ordens und des Königlich Preußischen rothen Adler-Ordens 1ter Classe Ritter, des Königlich Niederländischen Löwen-Ordens und des Kurfürstlich Hessischen goldenen Löwen-Ordens Großkreuz etc. etc. widmet diese Blätter in tiefster Ehrfurcht und mit der von Vater auf Sohn vererbten treuen Anhänglichkeit an das hohe fürstliche Haus

Der Verfasser.

<v>

Vorwort.

Nachstehende Blätter waren ursprünglich in kleinerm Umfange, lediglich die Kriegsbegebenheiten bei meiner Vaterstadt in den 1790r Jahren darstellend, zunächst dieser und dem engern Kreis ihrer Umgebung bestimmt.

Ehe ich jedoch dieselben der Presse übergeben konnte, hatten sich mir inmittels durch freundliche Mittheilungen so viele Materialien für eine ausgedehntere Beschreibung rheinischer Kriegsdenkwürdigkeiten dargeboten, daß ich, besonders, was unsere braven Landsleute, die weiland kurcölnischen Truppen betrifft, den Wunsch nicht unterdrücken konnte, diese nebst den eben so wackern kurtrierschen und andern Reichstruppen als gleichzeitig geschichtliche und bei allen Gelegenheiten rühmliche <vi> Erscheinung mit aufzunehmen. Das tapfere und überaus ruhmvolle Benehmen unserer landsmännischen Krieger, namentlich bei Mainz und auf Ehrenbreitstein, in ein wohlverdientes, dem dankbaren Andenken des teutschen Volkes geziemendes Licht zu setzen, habe ich diesem Gegenstand eine zusätzliche Abtheilung des Werkchens gewidmet, um durch dergleichen umständlichere Darstellungen den Zusammenhang der Begebenheiten bei Neuwied nicht zu oft zu unterbrechen. Es erschien mir um so mehr eine theure Pflicht, unsern braven rheinischen Kriegern nach meinen schwachen Kräften ein schriftliches Denkmal zu stiften, als unter den vielen Schriften, die mit löblichem Eifer entfernte und fremde Kriegsthaten feiern, wir zu unserm Bedauern noch eine solche vermissen, welche die uns so nah angehenden Tapfern einer mehr als oberflächlichen Beachtung würdigte. Vielleicht übernimmt es späterhin eine geschicktere Feder, Dasjenige in geregelterem, in vollständigerem Zusammenhänge zu liefern, was meine karg zugemessene Muse nur als Fragmente, nur als Beiträge zur rheinischen Kriegsgeschichte, den Lesern darbieten kann. —

Johann Leopold Bleibtreu (* 23. März 1777 in Neuwied; † 11. September 1839 im Kloster Pützchen, Bonn) war ein deutscher Bergwerks- und Fabrikbesitzer und Gründer der Alaunhütte auf der Holtorfer Hardt. Sein Grab ist auf dem evangelischen Friedhof von Bonn-Holzlar.⁵



Abbildung 1: Bleibtreu

Die Kriegsergebnisse bei Neuwied sind größtentheils aus einem Tagebuch entnommen, welches ich in den 1790er Jahren zu meiner Unterhaltung und Erinnerung führte. An einen öffentlichen Zweck habe ich damals nie gedacht.

Jetzt aber, wo nach sechsunddreißig vorübergeflossenen Jahren ich wohl mit Bestimmtheit voraussetzen konnte, daß Niemand in meiner Vaterstadt Denkwürdigkeiten <vii> dieser längstvergangenen Zeit für die Nachkömmlinge aufzuzeichnen beabsichte, glaubte ich wohl mit Bescheidenheit meiner in Darstellungen der Art ungeübten Feder den Versuch überlassen zu dürfen, Begebenheiten zu beschreiben, die einst meine liebe Vaterstadt so nah berührten, ja sie mehrmals mit Zerstörung bedrohten. Alles Dieses der Vergessenheit zu entziehen, fühlte ich mich um so mehr verpflichtet, als verschiedene meiner Jugendfreunde den selben Wunsch mir zu äußern die Güte hatten.

Daß ich mir erlaubte, bei den Kriegsergebnissen bei Neuwied gleichzeitige in den Rhein- und Niederlanden etc. etc. übersichtlich anzudeuten, mag die Absicht entschuldigen, dadurch das Entstehen und die Folge der Begebenheiten bei Neuwied für diejenigen anschaulicher zu machen, welche geschichtliche Nachweisungen hierüber nicht vor sich liegen oder im Gedächtniß erhalten haben.

Bemerken muß ich noch, daß Ein und Anderes, was der ältern Geschichte meiner Vaterstadt angehört, aus dem schätzbaren historischen Werke des Herrn Pfarrers Reck von mir ausgenommen worden ist, um dadurch örtliche Denkwürdigkeiten der Vorzeit gelegentlich bei entsprechenden der neuern Zeit in Erinnerung zu bringen. <viii> Allen denjenigen meiner verehrten Freunde, welche die Güte hatten, durch freundlich dargebotene

Mittheilungen mein geringes Unternehmen zu unterstützen, beehre ich mich meinen verbundensten Dank andurch abzustatten. Mögen die Blätter, welche ich hier der Oeffentlichkeit übergebe, nicht ganz ohne Theilnahme, mögen sie mit Wohlwollen und Nachsicht ausgenommen werden!

Kloster Pützchen bei Bonn, den 1. Juli, 1833.

Der Verfasser.

<ix>

Inhalt.

Kriegsbegebenheiten bei Neuwied in übersichtlichem Zusammenhang mit gleichzeitigen Kriegereignissen der Rhein- und Niederlande.

Lage, Ursprung Neuwieds; Graf Friedrich zu Wied, Fürst Johann Friedrich Alexander zu Wied	1
Fürst Friedrich Carl zu Wied; die französischen Ausgewanderten in Neuwied 1791 u. 1792	4
Kriegerische Vorbereitungen der letztern	5
Herzoge von Fitz-James und Guadagne in Neuwied. — Degen Jacob II. — Waffentübungen	6
Anhänglichkeit der Ausgewanderten an ihren König; die von denselben der katholischen Kirche geschenkte Glocke; späteres Geschenk Carl X.	8
Ungarische Truppen bei Neuwied vorbeiziehend; Beispiel streng gehandhabter militärischer Subordination	9
Preußische Armee bei Neuwied 1792, König Friedrich Wilhelm II. und die preußischen Prinzen	10
Großes Feldlager bei Rübenach; Herzog von Braunschweig; große Revue zu Rübenach; die franz. Prinzen	11
Graf Carl zu Wied Neuwied	12
Feldzug nach Champagne 1792. — Custine in Mainz	13
Schlacht von Jemappes	19
Hülflöse Lage der franz. Ausgewanderten. — Ritter Maurice de Santan, heldenmüthige Todesverachtung	20
Prinz Friedrich von Hessen. — Herzog von Bourbon verwundet	22
Friedrich der Große und der tödlich verwundete General Custine (Vater des republikanischen Generals)	23
Vaterländisches Benehmen der Hessen	24
Herzog von Sachsen-Weimar in Neuwied	25
Eifrigere Betreibung des Krieges gegen Frankreich von Seiten Oestreichs, Preußens, des deutschen Reichs, Hollands, Englands, Spaniens u. s. w. 1793	26
Schlacht bei Neerwinden. — Luckner, Custine, Houckard und viele andere franz. Generale Opfer der Schreckenszeit; Lafayette, Dumouriez und Herzog von Chartres (jetzt König Louis Philipp) gleichem Schicksal entgangen	27

General Thouvenot in Neuwied; seine Aeüßerung über den nunmehrigen König Louis Philipp. — Prinz Louis Ferdinand von Preußen, Menschlichkeit und Unerschrockenheit desselben	28
Eine Flotille Kanonierschaluppen, aus Holland kommend, passirt bei Neuwied auf dem Rheine. — Schlachten b. Pirmasens und Kaiserslautern; ruhmvolles Benehmen des Borstell'schen Cuirassierregiments; der nunmehrige commandirende General v. Vorstell rühmlich fechtend an der Seite seines Vaters	29
Franz. Kriegsgefangene durch Neuwied nach Wesel transportirt — Graf Sombreuil	30
Schlacht bei Fleurus 1794	32
Die Franzosen erscheinen Neuwied gegenüber 1794; erstes Kriegsschauspiel	33
Oestreichische Truppen in Neuwied. — Brand in St. Thomas	35
Oberstlieutenant Eber von Hartenstein feiert sein 50jähriges Dienstjubiläum in Neuwied. — Hauptmann Eder und Joseph II.	37
Beginnen der Kriegsdrangsale in Neuwied; ähnliche vor einem Jahrhundert	40
Graf Friedrich Wilhelm zu Neuwied 1685	41
Tonder, Herausgeber der Gespräche im Reiche der Todten, Postmeister de Krus, Ließering	42
Anlage von Verschanzungen; Kanonaden. — Hauptmann Brunner	43
Feldzeugmeister Wartensleben in Sayn	44
Ein Kind in Neuwied wird durch eine im Feld aufgesuchte Granade getödtet	46
Heftige Kanonaden; Div. General Bernadotte	47
Fortgesetzte Kanonaden; französische Besetzung der Insel; ängstliche Besorgniß in Neuwied	51
Heftige Beschießung der Stadt; Brand	53
Vernichtendes Feuer auf die Insel	54
Der Luftballon	55
Rheinübergang der Franzosen bei Uerdingen	56
Anzeichen eines franz. Rheinübergangs. — Feldmarschall Clairfayt in Neuwied	57
Erster Rheinübergang 5. Juni 1795; Zügellosigkeit der franz. Soldateska	58
Kontributionen und Requisitionen. — Pastor Ditmar	59
Kriegscommissair Dalbon, Lachausse; Regierungsrath Greis; seltsame Genesung	61
Mütterliche Sorgfalt der Fürstin Louise zu Wied	63
Ehrenbreitstein deblockirt	64
General en Chef Jourdan; militärisches Mittagsmahl	65
Heldenmüthige Kriegsthat eines Korporals von Grün-Laudon; ein Bürger Neuwieds im Kugelregen ihm zur Seite. — Rückzug der Franzosen über die Neuwieder Brücke. — Unfall durch die in Vallendar angezündeten Schiffe verursacht	67
Plünderung in Neuwied; Gegenwehr der Bürger. — Blutige Gefechte in der Stadt; ein Bürger verliert hierbei das Leben. — Regierungsrath Greis von den Rothmännlern geplündert, von Barco Husaren befreit	68

Beschießung der Stadt. — Loyale Aeüßerung des Generals Bernadotte. —	70
Schreckliche Aussichten für die Stadt; Prinz Ferdinand von Würtemberg menschenfreundlich beruhigend. — General Kleber	
Prinz Ferdinand von Würtemberg nimmt den Franzosen das Niederwerth. —	72
Waffenstillstand	
Prinz Ferdinand v. Würtemberg, naher Gefahr glücklich entronnen. — Verthei-	74
digungswerke b. d. Stadt — Beunruhigung d. Einwohn	
Prinz Ferdinand von Würtemberg beruhigt dieselbe	76
Edle Fürsorge dieses Prinzen für die Stadt	77
Die Franzosen gehen über die Sieg. — Graf Carl v. O'Donel. — Ehrliebendes	79
Benehmen eines Offiziers von Rohan Infanterie	
Aengstliche Besorgniß in Neuwied	80
Zweiter Rheinübergang 5. Juni 1796	80
Requisitionen, Demolirung der österreichischen Verschanzungen. — Jourdan in	81
Neuwied	
Rückzug der Franzosen; Anrücken der Oestreicher. — Les dragons de Latour	83
Die Tochter eines Bürgers durch eine Kanonenkugel getödtet	84
Erzherzog Carl in Neuwied	85
Gefecht bei Ueckerath	86
Andeutungen eines österreichischen Rückzugs. — General Damas	91
Dritter Rheinübergang 2. Juli 1796	91
Rühmliches Benehmen der Hessen-Darmstädter	92
Verbesserte Mannszucht der Franzosen	93
General en chef Jourdan in Neuwied	94
Ehrenbreitstein. — Auszüge aus Erzherzog Carls Strategie	96
Erzherzog Carl, Retter des Vaterlandes	99
Ehrenbreitstein deblockirt. — General Marceau tödtlich vewundet	100
Prinz Victor zu Wied	101
Zwei österreichische Armeecorps im Lager bei Neuwied	102
Blutiges Gefecht in d. Straßen; Beschießung d. Stadt	103
Die ersehnte Neutralität	104
Erzherzog Carl am Main	105
General Championet	107
Drückender Mangel in Neuwied. — Lieut. Guerin	108
Rühmliche Kriegsthaten der kurkölnischen Truppen	110
Fortwährender Brodmangel in Neuwied; Theurung	111
Waffenruhe; Gastereien der beiderseitigen Generale im Schloß	113
Glänzender militärischer Ball in Coblenz; Moreau — Mortier	116
Erzherzog Carls menschenfreundlicher Rath	117
Aengstliche Ungewißheit in der Stadt; freudige Kunde der Neutralität	118
Vierter Rhein Übergang 17. auf 18. April 1797. Gefecht bei Neuwied	119
Vielfältige Kriegsleiden. — General Debelle in Neuwied; Tirlet, Neigre, Souhait	124

Denkmal des Generals Hoche; Vermuthungen über denselben; Hoche und Buonaparte	126
Ehrenbreitstein rühmlich vertheidigt; Ursprung, Zerstörung der Festung; Vogel Greif	127

Beilagen.

Einnahme der Stadt und Festung Mainz durch die Franzosen unter General Custine im Jahr 1792	135
Ereignisse, welche der Belagerung von Mainz, 1793, vorhergingen	145
Tagebuch über die Belagerung von Mairrz 1793. Von einem Offizier des K. K. Infanterie-Regiments Wartensleben geführt. Vom 7. Juni bis zum 26. Juli 1793	161
Das kurkölnische Reichscontingents Bataillon bei der Belagerung von Valenciennes und Begleitung von 7000 franz. Gefangenen nach Linz in Vorderösterreich. Vom 8. Mai 1793 bis 6. Apr. 1794. Aus dem Tagebuche des damaligen kurkölnischen Regimentsauditors jetzigen Oberbürgermeisters Windeck in Bonn	186
Kurkölnisches Regiment bei Kriegsvorfällen seit dem Ausmarsch aus Bonn. Vom 20. Juli 1794 bis 15. Sept. 1796. Aus demselben Tagebuch	208
Ausfall aus Mainz; — Gefecht auf'm Hartenberge. 30. Apr. 1795	243
Ueber Luxemburgs rühmliche Vertheidigung durch Feldmarschall Wender 1794 u. 1795, nebst einer Biographie dieses ehrwürdigen Veteranen der K. K. Armee und einem Vorpostengefecht im Münsterschen, 13. März 1795	246
Kriegsoperationen am Oberrhein, welche mit jenen am Niederrhein in naher Verbindung standen; Bestürmung der französischen Linien vor Mainz. 29. Oct. 1795	253
Auszüge aus d. Befehlbüchern d. kurkölnischen Leibbataillons auf Ehrenbreitstein; Handschreiben d. Kurfürsten v. Köln u.s.w. üb. Kriegsvorfälle, welchen das Leibbataillon auf Ehrenbreitstein und das Oberstbataillon zu Mainz und bei andern Gelegenheiten 1795, 1796 und 1797 rühmlichst beiwohnte	267
Ueberfall von Boppard, in der Nacht vom 21. Auf 22. Oct. 1796, ausgeführt durch die Kurkölnen unter dem Grenadierhauptmann Max Spiegel, Freiherrn zum Deisenberg	302
Notizen eines kurkölnischen Soldaten der Besatzung von Ehrenbreitstein von 1796 bis 1797	313
Kriegsbegebenheiten, welchen die Hessen-Darmstädtische Brigade am Rhein bei Eröffnung des 5ten Feldzugs (1796) und in Folge des Vordringens der franz. Sambre- und Maas-Armee über die Sieg und des zweiten und dritten Rheinübergangs bei Neuwied beiwohnte. Aus den Tagebüchern des Großherzogl. Hess. Obersten und Ritters Herrn Gran und des Oberstlieutenants im Großherzogl. Generalstab und Ritter Herrn Röder, so wie aus dem Brigade-Journal entnommen	322
Einige Notizen üb. d. 4te u. letzte Berennung Ebreitsteins, Blockade v. 19. Apr. 1797 b. z. Ausmarsch d. Besatz., am 27. Jan. 1799	357

Rückmarsch des kurköln. Leibbataillons nach Westphalen. Ableben des Kurfürsten Max Franz, Regententugenden desselben, nach gefolgte einstweilige Regierung des Domcapitels. Aufhebung des Erzsifts 387

Erinnerungen über den unter französischer Herrschaft ausgegriffenen, von Napoleon an Ort und Stelle verworfenen Plan, Bonn und die Umgebung dieser Stadt zu befestigen. 1810 und 1811 403

Das kurkölnische Reichs-Contingents-Bataillon bei der Belagerung von Valenciennes und Begleitung von 7000 franz. Gefangenen, nach Linz in Vorderösterreich.

Vom 8ten Mai 1793 bis 6ten April 1794.

Aus dem handschriftliche Tagebuch des damaligen kurkölnischen Regiments-Auditors, jetzigen Oberbürgermeisters Herr Windeck in Bonn.

Der aus K[aiserlich] K[öniglichem] in kurkölnische Kriegsdienste berufene Pionier-Hauptmann von Brixen wurde am 18ten Mai 1793 von S[eine]r Kurfürstlichen Durchlaucht von Köln [=Kurfürst Max Franz] zum Obristlieutenant ernannt, nachdem derselbe am Tage vorher in Bonn angekommen war.



Abbildung 2: Max Franz, Kurfürst

Unter der Anleitung des kurkölnischen General-Lieutenants Freiherrn von Kleist⁶ war schon seit Anfang Mai's die Errichtung eines Bataillons von 600 Mann in 6 Compagnieen vorgenommen worden, was dem Befehle des gedachten Obristlieutenants von Brixen übergeben wurde. Am 10ten Mai wurde das Bataillon als kurkölnisches Reichs-Contingent von dem K. K. Feldkriegskommissär von Krauß⁷ gemustert, und für Kaiser und Reich der Eid der Treue abgelegt. <187> Das Bataillon wurde nun zum Garnisondienst ausgerüstet, und seine erste Bestimmung war Lüttich.

Am 12. Mai machte Sr. Kurfürstl. Durchlaucht dem Offizier-Corps das Geschenk einer Monats Gratis-Gage.

Am 13. marschirte das Bataillon von Bonn ab. Erste Station Lechenich (6 Stunden).

Beim Durchmarsch durch Brühl wurden Offiziers und Mannschaft vom Kurfürsten mit einem Frühstück bewirthet.

Den 14. nach Düren (5 Stunden).

Den 15. nach Aachen (7 Stunden), wo mit der münsterschen Artillerie zusammengestoßen; die Kanonen 3 Pfündner, die Bespannung gedungene Pferde.

D. 16. Rasttag.

Das Bataillon erhielt von F. M. Prinz Coburg d. d. Quievrain den 13. Mai 1793 die Ordre, in Lüttich nicht zu verweilen, sondern mit Geschütz und Bespannung über Namur nach Mons zu marschiren, mit Beifügung der Marschroute.

D. 17. nach Huy.

D. 20. nach Namur.

Durch einen Befehl v. 15. Mai hat das Bataillon hier Rasttag und geht

d. 22. nach Sombreuf.

d. 23. Nivelles.

d. 24. Solenic.

d. 25. Rasttag.

d. 26. Ath.

Die Artillerie hatte am 20. ebenfalls Rasttag und geht

d. 22. nach Incon.



Abbildung 3: Valenciennes

wird im hiesigen Laboratorio verwendet. Die Kranken können im K. K. Spital gegen 12 kr. täglich abgegeben werden.

Am 10. Juni treffen 3 münstersche Artillerie-Offiziere beim Bataillon ein, welche auf Befehl Sr. Kurfürstl. Durchlaucht der Belagerung von Valenciennes beiwohnen sollten, nemlich: Hauptmann Colson, Oberlieutenant Jansing und Fähndrich Barthels.

11. 4 Compagnien marschiren auf Onaing, Sammelplatz des Belagerungsgeschützes.

12. brechen Morgens 4 Uhr die Compagnieen Obristlieutenant Ledebur, Wydenbruck und Wurzer von Ath auf. Zurückbleiben d'Aix und d'Anthoin'sche Compagnieen mit dem kleinen Stab.

Die 4 Compagnieen trafen heute in Mons ein.

23. nach Mecheln, wo sie sammt Munitionswagen ins K. K. Artillerie-Depot übergeben wird. Die Mannschaft aber geht über Brüssel und Enghien aus Ath zum Bataillon. Die Bespannung geht nach Bonn zurück.

Am 26. Mai 1794 rückte das Bataillon in Ath ein und wurde in die Caserne verlegt. Zum Spital sind 2 Zimmer eingerichtet worden, und die Medicamente werden in der Stadt-Apotheke abgenommen. <188> Das Bataillon steht unter den Befehlen des Generalmajors von Unterberger und wird zur Bewachung der Stadt und des großen Belagerungs Artillerie-Parc verwendet.

31. erhält das Bataillon einen Befehl d. d. Hauptquartier Hehreine vom 30. Mai, das Belagerungsgeschütz vor Valenciennes zu bewachen. Zur Bewachung des Magazins bleibt ein Theil in Ath zurück. Die Artillerie-Mannschaft

Heute sollen die Trancheen⁸ von Valenciennes eröffnet werden. Die Attaque ist zwischen Marli und St. Sauve.

Die Offiziere mußten wegen Ausbleibens der Ordonanz-Pferde 7 Stunden zu Fuß gehen. Feldlager St. Sauve.

Den 13. Diese Compagnieen beziehen bei St. Sauve heute das Lager ungefähr 1000 Schritte hinter den Approchen.

14. Heute Nacht wurde aber erst die erste Parallele eröffnet, weil man die vorige noch nicht ganz dazu vorbereitet war. Die ganze Nacht geschahen feindlicherseits nur 1 Kanonen- und 2 Mörserschüsse aus der Festung. Indessen seit 7 Uhr Morgens gehts hitziger zu; der Verwundeten doch sind <189> wenige; auf einer Strecke von 1400 Schritten ist man schon um 9 Uhr Morgens 4 Schuh in der Erde.

Vom Bataillon wurden heute 150 Mann auf nächtliche Arbeiten in die Trancheen commandirt.

16. Eben so viele mit 1 Hauptmann und 1 Offizier vom Bataillon und 3 münsterschen Artillerie-Offizieren, die beide einmal zum Batteriebau in den Trancheen verwendet werden; im Parc hat das Bataillon nur 14 Posten zu besetzen.

Da[s] Genie-Corps braucht täglich 5400, die Artillerie 900 Mann mit denen noch 4000 Bauern an Unterhaltung der Dämme arbeiten, welche von dem Wasser-Manœuvre von Bouchain, Valenciennes und Condé gewaltig bedrohet werden.

Die Artillerie-Offiziers bezeigen ihre Zufriedenheit über den guten Willen, Fleiß und die Unerschrockenheit der Mannschaft.

Die Mannschaft erhält weiße Armbinden, um nicht bei entstehendem Allarm wegen Aehnlichkeit mit der feindlichen Uniform für Franzosen gehalten zu werden. Sr. Kurfürstl. Durchlaucht wird ein öconomischer Vorschlag gemacht, wodurch mit einigen wenigen Reichsthalern mehr Aufwand der Mannschaft Mäntel angeschafft werden können, was bei kalter Witterung im Dienst unter freiem Himmel vielen Krankheiten vorbeugen würde.

Heute Nacht wird das Geschütz in die Batterieen gefahren. Zur 2ten Parallele sind schon die *Boyeaux*⁹ angelegt. Condé wird blockirt. Bis hierher hatte die Belagerungsarmee nur 20 Mann Verlust.

21. Der kurkölnher Feuerwerker Middelhof wurde heute in seinem Beruf vor dem Feind verwundet; eine, ober[halb] seiner Batterie zersprungene Bombe schleuderte ein Stück auf ihn, welches ihm den Fuß zerschmetterte und zwei Stunden hernach den Tod verursachte. Er hinterließ Weib und Kinder, war ein braver Soldat, Gatte und Vater.

Von unsern 24 Artilleristen sind vom General von Unterberger täglich 8 dergestalt in die Trancheen commandirt, daß zu 2 u. 2 in einer Batterie sind; ihnen wird auch die <190> Richtung der Kanonen und Böller schon überlassen. Den Offizieren ist die Wahl der Batterieen überlassen, und der Befehl gegeben worden, ihnen alles zu zeigen.

Bisher gab das Bataillon 3mal 150 Mann auf Arbeit; seit dem 18. giebt solches 80 Mann täglich ins Laboratorium und 80 auf Wache.

30. Auf gnädigstes Handbillet vom 18. wurden die Mäntel für die Mannschaft bewilligt.

Die Republicaner zu Valenciennes lassen ihre Stadt durch unser erschreckliches Artilleriefeuer noch immer mehr und mehr zerstören, ohne Geneigtheit zum Ergeben zu haben.

Die Bürger haben sich gegen die Citadelle gezogen, wo sie zum Theil mit der Garnison lagern.

Die anhaltend böse Witterung hindert unsere Arbeit. Gestern Nacht wurde erst die Sappe¹⁰ angefangen, und wenns möglich, wird morgen die 3te Parallele eröffnet.

Das angegriffene Hornwerk¹¹ und der bedeckte Weg ist vom Feind geräumt und alle Festungswerke vor unserer Fronte sind sehr beschädigt. Auf dieser Seite gibt der Feind nur Feuer mit Kanonen *ambullants*¹², aber ohne alle Wirkung.

Gestern wurde ein Depot von 11 Pulverwagen und beiläufig 100 Bomben und Granaden durch den Feind in Brand gebracht, und davon nur 1 Mann leicht beschädigt, ungeachtet die Gegend voll Menschen war. Condé hält sich noch und macht nur dann und wann von seinen Kanonen, ohne Anlaß von unserer Seite, Gebrauch.

Der vor dieser Festung befehligende K. K. General Prinz Ferdinand von Württemberg ließ dem Festungscommandanten wegen dieses zwecklosen Kanonirens Vorstellungen machen, worauf bloß die Antwort erfolgt sein soll:

Chacun est maitre chez soi.

Juli 3. 1793. G. F. Z. M. Graf Ferrari, welcher die Belagerung dirigirt, bezeugte heute dem Obristlieutenant von Brixen seine Zufriedenheit über braves Betragen des kurkölnischen Bataillons.

Da vom Belagerungs-Artillerie-Feldzeugamt außer den <191> täglichen 80 Mann noch 60 ins Laboratorium abverlangt worden, so wird dahin die Standtabelle eingeschickt, um zu zeigen, daß über die 80 täglichen Arbeiter nur 11 Mann dienstfrei seyen, wodurch der täglich nöthige Wechsel der Wachten, um von den Leuten Wachsamkeit fordern zu können, unmöglich gemacht wird. Zugleich wird ersucht, das Bataillon hinführo nicht härter mitzunehmen, als die übrige hier stehende Infanterie, mit welchen gleiche Dienste zu thun nie Anstand genommen werden wird.

Am 10ten Nachmittags ergiebt sich die Festung Condé an den Prinzen Ferdinand von Württemberg.

13. Juli ziehet die Garnison kriegsgefangen mit allen Ehren aus und streckt auch [auf] dem Glacis¹³ das Gewehr.

14. Wird wegen Eroberung von Condé mit einem 3maligen Lauffeuer von der Belagerungsarmee vor Valenciennes *te Deum laudamus*¹⁴ gehalten.

16. entsteht dadurch ein Waffenstillstand von einigen Stunden, daß der Festungs-Commandant von Valenciennes wegen Herauslassung einer schwangern Frau, für welche der französische Obergeneral Custine (der mit seiner Armee in dieser Gegend sich verschanzt hatte) sich verwendet, unterhandeln ließ.¹⁵

Freund und Feind begrüßten sich bei dieser Gelegenheit freundlich aus der Parallele und dem bedeckten Weg, kamen sogar aus halbem Weg zusammen, um zusammen zu trinken. Hiernach fängt das Feuer wieder aus der Festung an und wird mit erneuerter Wuth beiderseits fortgesetzt.

Unsere Artillerie ließ mit dem Feuer dann einige Tage einhalten, um die Minenarbeiten zu vollenden, wodurch der Feind Anlaß nahm, mehr Geschütz auf die Fronte zu bringen, um desto heftiger zu feuern.

22. Die den ausgedienten Capitulanten in dem empfangenen gnädigsten Handbillet Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht <192> vom 16. ds. bewilligte *Douceur*⁴⁶ von 6 Rthlr. jährlich wird mit dem heutigen Befehl mit der Versicherung ihrer unverzüglichen Entlassung nach Endigung des Krieges bekannt gemacht.

Juli 23. Seit dem 7ten Juli 1793 ist die Belagerung, als sich die *Mineurs*⁴⁷ anlegten, einen einförmigen, sehr langsamen Gang fort gegangen, weil sich Minenarbeiten nicht übertreiben lassen, auch man die Abnahme der Anfangs wohl zu verschwenderisch verschossenen Munition wahrzunehmen anfang.

Nun aber sind die 3 auf die ausspringenden Winkel des bedeckten Weges vor dem Hornwerk angelegten Minen fertig, und man ist mit Ladung derselben beschäftigt.

Heute mit Anbruch des Tages haben alle Battereien, wovon die meisten diese Zeit her schweigen mußten, das lebhafteste Feuer gegen die während unseres Stillschweigens sehr überhand genommene feindliche Artillerie wieder angefangen, und dieselbe zum Theil schon demontirt.

Auch von der Seite des Bergs Auzain¹⁸ sind Battereien erbauet worden, welche die Haupt-Anlage des feindlichen Geschützes auf der *Courtine* des Monser Thors flanquieren, dadurch nun aber schon das Feuer der ihnen entgegen stehenden ganzen Fronte auf sich gezogen haben.

Unsere Stein- und Wachtelwürfe¹⁹ waren bisher noch nicht im Stande, die Besatzung des bedeckten Weges zu vertreiben, vielmehr tödtete und verwundete uns diese besonders letztere Nacht viele an Ausbesserung unserer Battereien arbeitende Leute durch Kleingewehrfeuer.

25. Juli. Vom frühen Morgen an wird die feindliche Artillerie beschossen und größtentheils dadurch zum Schweigen gebracht.

Um 3 Uhr Nachmittags rückt die zum Sturm des bedeckten Wegs bestimmte Mannschaft von 300 Mann in 3 Colonnen unter Commando des K. K. G[eneral] F[eld] M[arschall] L[ieutenant] Grafen Erbach, K. K. Generalmajor von Wenkheim und des englischen Gen. Major Aberkrombie in die Trancheen, um die Sprengung der angelegten 3 Minen als Signal zu erwarten. Die erste <193> derselben springt um halb 9 Uhr, die anderen folgen von 8 zu 8 Minuten, und gleich nach der letzten geschieht der Sturm, wodurch nicht nur der bedeckte Weg, sondern auch das alleguirte²⁰ Hornwerk und die *Contregarde* und noch ein kleineres Hornwerk mit einer andern *Lunette* erobert werden; und weil man an dem großen Hornwerk eine *Poterne* gefunden, so wird sich auch noch hierin in dieser Nacht logirt.

26. Ließ Herzog von York die Festung auffordern. Der Feind verlangte Bedenkzeit und 24 Stunden Waffenstillstand, welcher ihm bis den 27ten d. Nachmittags 4 Uhr bewilligt wurde.

27. tritt der Feind in Unterhandlung, am

28. Juli 1793 wurde die Capitulation wegen Uebergabe der Festung abgeschlossen.

Am 1. August marschirte die feindliche Garnison unter Commando des Gen. Ferrand mit allen Kriegsehren aus, streckt auf'm Glacis das Gewehr, und marschirt durch ein Spalier der ausgesuchtesten Truppen von K. K., Hanoveraner, Engländer und Hessen²¹; mit der Versicherung, in einem Jahr nicht gegen die Alliirten zu dienen, wird solche dann nach den

französischen Vorposten bis Avesne le sec durch 2 K. K. *Cheveauxlegers*²² Regimenter begleitet.

Von den verbündeten vereinigten Armeen wurde am 2. August unter Kleingewehr- und Kanonen-Feuer das *te Deum laudamus* gefeiert.

Am 6ten marschirt die Belagerungs- und Observations-Armee in 3 Colonnen nach ihren weiter Bestimmungen ab.

In Gemäßheit eines hohen Armee-Commando Befehls wird das Bataillon Kurköln mit 2 Bataillon von Brentano, 2 Bat. Prinz Württemberg, 1 Bataillon von Ulrich <194> Kinsky und der Reserve Esquadron von Latour zur Garnison von Valenciennes bestimmt, und muß daselbst eine Zeitlang auf dem Glacis campiren.

Diese Stadt ist ein Gräuel der Zerstörung; mehr als die Hälfte liegt völlig im Schutte, alle Gassen sind voll faulen Unflats, die Zahl der getödteten Soldaten und Bürger ist überaus groß.²³

Am 7ten August attackirte und eroberte die Armee das Camp de César [?].

Das Bataillon befindet sich in einem kläglichen Zustand hinsichtlich seiner Montirungsstücke.

Am 13. August wurde, weil das Bataillon nicht feldmäßig equipirt ist, darauf angetragen, solches vor Einbruch schlimmer Herbstwitterung in eine dem Vertrag angemessene Garnison verlegen zu wollen.

Die einstimmige Aussage aller Generäle ist, daß es schade sey, daß unsere Offiziere und das Bataillon nicht fürs Feld ausgerüstet seyen, indem es gewiß seinem Vaterlande Ehre machen würde.

Die Dissenterie²⁴ reißt stark bei dem Bataillon ein; die Kranken werden nach Ath transportirt. <195> Ob.Lieut. Stieller, Hauptmann Wurzer, Oberlieutenant Eisermann und Grabeler sind krank.

Obschon uns der General Quartiermeister Fürst von Hohenlohe zur Garnison von Valenciennes bestimmte, so will uns die Artillerie nicht entlassen, und ein Armeebefehl vom 9. August trägt uns auf, die in Ath befindlichen 2 Compagnien Feldrequisiten zu fassen.

Erhält das Bataillon d. d. Hörin 16. August den Befehl. Nachdem das Bataillon weder Feldrequisition hat, noch sonst sich geeignet findet, ferner im Felde zu dienen, so wird selbiges abgelöst, und in Valenciennes gezogen werden.

18. Die münsterschen Artillerie-Offiziere werden zurückberufen.

19. sind die bei St. Sauve im Lager gestanden habenden 4 Compagnien am Monser Thor auf dem Glacis der Festung ins Lager gerückt, welches die Seite der Attaque war.

22. Rückt auch die Division von Ath ins Lager. Die Staabs-Partheien bleiben mit den Kranken noch in Ath, bis hier Unterkunft zu finden möglich ist.

28. August. Unsere Mannschaft beschäftigt sich mit Auflesung der Bomben- und Granatenstücke, welche von der Artillerie eingelöst werden; es fehlt wenig an 100 Kronenthaler, welche sie schon gelöst haben; ein glücklicher Zuwachs, um so besser, weil die Mannschaft nicht zur Völlerei, sondern zur bessern Nahrung diesen verwendet; sie findet trotz ihrer abgerissenen Montirung bei allen Kaiserl. Offizieren Beifall.

Die Dissenterie läßt nach.

29. August. Die Ehre, eine Belagerung mitgemacht zu haben, kommt dem Bataillon durch die schlechte Garnison von Valenciennes theuer zu stehen. Außer dem schlechten Unterkommen ist alles hier rasend theuer.

Das Mittagessen ohne Trunk 57 ½ Stbr. Köln[isch], die Schaale erbärmlichen Caffees 10 Stbr., zwei unreife kleine Pflaumen 1 ¼ Stbr. und so Alles bis zum Kleinsten. <196> Festungscommandant in Valenciennes ist der K. K. G. F. M. L. Freiherr von Lilien²⁵ geworden.

In Valenciennes ist die Sterblichkeit der Einwohner so groß, daß der Leichenzüge zu 10 bis 15 auf einmal tagtäglich an unserm Lager vorbeigehen, und in den Gassen der Stadt ist man fast in Lebensgefahr wegen den überhangenden Ruinen. Der Gesundheit wegen ist's also besser, zu campiren, als in der stinkenden Stadt zu garnisoniren. Herzog von York hat Maler und Kupferstecher geschickt, um Aussichten von hier aufzunehmen.

4. Septbr. 1793. Die Krankheiten, besonders die Dissenterie, haben in diesem Monat sehr zugenommen, weßwegen der Regimentsarzt Velten²⁶, der jetzt keine Kranken zu Ath mehr hat, hierhin berufen worden ist. Hauptmann d'Aix und Siassen melden sich als krank. Da die Mannschaft in den K. K. Hospitälern wegen übergroßer Menge von Kranken und Verwundeten nicht gehörig verpflegt werden kann, so hält das Bataillons-Commando es dem Dienste der Mannschaft angemessener, hier auch ein eigenes Spital beizuhalten, welches durch gute Wirthschaft ohne viele Kosten den Kranken die beste Pflege geben wird, indem der Obristlieutenant von Brixen nichts unterläßt, durch menschenfreundliche Aufsicht und persönliche Sorgfalt dieses Institut wesentlich zu vervollkommen.

Zum Spital ist ein geräumiges und wohlgelegenes Kloster angewiesen worden, wozu wir die nöthigen Bett-Fournituren, alle Spital-Geräthschaften, sogar neue Schlafröcke, Schlafmützen auf 60 Köpfe aus dem erbeuteten wohleingerichteten franz. Spital gegen Quittung erhalten haben. <197> Unter-Lieutenant Eisermann ist noch zu schwach von seiner Krankheit zum Dienst; er hat deswegen die Spitals-Aufsicht übernommen, welches mit dem Regiments-Arzt Velten ganz gut bestellt ist.

Das Bataillon bekommt zur Erhaltung der Gesundheit wöchentlich 25 ½ Maas Essig zur Säuerung der Speisen vom Festungs-Commando unentgeltlich.

Da die Theurung gar zu groß ist, so hat man für alles, was den gemeinen Mann erleichtern kann, möglichst gesorgt. Mehl, Reiß, Gerste sind wohlfeiler im Preis, als die Kaiserlichen es haben, wobei zugleich die guten und uneigennütigen Dienste der Gebrüder Baruch²⁷ Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht angerühmt zu werden verdienen.

Den 11. Sept. 1793 Capitulirte die Festung le Quesnoy und erhielt der Obristlieutenant von Brixen den Befehl, die Kriegsgefangenen zurück zu transportiren.

Außer dem Bataillon wurden ihm 287 Mainzer, die sich in Valenciennes befinden, 100 Cuirassiere von Zetschwiz zur Escorte beigegeben.

Der Transport soll über Aachen gehen.

Die Artillerie-Mannschaft schließt sich dem Bataillon an; die Kanonen bleiben in Mecheln. Die nicht transportabeln Kranken von Kurköln werden dem K. K. Kinskyschen Spital übergeben; die transportabeln nimmt das Bataillon mit und übergiebt sie dem Monser Spital.

Caserne sammt Requisiten werden einrückenden 3 Compagnien von Wartensleben übergeben.

Den 23. Sept. soll die Garnison von le Quesnoy²⁸ zur Gefangenschaft übernommen werden. Nach einer eiligen Zählung soll solche aus 313 Offizieren, 5183 Mann vom Feldweibel abwärts bestehen. <198> Man beschleunigt die Zurückführung derselben wegen der Nähe des Feindes. Solche wird vorerst 2 Stunden nach Etreux St. Clair und Curgies geführt.

Die kriegsgefangenen Offiziere dürfen in Orten, wo einquartiert wird, auf Ehrenwort frei umhergehen. Der K. K. Kriegscommissair fand bei der Revision der Gefangenen 5.409 Köpfe.

Einen nachgesuchten K. K. Rechnungsführer der Kolonne beizugeben, wurde abgeschlagen.

Die Nicht-Combattanten können entlassen werden.

Alles, was Kurköln an Lagergeräth als: Zelte, Fuhrwesen, Wagen u. s. w. bei sich führten, soll dem Kinskyschen K. K. Infanterie-Regiment übergeben werden.

Die Escorte kam mit der Kolonne Kriegsgefangener nach einem Marsch von 7 Stunden am 15. September 1793 in Mons im Hennegau an.

Am 15ten beklagte sich Obristlieutenant von Brixen sehr lebhaft bei dem Gen. Commando über die bei den Quartier- und Verpflegs-Anstalten sehr mangelhafte Fürsorge für Escorte und Gefangene, welche er unwürdig und unmenschlich nennt, vorausgeschickte Offiziere würden mit unzähligen Schwierigkeiten herumgenarrt; das pflichtvergessene Quartieramt sieht nicht einmal nach, ob's physisch möglich ist, die Leute in die angewiesenen Quartiere unterzubringen; — es ist Nacht, aber weder Stroh noch Beleuchtung noch etwas Brennbares zum Erwärmen oder Kochen für die hungrige Mannschaft, Kochgeschirr zu geben, wird von unmenschlichen Magistrats-Angestellte als ein toller Gedanken verlacht.

So ging's in Mons, wie soll's auf noch schlechtern Stationen gehen? Transporte der Art, sagt der wackere Obristlieutenant von Brixen, würden ins Spital führen, mit epidemischen Krankheiten die Gegend anfüllen; so wär's also Pflicht, dieses dem hohen General-Commando anzuzeigen.

Dann wurde angefragt, wie's mit den gefangenen Chirurgen zu halten, woraus beschieden wurde, daß solche wie *non combattans* mittelst Paß nach Frankreich zurückzuschicken wären. <199> Durch einen Befehl des Obristlieutenants von Brixen wird den kriegsgefangenen Offizieren aus Vertrauen auf ihre Redlichkeit Wachtsamkeit und Mannszucht erlaubt, ihre Mannschaft zu leiten, und mindere Fehler auf ihre Art zu strafen und versichert, daß man suchen würde, mit Menschlichkeit ihnen ihr Schicksal erträglich zu machen, weßwegen dann auch der Escorte jede Mißhandlung aufs schärfste verboten und diesen anempfohlen wird, daß die Gefangenen nicht durch schlechte Waare oder übertriebenen Preis betrogen werden; auch gegen Beschimpfungen des gemeinen Volks, wird man sie sichern, wiewohl sie von dem deutschen Landmann weder den Laternenpfahl noch Semp-tembrisirung zu fürchten haben; und überhaupt wird gezeigt werden, daß der Deutsche den Kämpfenden zwar zu besiegen, allein den besiegten Feind mit Edelmuth zu behandeln wisse.

Es wurden bei jedem Bataillon der Gefangenen 3 ihrer Offiziere zur Aufsicht angestellt. Jede zwar nicht zu vermuthende Meuterei wird mit Standrecht abgemacht.

Den 17ten kommt das Corps nach 7 Stunden in Tubice an. Die 5400 Kriegsgefangenen waren wegen der verwirrten Einquartirung zur Hälfte ohne Brod; dieser Mangel an Brod, die Hitze des Tages, der weite Marsch wirken zusammen, daß die Arriergarde²⁹ nicht Wagen genug aufbringen kann, um Marode aufzunehmen.

Bei Soignie müssen nach 524 Kriegsgefangene vom freien Felde aus der Gegend von Bouchain übernommen werden.

Den 18ten rückt das Bataillon nach 5 Stunden Marsch hier ins Quartier und mit ihm mehr als 6000 Kriegsgefangene. Wie stark die angegebenen Kriegsgefangenen eigentlich, ist noch nicht revidirt worden; obschon man sie dem Escorte-Commandanten wie eine Heerde Schaaf übergeben, soll er doch sie mit Geld und Brod pflegen, und dabei für allen Uebergenuß haften.

Trotz der Versicherung, daß das Bataillon auf dem Wege Alles in Bereitschaft finden werde, ist nichts geschehen; überall fehlt's an Kochgeschirr, Brand und Licht, und <200> sogar müssen die Offiziere ohne Stroh auf der bloßen Erde liegen.

Unsere Offiziere müssen, weil die bestellten Reitpferde nie da sind, auch zu Fuß gehen. Hauptleute d'Aix und Wurzer und Fähndrich Gallencamp haben Urlaub bekommen, nach Haus zu gehen. Unter-Lieutenant Eisermann erhält den Befehl, sobald nur mehr als chronische Kranken im Spital sind, damit auf Bonn zu gehen.

Den 20. Sept. werden auf freiem Felde wieder 600 Kriegsgefangene zugeführt und das Corps derselben an 7000 Mann zur Erleichterung des Marsches in 3 Kolonnen abgetheilt. An das Armee-Commando wird nochmals um Hülfe im Rechnungswesen angetragen mit dem Zusatz, daß es bei 7.000 Gefangenen und 12 in 3 Kolonnen vertheilten Offizieren unmöglich sey, ohne offenbaren Verlust der Ehre und des Vermögens des Obristlieutenants dasselbe zu führen, und daß er für nichts verantwortlich sein wolle.

Den 22. wurde die erste Kolonne, bestehend aus 5 Bataillons *de la haute Vienne*, *58me Regt. d'infanterie*, *7me de Paris*, *Bouillon*, *Pas de Calais* - zusammen 2443 Mann - in Marsch gesetzt.

Die Escorte nach d'Anthoines Compagnie mit 70 Mann Mainzer und dem Rittmeister Klee mit 38 Pferden von Zetschwitz.

Oberlieutenant Guding mit seinen Kanonieren ist zum Quartiermachen vorausgeschickt. Aus Mangel an Offizieren führt Auditor Windeck die 2te Kolonne.

Der Fürstbischof von Lüttich schickt einen Offizier an den Obristlieutenant, um seine Besorgnisse wegen der unter den Gefangenen sich befindlichen 200 *Chasseurs liegeois*³⁰ zu bezeigen, indem solche so nahe bei Lüttich vorbei marschiren sollten; <201> sie sind deßwegen zur 3te Kolonne, die den kleinen Umweg über Hasselt nehmen muß, zugegeben worden.

Den 24. Sept. marschirt mit dem Obristlieutenant die 2te Kolonne 2115 Mann.

Den 26ten die 3te unter Hauptmann von Ledebur. Unsere Offiziere mußten wieder zu Fuß gehen.

Die kriegsgefangenen Offiziere zeichnen sich mit vielem Ruhm in Beibehaltung guter Mannszucht bei den Kriegsgefangenen aus, und für Dieses erhalten sie weiter nichts, als daß sie ohne Ordonnanz gehen und ein besseres Quartier haben dürfen, womit sich ihr *point d'honneur* hoch belohnt findet.

Der Marsch ging sofort über Löwen, St. Trond, Tongern, Maastricht, wo man am 30. September ankam. Kamen mit Oberlieutenant Eisermann und Regiments-Arzt Velten hier 40 Mann Reconvalescenten an; 130 Kranke mit 2 Compagnie-Chirurgen blieben zurück.

Auditor Windeck blieb in St. Trond als krank zurück.

Der Marsch wurde fortgesetzt über Jülich, Bergheim, Köln³¹, Bonn.

7ten Oct. 1793. Hier empfangen die Gefangenen von dem Bürger die Beköstigung unentgeltlich. Der Kurfürst schenken jedem seiner Offiziere ein Reitpferd.

Der Marsch wurde fortgesetzt über Sinzig, Andernach, Coblenz, Montabauer³², Limburg, Sulzbach, Spredlingen, Eberstadt; hier kam die Colonne am 19. Oct. 1793 an, und wurde in 44 Scheunen einquartiert; das Brod fehlte und mußte erst gebacken werden; frisch genossen, wurden hundert Mann krank, die auf Wagen nachgeschleppt werden mußten.

Kurkölnisches Regiment bei Kriegsvorfällen seit dem Ausmarsch aus Bonn

Vom 26. Juli 1794 bis den 15. Sept. 1796

Aus einem handschriftlichen Tagebuch des damaligen kurkölnischen Regiments-Auditors, jetzigen Oberbürgermeisters Herrn Windeck in Bonn

Nachdem der Obristlieutenant von Brixen mit dem Ueberrest des Bataillons am 6. Apr. 1794 aus Oestreich nach Bonn zurückgekehrt [war], so befaßte sich derselbe mit Formation des aus 2 Bataillonen {jedes von 6 Füsilier-Compagnieen und 1 Grenadier-Compagnie} bestehenden Regiments.

Die Compagnie war 153 Köpfe unterm Feuergewehr.

Dazu kam noch das erforderliche Artillerie-Personal zu 4 Sechspfündner-Geschützen unter dem aus münsterschen Diensten übernommenen Unter-Lieut. Barthels, und der erforderliche Train. Das 1te Bataillon hieß später Leib-, das 2te Oberst-Bataillon und ersteres führte Major Feußer, letzteres Hauptmann Freiherr von Ledebur.

Am 26. Juli 1794 verließ das Regiment das Lager bei Plittersdorf in der Gegend von Bonn und setzte sich nach Coblenz in Marsch.

Am 27. und 28ten stand dasselbe in Coblenz; am 29ten trat es den Marsch zum Armee-Corps des K. K. G. F. M. L. Baron Melas nach der Position bei dem sogenannten Marterthal auf der Straße nach Trier an.

Den 4ten August stand solches zu Wittlich und Umgebung. <209> 9ten im Feldlager bei Föhr.

12ten bei Wittlich.

Ein Regiments-Befehl vom 10ten Sept. macht bekannt, daß der Kurfürst auf die Zufriedenheit, welche F. M. L. Melas über das Wohlverhalten des kurkölnischen Regiments in der ersten feindlichen Gelegenheit bezeugt, die Stiftung einer Verdienstmedaille sich vorzunehmen komme.

Ende Septembers stand das Lager bei Kaisersesch und Mitte Octobers war das Regiment mit dem Melasschen Armee-Corps zum Rhein zurückgegangen.

Am 16. Oct. kommt schon bei der Besetzung von Ehrenbreitstein ein vom Major Feußer ausgegangener Bataillons-Befehl vor.

So wie nun das Leibbataillon auf Ehrenbreitstein verblieb, so wurde anfangs November das Oberst-Bataillon unter dem Regiments-Commandeur Oberst-Lieutenant von Brixen zur Besetzung von Mainz gezogen.

Am 11. Nov. befand sich bei Mainz ein Detaschement des Regiments, zur Arbeit commandirt, zuerst im Feuer, wobei die Gemeinen Campernas, Hulmann, W. Weber, Kunz, Flohr, Dusch, Dreßen, Metzel, Reuschenbach, Beul, Boußan, Gerlach, Geeger und Bengesen sich wohlverhielten.

Der Kurfürst von Köln war eben an diesem Tage in Mainz, besuchte die Wachtparade, konnte jedoch wegen des Nebels nichts vom Gefecht bemerken.

21. Der Typhus nimmt unter der Mannschaft zu als Folge der schlechten Quartiere und starken Wachtdienstes, der die Hälfte des Bataillons täglich in Anspruch nimmt.

Die ganze Mannschaft geht fast barfußig einher; zur Abhülfe dieses Elends kommt sich der Obristleutenant dringend zu verwenden. Zugleich beklagt sich derselbe bitter über das Quartieramt bei dem Festungscommando, und trägt darauf an, demselben begreiflich zu machen, daß die kurkölnischen Soldaten keine Hunde noch Sträflinge seyen, sondern Soldaten, die in jedem Betracht ihre Schuldigkeit thun werden, <210> und menschliche Behandlung verdienen. Erfolge keine Abhülfe, so sähe man sich gedrungen, beim Armee-Commando Klage zu führen.

Der 4. Die Bitte, unsere in einem Gefechte vom 1.³³ erhaltene Verwundete aus dem K. K. Spital unserm Regimentsarzt Velten zu überlassen, wird gestattet.

14. Der Kurfürst läßt dem Bataillon wegen Wohlverhaltens im Gefecht vom 1. dieses seine Zufriedenheit bezeigen und Wein unter die Mannschaft vertheilen.

20. Davon faßt die Mannschaft in der Weißenauer Flesche 144 Maas.

1795.

Monat Jänner. Die Krankheit reißt fürchterlich bei dem Bataillon ein. Im Spital hat die Besatzung überhaupt 1500 Kranke; Beschwerden über Verfahren und Behandlung der Kranken kommen zur Sprache. Die Kranken vermehrten sich auf 2300. Täglich sterben 30 im Spital, ohne diejenigen auf dem Transport nach Heidelberg etc.; alles was in den Dunstkreis dieser Krankenanhäufung kommt, sieht sich angesteckt. Vom kurk. Bataillon sind Fähnrich Pleitenberg, Lieut. Florem, v. Dallwigh, Ernst und Chirurg Albrecht schon erkrankt. Theuerung der Lebensmittel und Holz und Mangel an Stroh erhöhen noch das Elend.

Der Kurfürst schenkt jedem Verwundeten unseres Bataillons einen Ducaten, und weis't monatlich 4 Rthlr. zur Erziehung eines Soldaten-Waisenkindes an.

Man ist immer auf Vermehrung aber nicht Verpflegung der Garnison bedacht.

Oberst v. Brixen kämpft mit Verdruß in seinen unerschütterlich rastlosen Bemühungen, gegen diese Leiden des gemeinen Mannes sich aufzuwerfen. <211> Die Krankheiten wüthen im Februar noch fort. Viele Gemeine und der kurkölnische Chirurg Albrecht sind wieder ein Opfer der Krankheit geworden.

März 9. Der Kurfürst von Köln nimmt sich mit Fürsorge der Kranken an.

Die Pflege im Spital wird dadurch täglich besser.

Die kurkölnischen diensttauglichen Soldaten betragen kaum mehr die Hälfte.

Böller, der beste Führer im Bataillon, ist gestorben. Unterl. de Krahe ist nach Westphalen beurlaubt, um sich von der Krankheit zu erholen.

Den 6. April 1795. Bei einem Ausfall auf ein feindliches Werk vor der Festung, welches zerstört wurde, hatte die Besatzung heute 18 Tode und 143 Verwundete. Der sehr um die Festung verdiente K. K. Obrist Marquis de Chastelair erhielt eine bedenkliche Schußwunde am Kopf und 3 seiner Ingenieur-Offiziere und 2 von der Inf. wurden verwundet. Die Krankheit ist zwar noch häufig, aber wenig böseartig. 19. Apr. war schon die Casseschuld des Bataillons 3.158 fl.

30. Wurde Morgens bei Tagesanbruch der Hartenberg durch 2 Bataillons der Garnison und 5 Bataillons der großen Armee emportirt, und dann sich darauf logirt. 1 Bataillon Warasdiner und das Bataillon Kurköln waren hierbei zur Arbeit verwendet.³⁴

Die Mannschaft unseres Bataillons hat sich hierbei wohlverhalten; von den Offizieren haben Hauptmann von Ledebur und Oberlieutenant Velten Gelegenheit gehabt, bei dem Bau der neuen Verschanzung um das Ingenieurcorps sich verdient zu machen, worüber von demselben folgendes Zeugniß dem Bataillon zugefertigt wurde:

Wir Endesgefertigte bezeugen hiermit zur Steuer der Wahrheit dem Herrn Grenadier-Hauptmann Baron von Ledebur, daß derselbe bei dem Angriff auf die Hardtmühle, <212> wo er mit seiner Grenadier-Compagnie zu Demolirung der feindlichen Verschanzungen bestimmt war, so zweckmäßig als rühmlich vorgegangen ist, auch unter heftigster feindlicher Kanonade die Aufsicht bei Erbauung einer Batterie freiwillig übernahm und diesen Bau so glücklich als standhaft vollführte, wodurch Vieles zur Repoussirung der feindlichen Kolonnen beigetragen wurde.

Da wir dieses freiwillige, muthvolle und löbliche Betragen bewundert haben, so können wir nicht ermangeln, gedachtem Herrn Hauptman Baron von Ledebur dieses Attestat anzubieten, auch ihn der fernern Gnade seines Landesherrn anzuempfehlen.

Signatum Mainz den 2. Mai 1795.

{L.S.} Marq. de Chastelair, Obristlieutenant und Genie -Director.

{L. S.} Manimi, Ingenieur-Major.

{L. S.} Carl Fuhaucanie, K. K. Geniecorps-Hauptmann.

{L. S.} Destomenstern, Capt. Ingenieur.

{L. S.} A Gaubert-Weidenthal, Oberlieutenant im K. K. Geniecorps.

Von den Unteroffizieren hat der Korporal Bettler {aus Bonn} vom K. K. Obristlieutenant Marquis von Chastelair das rühmliche Zeugniß erhalten, daß er sich durch Anführung der Freiwilligen zum vordersten Bau und sogar durch Vorführung der Seraßaner {auch Rothmändler genannt} einer Denkmünze würdig gemacht habe. Von den Gemeinen hat sich besonders Wickel von Obristlieutenant Compagnie dadurch rühmlich hervorgethan, daß er, ohngeachtet ihm eine Kanonenkugel seinen Hut auf'm Kopfe ganz zerrissen und den Kopf selbst etwas verwundet, nicht eher von der Arbeit abgehen wollte, bis der Obristlieutenant ihm dieses selbst befohlen.

Unter-Lieutenant Pfeiffer ging bei diesem Gefecht mit <213> 10 Freiwilligen selbst freiwillig in die Hardtmühle vor, um in den Mauren Schießscharten einzuhausen, welches im Gefecht zum obern Hartenberg großen Nutzen leistete und die Rothmändler deckte.

Obristlieutenant v. Chastelair schenkte dreien unserer gemeinen Grenadiere 3 Kronenthaler, anderen noch 2 Kronenthaler, und unterzeichnete doppelten Arbeitslohn für die kurkölnischen Grenadiere, ein zufälliges Glück, weil die beiden Compagnieen Eng. v. Wydenbruck und Obristlieutenant noch gefährlichere Arbeiten fertig machten, nur nicht unter Chastelairs Augen.

Ueberhaupt kostet das gewonnene kleine Terrain 1000 Mann an Todten und Verwundeten. Ein französischer Emigrant Turpin³⁵, soll die Idee zur Attaque vorgeschlagen haben. Von Kurköln waren 400 Mann an diesem Tage im Feuer.

Nach einem Regimentsbefehl vom 2ten Mai haben Sr. Kurfürstl. Durchlaucht auf den von der Affaire erstatteten Bericht durch den der Blessirten wegen eigens hierher geschickten Leib-Medicus Röser für die Mannschaft vom Feldwebel abwärts 100 Ducaten zur Vertheilung überschickt, wovon für jeden Mann 1 fl. 5 kr. ausfällt; die Blessirten empfangen überdieß noch jeder einen Ducaten und die beiden Gemeinen Metzger und Euler von Obristlieutenant Comp. einen zweiten Ducaten, weil sie sich dadurch, daß sie auch blessirt immer fort arbeiteten, ausgezeichnet haben. Dem Korporal Vettler, welcher sich bei den Freiwilligen ausgezeichnet hat, wofür noch auf eine besondere Belohnung angetragen ist, werden 9 fl. gegeben, um sich anstatt der bei der <214> Arbeit zerhauenen Stiefel andere anzuschaffen. Der Rest wird zur Pflege des schwer blessirten Feldwebel Koch verwendet, für dessen Familie Ihro Kurfürstliche Durchlaucht auf den unglücklichen Fall, daß er sterben sollte, die Versorgung übernehmen.

4. Mai. Auch unter den Pferden herrscht schon einige Zeit eine Seuche, was die kurkölnische Bespannung ganz außer Dienst setzt.

11. starb der brave Feldwebel Koch aus Bonn an seinen Wunden, und wurde am 12. mit allen Kriegsehren begraben.

14. erhielt das Bataillon das so sehnlichst gewünschte Geld von den Ständen.

15. Erhält der Obristlieutenant die Vorsicherung, daß uns aus den K. K. Magazinen in Betreff der Montirungen und Bespannungen ausgeholfen werden soll.

17. Endlich langen von den westphälischen Ständen 6.000 Rthlr. an, wovon die vom Kanzler von Albin vorgeschossene Summe, allein nicht alle Schulden getilgt wurden.

Der Oberl. Gallenkamp befindet sich bei seiner Blessur so gut als möglich.

Die Krankheit und Sterblichkeit läßt noch nicht nach.

9. Juni. Durch 12.800 fl., die aus Westphalen angekommen, ist der Geldverlegenheit nun abgeholfen worden.

10. Heute ließ der Feind hinter Laubenheim einen Luftballon aufsteigen.

27. erhielt der Obristlieutenant den Befehl, 4 Compagnieen unbeschadet der Offiziere zu reduciren, weil die Mannschaft so zusammen geschmolzen, daß dieses füglich geschehen könne, und es der Dienst erheische, weil man die entlehnten münsterschen Offiziere, ohne ihren Schaden zu ihren Regimentern abgehen läßt.

Die feindliche Desertion ist seit kurzem häufiger; die Furcht vor der Vendée befördert diese Desertion und sollen neuerdings 24 Bataillons dahin von der franz. Armee zurückgeschickt werden. <215> Den 4. August. Die freie Lust, welche das kurkölnische Bataillon nun im Lager im vormaligen englischen Garten der Favorite genießt, hat einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit der Mannschaft.

Krankheit und Sterblichkeit sind beim Bataillon abnehmend und Reconvalscenz zunehmend.

11. Durch ein kurfürstliches Handschreiben vom 4. ds. sind die münsterschen Offiziere angewiesen, zu ihren Regimentern abzugehen.

17. Trifft der Befehl vom General ein, die Compagnieen bis auf Zehn zu reduciren.

Das dem Obristlieutenant von Brixen unter'm Leibe blessirte Pferd, welches derselbe vom Kurfürst erhalten, hat seine Wunde nur wenige Stunden überlebt.

Nach dem im September die K. K. Armee vom Niederrhein an den Main zurückgegangen, so erfolgten nun an diesem wieder glückliche Operationen zur Offensive, worüber am 25. Oct. 1795 zu Mainz ein *te Deum laudamus* unter 3maliger Abfeuerung von Geschütz und Kleingewehrfeuer abgehalten wurde.

26. Oct. rückte F. M. Graf Clairfayt mit dem zweiten Treffen seiner Armee in hiesiger Gegend ein; sein Hauptquartier ist Flörsheim, die Truppen lagern am rechten Mainufer. Schlachtfeld bei Bodenheim.

Am 29. Oct. 1795. wurde der Feind überall aus seinem verschanzten Lager bei Hechtsheim, Laubenheim u. s. w. glücklich herausgeschlagen.³⁶

Das kurköln. Bataillon hatte die Ehre, die *Tête* der 3ten Kolonne zu bilden, und hat sich überaus brav gehalten {nähere Details werden als an andern Stellen beschrieben, hier übergangen}. In den Dörfern welche die Kurkölnen durchzogen, wurde die beste Ordnung gehalten und folgte <216> dieselben nicht dem feigen Beispiel von 200 Mann der belgischen Legion Erzherzog Carl, welche sich bei den Kurkölnern befanden, und beim ersten Widerstand umkehrten, sondern drangen muthig vorwärts.

Die Obrist-Compagnie verlor allein 20 Mann an Todten und Verwundeten. Der Hauptmann derselben so wie Ober-Lieutenant Dupuis wurden verwundet.

Die vom kurköln. Bataillon eroberten 3 Kanonen wurden in den Parc abgegeben; noch ist's ungewiß, ob wir als Siegszeichen Theil daran bekommen werden.

Wiewohl der Feind viele Munition in die Luft gesprengt, so wird doch das in Brezenheim gefundene Munitions Depot auf 7 Millionen geschätzt; in Kreuznach ist eine ganze Feld-Apotheke, in Oppenheim über 1000 Malter Korn und sogar der 8sitzige Staatswagen des Merlin von Thionville erbeutet worden.

Der Regimentsarzt Velten wird zu den verwundeten Kriegsgefangenen: 288 Gemeinen, 1 Obrist, 1 Obristlieutenant und 14 Offizieren befehligt.

Unser Obrist konnte beim Ausmarsch keinen hinlänglichen Vorspann erhalten, und so konnten die Kanonen nur mit 3 Pferden bespannt werden, und mußten Kessel und Zelte von der Mannschaft auf dem schweren Marsch getragen worden.

Das Bataillon wird jetzt wieder von den Landständen im 3ten Monat ohne Geld gelassen.

Das Bataillon erhielt Befehl, auf Bartenheim zu marschiren und, trotz aller vernünftiger Vorstellung, die harte Ordre, zu campiren.

Die kleinen Staabspartheien bleiben in Mainz zurück.

10. Nov. 1795. Wurde die feindliche Stellung an der Pfriem angegriffen; unsere Mannschaft hatte dabei keine Gelegenheit, sich auszuzeichnen, weil der Feind so gar leicht wich. Jedoch zeichnete sich unsere Artillerie aus und zwang den Feind zum Rückzug.

Indessen ist unsere Kanonenbespannung sehr schlecht, und <217> wir laufen Gefahr, im Avanciren damit nicht voran kommen zu können, oder sie im Retiriren zu verlieren.

Heute verloren wir wiederum ein Pferd.

11. Nov. An diesem Tage war das Bataillon in einem heftigen Gefecht in Kreuznach. Vorzüglich brav zeigten sich die Hauptleute Eng. v. Wydenbruck und Hundhausen, Unterlieutenant Hartig und Tils. Letzterer gerieth schwer verwundet in Gefangenschaft.

Oberlieutenant Müller wurde, mit vielen Kartätschkugeln durchbohrt, todt gefunden. Der Verlust dieses Offiziers ist für den Dienst sehr wichtig; er war zuverlässig, brauchbar, fleißig, still und verträglich, tapfer und kaltblütig vor dem Feind, und von dein besten moralischen Character.

Ueberhaupt verdient das ganze Offizier-Corps ausgezeichnetes Lob; die Offiziere sind unermüdet im Dienst, wiewohl sie jetzt in der abscheulichsten Witterung alles zu Fuß machen müssen.

Der Feind verläßt Stromberg, welches von uns besetzt wird.

Das Bataillon erhält die Nachricht, daß der schwer verwundete Fähnrich Tils in Windenheim von den Franzosen mit einer Wunde in der linken Brust und zwei Hiebe in der Hand auf Parole zurückgelassen und von seinem Bruder Rittmeister von Waldeck-Dröner gefunden worden.

15. Derselbe wird heute bis Bingen getragen, und sodann zu Wasser auf Mainz transportirt; er hat einen Musketenschuß durchs Schlüsselbein; die Kugel ist ihm durch einen französischen Chirurgus im Rücken ausgeschnitten worden, er klagt über Mißhandlung der gemeinen Soldaten, die ihn aufm Wege, den er entkräftet zu Fuß machen mußte, herumstießen. Dagegen rühmt er die Sorgfalt des feindlichen Generals Marceau, der ihn in sein eigenes Quartier bringen und dort verbinden ließ, und ihn noch beim Abmarsch besuchte; von ihm hören wir, daß der Gefreite Walter, der sich so brav gehalten, mit einem Säbelhieb am Kopf gefangen ist. <218> Ueber das tapfere und rühmliche Benehmen der kurkölnischen Truppen in dem Gefecht vom 11ten dieses nahm der Stadtmagistrat von Kreuznach Veranlassung, dem Bataillon folgendes Zeugniß zum Beweis seines dankbaren Anerkenntnisses zuzufertigen:

Wir Bürgermeister und Rath der kurpfälzischen Oberamts-Stadt Kreuznach ertheilen dem kurkölnischen Herrn Hauptmann Baron von Wydenbruck und dem Herrn Hauptmann v. Hundhausen³⁷ mit Vergnügen das schuldige Zeugniß, daß dieselben den 11ten dieses bei der Wiedereinnahme unserer Stadt unter dem Commando Sr. Excellenz des Herrn Rheingrafen von Salm-Grumbach an dem vorgestrigen Tage sich besonders mit ihren durch einen forcirten Marsch von Kirchheim-Polanden ermüdeten Truppen hervorgethan und ausgezeichnet haben.

Unsere Erretter, das Corps braver Reichstruppen, commandirt von dem tapfern Herrn Rheingrafen, erschienen in dem Augenblicke vor unsern Thoren, als die zwei Anhöhen, welche Kreuznach dominiren, nebst der Stadt schon an den mit Uebermacht rasch vordringenden Feind verloren waren; die Franzosen hatten sich schon in Masse unter dem Schutz ihrer Kanonen und Haubizen, womit die Stadt und Gegend unaufhörlich bestrichen worden, durch das Binger-Thor und unsre Straße gedrängt, die Nahe-Brücke, welche die Stadt miteinander verbindet, genommen, besetzt, als teutscher Widerstand und Tapferkeit ihrem Sieg hier Ziel setzten. Vorwärts ihr Brüder! riefen die zur Hülfe herbei eilenden muthigen Teutschen, und trotz dem hartnäckigsten Widerstande waren sie wieder Meister der Brücke. Mit verdoppelten Schritten eilten an der Spitze ihrer tapfern Krieger die <219> beiden oben bemeldeten Herrn Hauptleute herbei, lösten die schon mit

Verlust im Feuer gewesenem übrigen braven Reichstruppen vom Gefecht ab, ataquirten anfangs der hohen Straße muthig den Feind, verjagten ihn aus der Stadt, trieben ihn bis auf den Martinsberg und behaupteten nachher mit dem Rest ihrer braven und muthigen Truppen den gefährlichsten Posten, das Binger Thor, welches der Feind nochmals zu forciren suchte. Zwei Kanonen hatte derselbe gegen solches aufgeführt, bestrich nicht allein unaufhörlich diesen Platz mit Haubizen und Kartätschen, sondern schleuderte überdies noch dreimal zurückkehrend Tod und Verderben aus kleinen Feuerrohren auf diesen einen Punkt; allein teutsche Tapferkeit, teutsche Standhaftigkeit und deutscher Heldenmuth, welche die braven Truppen beseelten, erhielten diesen wichtigen Posten, mit demselben unsere Stadt und unsere geängstigte Gegend, denn in der einbrechenden Nacht sah nach seinen fruchtlos gemachten Versuchen der Feind sich hierauf genöthigt, nach weiter eingetroffenem Succurs alle Anhöhen um unsere Stadt, und mit denselben zugleich seine vortheilhaften Stellungen zu verlassen.

Welches wir ewig mit dem wärmsten und schuldigsten Dank erkennen, und zur Ehre der beiden Herrn Hauptleute von Wydenbruck und von Hundhausen bezeugen, daß dieselben den schönsten Antheil an diesem entscheidenden für uns so wichtigen Tage haben.

Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschriften und vorgedruckten größern Rathssiegels.

Kreuznach den 13. Nov. 1795.

{L. S.} Churpfälzischer Stadtrath:

Michel Schneegans, Stdtbgr. Anton Cremer.

S. P. Herberg.

J. P. Holzbacher.

J. Mich. Freys.

P. J. Erbell.

Mich. Schneegans jun., Stadtschreiber Verw.

15. Nov. Die Offiziere sind noch ohne Bagage.

Der Feind hat nach den Rappports der Patrouillen Bacharach, Stromberg, Sponheim, Meisenheim und Lautherek verlassen.

Unsere hiesige Position scheint bloß defensiv zu sein, um dem Feind den Uebergang über die Nahe zu verwehren.

Bei Oggersheim wurden dem Feind 6 Kanonen und ein Luftballon genommen.

Das Hauptquartier des F. M. Graf Clairfayt ist in Frankenthal.

Kreuznach, 21. Nov. Das Bataillon steht noch hier.

Die am 29. Ort. Verwundeten Hauptmann Müller und Fähnrich Bothmar, wiewohl ihre Wunden noch nicht geheilt, sind wieder beim Bataillon eingerückt.

Oberlieutenant Velten ist krank in Mainz, die Fähnriche von Dallwig und Hartig sind mit ihren Wunden auf der Besserung.

25. Nov. Die Mannschaft des Bataillons ist zum Verwundern bei schwerem Dienst gesund und willig.

29. Heute trifft die große Armee mit 36 Bataillons Inf. und 20 Divisionen Cavallerie in hiesiger Gegend ein, womit das Ganze allhier in 64 Bataillons Inf. und 30 Div. Cavallerie besteht. F. M. Clairfayt ist heute hier durchpassirt um die Vorposten zu visitiren.

F. M. Wurmser wird den Posten von Kaiserslautern besetzen.

1. Dec. Gestern rückte der Feind vom Hunnsrücken gegen die Nahe und über Kirn gegen Meisenheim und trieb das Corps des General Fürst von Hohenlohe bei Dingen ganz über die Nahe.

Heute Morgen attaquirte der Feind den Posten bei Kreuznach. Nach der gestern vom G[eneral] F[eld] Z[eug] M[eister] Graf Wartensleben³⁸ gemachten Disposition sollte Kreuznach bloß als eine *tête de pont* dienen, um unsere davor stehenden Vorposten aufzunehmen, wonach die Stadt verlassen und die Position vom Galgenberg gegen Bingen hin mit der Nahe vor der Fronte genommen werden sollte. <221> Unser Bataillon sollte die Arriergarde machen.

Der Feind attaquirte in 3 Colonnen jede von einer Division {jede von 5000 M.} sehr langsam und vorsichtig dergestalt, daß es 11 Uhr Mittags war, als wir die Stadt nach und nach verließen, ohngeachtet er die Nacht nur auf 1 Stunde von uns entfernt war. Der Rückzug geschah in der besten Ordnung und ganz langsam. Die Brigade hatte dabei nur 8 Mann verloren; allein auf'm Weg in die Position kam der Befehl vom Feldmarschall die Stadt, es koste was es wolle, wieder zu nehmen.

Nun hatte der Feind schon alle dominirenden Berge mit Geschütz und Infanterie besetzt, und in die Stadt selbst 2 Bataillons geworfen.

Die Stadt hat gegen den Hunnsrücken hin eine schlechterdings unhaltbare Lage, die Brücke in der Stadt ist vom Martinsberg den Kartätschen, so wie vom Schloßberg {der vom Hunnsrücken her befahrbar und von der Stadt überaus steil ist} dem Kleingewehrfeuer ausgesetzt, und das linke Naheufer dominirt bis Bingen das rechte aufs allervortheilhafteste. Vermuthlich hatte der Feldmarschall das Local nicht gesehen, welches schon als höchst widrig von allen Generalen geschildert war. Er bestand auf der Wiedereroberung der Stadt und schickte fatalerweise den General Riese mit 2 Bataillons zur Unterstützung; dieser mit dem Rheingraf Salm drängten {gegen des Oberst von Brixen bündigste Vorstellung, daß eine Masse von 6 Bataillons in so enger Stadt und gegen eine Brücke, die kaum 8 Mann Breite hat, nicht nur nichts nützen könnte, sondern vielmehr des Gemisches wegen ohne alle Disposition hereingetrieben, vom Kartätschen- und Haubizenfeuer sehr viel leiden müsse} alles durcheinander in die Stadt, aus welcher die Besatzung freilich im ersten Augenblick gleich zersprengt war; aber der Feind sammelte seine Truppen unter dem vortheilhaftesten Schutz seines Geschützes, welches beide Thore beschießen konnte, sogleich wieder, und legte dann mit Vortheil einen neuen Sturm an, wodurch dann auch die große, ganz unordentliche Masse desto leichter und mit viel <222> größerem Verluste geworfen wurde. Hierzu kam noch der Fehler, Cavallerie vorrücken zu lassen, die nur durch die beiden im Kartätschschuß gelegenen Thore Mann vor Mann gegen eine große Truppe Cavallerie defiliren konnte. Als nun der Choc, wie's anders nicht möglich war, zurückkam, wurden mehre Infanteristen in den engen Gassen und auf der von Kartätschen bestrichenen Brücke von der Cavallerie zertreten, und weil nirgends *Soutien* gestellt waren, alles wieder über die Nahe geworfen.

Dem so bestimmten Befehl zu gehorchen, setzte man nichts destoweniger nochmals tapfer an, und trieb die Feinde abermals im Sturmschritt angreifend bis vor die Thore; allein unter dem höchsten Vortheil des Terrains und seiner Artillerie konnte der Feind unmöglich seinen Plan unausgeführt lassen, und er jagte dann auch zum 3tenmal uns aus der Stadt und dießmal wars, daß wir dann so viel verloren, wonach wir endlich in die bestimmte Position abrückten.

Das kurkölnische Bataillon hat dabei verloren:

Hauptmann Werner gefangen, Oberlieutenant von Pfeiffer verwundet, und gefangen 50 Mann, worunter die besten Unteroffiziere sind. Ob Werner lebend oder tod in Feindes Händen sei, wußte man nicht. Sein Posten war dießseits der Brücke, um den Feind, im Fall er wieder kommen sollte, aufzuhalten und zurück zu zwingen. Die große Masse hatte sich aber in den engen Gassen so gehäuft, daß derselbe an dieselbe angeschlossen herüber kommen konnte, und weil Hauptmann Werner seinen erhaltenen Befehl erfüllen wollte, mußte er übel wegkommen. Lieut. von Pfeiffer ist auf der Brust leicht blessirt, und gefangen sind Feldwebel Schmitt, Fourier Esch, der mit den Freiwilligen ging und die Corporale Hiltenbrand und Weißfeld. Eine unserer Kanonen ist demontirt, ein Munitionswagen zerschossen, 2 Mann und 2 Pferde von der Artillerie von unserem Bataillon getödtet worden, und Dieß in 4 Schüssen.

Unsere Artillerie hat sich brav gehalten und treffliche Dienste geleistet. <223> Hauptmann v. Hundhausen, Oberlieutenant Pfeiffer und Unterlieutenant Dupuis haben sich unter den Freiwilligen ausgezeichnet, worunter besonders Pfeiffer angerühmt worden. Bis hierher wollte derselbe trotz seiner starken Contusion nicht vom Bataillon weg, weßhalb ihm das Commando der Wernerschen Compagnie anvertraut worden.

Werner Compagnie verlor 26 Mann.

1te Grenadier ditto 10

2te ditto 8

Eng. Wydenbruck und

Hundhausen 6

Nach geendigtem Gefecht rückte das Bataillon um 4 Uhr Nachmittags auf unsern Allarmplatz, wo wir ohne Essen und Trinken die ganze Nacht bivouakirten.

Wellstein, 2ten Dec. Das Bataillon rückt in seine Kantonirung ein. Die Armee nimmt die Position hinter die Nahe.

Das fränkische {Reichstruppen} Bataillon Boineburg verlor an diesem Tage 349 Mann.

Hätte Obrist v. Brixen für seine Person nicht kluge Dispositionen gemacht, wo es der Augenblick erforderte, ohne höhere Anordnung abzuwarten, so wären vielleicht keine 50 Mann davon gekommen.

Die Hauptstellung der Armee war bei Erbes-Büdesheim. Die feindlichen Patrouillen gingen bis Volksheim.

3. Kurköln. Bataillon ist gegen den Feind das vorderste aller Infanterie.

Der Feldmarschall ordnete von hier einen Angriff in 4 Kolonnen mit beiläufig 16 Batterien Infanterie und 20 Escadrons Cavallerie, wobei kurköln. Bataillon sich auch befand. G. F. M. L. Graf Erbach formirte 2 Kolonnen um 4 Uhr Morgens außer hiesigem Orte. Doch die ausgeschickten Patrouillen fanden keinen Feind mehr vor uns; derselbe hatte sich

schon in der Nacht durch Kreuznach zurückzogen. Kurkölnisches Bataillon, was in jedem Gefecht vormuß, hat nun auch noch den lästigen Vorpostendienst. <224> Den 4ten. Gestern vertrieb General Kray den Feind bis Lautereck.

Unsere Verwundeten sollen aus Mainz zurückgebracht werden; das Depot von uns ist noch Nauenheim im Darmstädtischen.

6. Des Feldmarschalls Hauptquartier ist Alzey.

Diesseits Kreuznach stehen nur noch die äußersten feindlichen Vorposten. Unser halbes Bataillon giebt täglich Dienst, indem die K. K. Bataillone nur 130 Mann auf Piquet geben. Der Grenadier Anton Kayser kommt verkleidet als selbst ranzionirt aus der Gefangenschaft zurück. Der Obrist ließ ihm einen Ducaten auszahlen. Nach seiner Aussage ist Kreuznach entsetzlich geplündert worden.

8. Dec. Das Bataillon wird zu einer Demonstration, welche unser *Corps d'Armee* gegen Kreuznach macht, gebraucht, indessen die Generale Kray, Haddyck und Nauendorf auf den Feind gegen Odernheim, Meisenheim und Lautereck losgerückt sind.

Der Zug der Armee geht gegen Kirn und Oberstein.

Der Feind stand beim Rückmarsch noch auf den Höhen jenseit der Nahe.

9. Es kommen mehre selbst ranzionirte zu unserer Fahne zurück, wiewohl sie leichter hatten, zur Heimath zurückzukehren.

Vorgestern verlor Gen. Marceau 5 Kanonen und 500 Gefangene bei Kirn.

12. Gen. Nauendorf hat bereits Oberstein besetzt und ein Theil seines Corps Birkenfeld. Das Hauptquartier ist in Fürfeld.

13. Heute Morgen 3 Uhr verließ der Feind Kreuznach.

Unser Hauptmann Werner ist nach Aussage der Selbst ranzionirten in Wittlich mit den übrigen Gefangenen wohlbehalten angekommen.

Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Köln erließen an den Oberst von Brixen d. d. Mergentheim den 20. Nov. 1795 folgendes gnädige Handschreiben: <225>

Das bei allen Gelegenheiten erprobte, und von allen Vorgesetzten, so meine kurkölnische Contingents-Truppen unter ihrem Commando gehabt haben, bezeugte Wohlverhalten erwähnten meines Contingents setzt mich in die Verlegenheit, selben meine Zufriedenheit über dieses so ruhmwürdige Betragen sattem beweisen zu können. Indessen habe ich die nach der dermaligen Formation des Contingents abgehenden Offiziers-Chargen folgendermaßen wieder besetzt, als:

1} Lieutenant Geißler wird Capitain-Lieutenant, statt des gebliebenen Capitains Longo.

2} Der Lieutenant Gallencamp ist eben wegen der noch von seiner ruhmvoll erhaltenen Blessur fortdauernden Felddienst-Undienstbarkeit als Capitain-Lieutenant einstweilen zum Locostand zu transferiren.

3} Unterlieutenant von Reuschenberg wird wegen seines tapfern ausgezeichneten Verhaltens bei der Belagerung von Ehrenbreitstein zum Oberlieutenant ernannt, und ich zweifle nicht, daß er durch sein Betragen und Application im Dienst den durch seine Tapferkeit erworbenen Ruhm zu erhalten trachten wird.

4} Da Lieutenant Müller auf dem Schlachtfeld dem Dienst eher entrissen worden, als ihm das wegen seines guten Betragens sowohl, als bei allen Gelegenheiten

gezeigten Application, Eifer und Fähigkeit vorzüglich verdiente Avancement zu Theil werden konnte, so werden die ihm im Rang folgenden Unterlieutenants von Waldenfels, Pape, Pfeiffer zu Oberlieutenants ernannt.

5} Zu Unterlieutenants werden die Fähnrichs: Felix, Hartig, v. Bothmar, Moraß, v. Geismar, Krahe und von Plettenberg ernannt, und in Rücksicht sowohl seines eigenen als seiner beiden Brüder Wohlverhaltens erkenne ich den Feldwebel Veltten zum Fähnrich, so wie auch den bishero seine Dienste als Wachtmeister-Lieutenant wohlverrichteten Riegelmann, jedoch so, daß er fortfähre, die Dienste als Regiments-Adjutant während dem Kriege fortzuleisten. <226>

6} Wird der 13jährige Cadet Dupuis wegen seines ausgezeichneten Wohlverhaltens zum Fahnen-Cadet mit 15 fl. monatlicher Gage ernannt.

P. S.

Auch, lieber Getreuer, haben wir dem von dem Major von Ledebur wegen seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit belobten Chirurg Fischer als Bataillons-Chirurgus nebst seiner Gage eine monatliche Zulage von 5 fl. gnädigst verbilliget, welches wir auch zu eurer Nachricht und desfalls von unserm Contingents-Rechnungsführer, Hauptmann Spassen zu verfügender Zahlung bedeuten und Euch etc. etc.

Max Franz, Churfürst.

15. Dec. Heute Vormittags sind die feindlichen Truppen vor Dierbach von der Avantgarde des General Borros mit Verlust vor 30 Zusammengehauenen und 30 Gefangenen zurückgeworfen worden.

Von Kreuznach ist dagegen der Feind bis Hargesheim eine Stunde vorgedrungen.

General v. Nauendorf steht in der Gegend von Trarbach.

Die mit uns cantonnirenden Truppen werden häufig krank, wo die unsrigen gesund bleiben.

16. Dec. Heute Nacht hat sich die feindliche Armee zurückgezogen und den Sohnwald nur mit der Arriergarde besetzt gehalten.

In dem vom Feind verlassenen Kreuznach hat manche schreiende Gewaltthat und Plünderung Statt gefunden. Nur der General Bernadotte wird sehr gerühmt, und beklagte derselbe bitterlich, daß er gegen dieses überhand genommene Unwesen nichts vermöge, und gab den mit Klagen gekommenen geplünderten Leuten seine Börse und Leinwand.³⁹ <227>

17. Der Feind wurde heute in seiner Stellung bei Dierenbach und Koppstein angegriffen und durch den ganzen Sohnwald bis hinter Argenthal vertrieben.

Der sogenannte Ellerkopf war mit dem Bataillon von Bamberg besetzt.

Gegen Abend 8 Uhr kamen 3 feindliche Bataillons mit entsetzlichem Geschrei und klingendem Spiel, wobei auch noch Attaque geblasen wurde, auf die Bamberger angestürmt, welche sich genöthigt sahen, mit Zurücklassung ihrer beiden Kanonen die Flucht zu nehmen. Da jedoch die Division von Waldeck-Drägoner die Attaque hörte, jagte sie darauf los, hieb gegen 50 Feinde nieder und machte 120 Mann Gefangene.

General v. Kray wurde in der Gegend von Kirn angegriffen; er verlor viel, schlug aber zuletzt den Feind zurück und machte 200 Gefangene.

General Nauendorf hat den Feind von dem sogenannten stumpfen Thurm, wo viele zusammengehauen wurden, vertrieben und seinen Marsch gegen Trier gerichtet.

20. Dec. Das kurkölnische Bataillon erhielt um halb 1 Uhr Mittags den Befehl, sogleich aufzubrechen und nach Eckweiler zu marschiren. Dieser Marsch war einer der schlimmsten in dieser Regenwitterung; die Mannschaft verlor größtentheils die Schuhe, und obwohl wir bisher aus den stärksten Märschen wenig Marode hatten, so mußten doch diesmal 50 auf dem Wege liegen bleiben. Die Kanonen mußten wir mit Bedeckung von einer Compagnie weit zurücklassen, und es war 1 Uhr Nachts als wir in Iperscheid halt machten.

Den 21. marschirt das Bataillon $\frac{3}{4}$ Stunde weiter auf Eckweiler, wo General Graf Erbach ist, in Cantonnirung.

Gen. Marceau trägt dem Gen. v. Kray einen <228> Waffenstillstand an, welchen dieser für sich und unser Corps angenommen und welcher bis Nachts 12 Uhr währt.

Man verzweifelt im Hauptquartier, daß der Feind über die Mosel zu bringen sein werde; er verstärkt sich noch immer hier, aber Geschütz und Magazin schickt er zurück.

Gen. v. Nauendorf hat auf seinem Zuge nach Trier eine Schlappe bekommen; er verlor unter andern 3 Compagnieen von Pellegrini, die mit dem Major Strenkowitz gefangen wurden. Unsere Kanonen sind nun wieder beim Bataillon eingetroffen; allein man muß bei dem Gedanken eines Rückzugs erschrecken, weil die Pferde äußerst entkräftet sind und kein Vorspann zu haben ist.

Den 23. Es scheint, der Hunnsrücken werde, wenn er nicht durch Unterhandlungen erlangt wird, mit den Waffen nicht erobert werden, weil man rücksichtlich eines Waffenstillstandes unterhandelt.

Gen. Graf Erbach erhält durch ein Schreiben des Generals von Kray die Nachricht, daß mit dem feindlichen General Marceau ein Waffenstillstand mit sehr Vortheilhaften Bedingungen für die F. M. Wurmsersche Armee eingeleitet sey, dessen Bestätigung nun von den beiderseitigen General en Chefs Clairfayt und Jourdan abhinge.

Das Bataillon kommt 2 Stunden weit auf den 3ten Tag ganz auf Piquet.

Es ist schon übereingekommen worden, daß die Vorposten sich aller Feindseligkeiten gegen 12stündige Aufkündigung enthalten sollen. Dieses scheint jedoch blos die Vorposten der Generale Kray und Haddyck zu begreifen, da der von seinem Obersten, welcher die Vorposten zwischen uns hier und General Fürst Hohenlohe befehligt, so eben zurückgekommene Major von Kaiser Husaren sagt, daß man dort von nichts wisse, und daß gestern noch einige Gefangene gemacht worden.

Die beiden Generale Haddyck und Bernadotte bestellten sich auf gestern Morgen zu einer Unterredung. Der Oberst von Brixen ritt mit Ersterem auf die Vorposten; <229> allein Gen. Bernadotte ließ sich durch seinen Adjutanten entschuldigen, daß er aus der Ursache sich nicht selbst einfinde könne, weil er zum General en Chef berufen worden; er habe jedoch den General-Adjutanten zur Unterhandlung mit dem General bevollmächtigt. General Haddyck, etwas empfindlich, daß General Bernadotte nicht selbst gekommen, sagte nun ganz kurz, daß er ihm habe Vorschläge wollen, den Waffenstillstand so zu verlängern, daß er 12 Stunde vorher aufgekündigt, jeden Tag aufhören könne. Der Adjutant

nahm dieses im Namen seines Generals an, und verhiess die heiligste *loyauté* von ihrer Seite.

General Bernadotte ließ nochmals eine persönliche Unterredung anbieten, die aber General Haddyck ablehnte.

Das Bataillon war heute Nacht im Sohnwald, dem sogenannte Koppstein gegenüber, auf Vorposten. Der Dienst und die Subsistenz für die Truppen ist sehr beschwerlich, weil weder Fleisch noch Gemüß zu haben ist. Hauptmann Werner hat mit den übrigen Kriegsgefangenen Hoffnung, bald ausgewechselt zu werden.

24. Dec. Unsere Quartiere sind äußerst schlecht, das Land ist ganz ausgezehrt und die Mannschaft liegt so übereinander, daß in Kurzem ansteckende Krankheiten daraus entstehen müssen; es scheint, daß man uns Reichstruppen meistens auf Postirungen verwenden werde, wozu wir aber nicht mobil genug sind.

25. Alles ist ruhig.

Der Obrist v. Brixen dankt im Name des ganzen Contingents in den rührendsten und dankgefühlvollsten Ausdrücken Sr. Kurfürstl. Durchlaucht beim bevorstehenden Jahres-schluß für alle die wichtigen und vielen Wohlthaten und großmüthigen und väterlichen Gesinnungen, womit Hochdieselben sich an unserm Contingent vor allen andern Fürsten dieses Jahr ausgezeichnet haben.

Wir wünschen uns eine baldige Erlösung aus hiesiger Gegend, sey's auch mit den Waffen in der Hand, <230> zu erringen, weil gar nichts mehr von Lebensmitteln zu haben, und von Winterquartier gar keine Rede ist.

26. Hauptmann Werner ist mit mehrern Kriegsgefangenen in Mainz eingetroffen; sie dürfen aber so lange nicht dienen, bis die Auswechselungs Scheine aus Frankreich kommen.

27. Heute Morgens hat Gen. Kray den G. F. M. L. Graf Erbach benachrichtigt, daß er auf Befehl des F. M. Gr. Clairfayt dem Feind heute, sobald ein dahin geschickter Offizier zurückkommen werde, den Waffenstillstand aufkündigen würde. Nachmittags berichtet er demselben aber, daß F. M. v. Wurmser den Waffenstillstand eingegangen und daß er folglich von der hier angetragenen Aufkündigung sich loszusagen habe; er bemerkte, daß der General Graf v., Bellegarde von Seiten der Wurmserschen Armee die Unterhandlung gemacht und der Waffenstillstand sei gegen 10tägige Aufkündigung.

31. Dec. Nach einem Generalsbefehl des F. M. Graf Clairfayt d. d. Kreuznach vom heutigen Tag wird die Einstellung der Feindseligkeiten anbefohlen und den Generalen, Staabs- und Oberoffizieren, schärfstens verboten, sich ohne des Feldmarschalls Erlaubniß, oder in seiner Abwesenheit ohne diese des G. F. Z. M. Gr. Wartensleben mit Leuten vom Feind in Correspondenz, oder auch in mündliche Unterredung einzulassen, und ist jeder Offizier, der diesen Befehl Übertritt, dem Armee-Commando zur Bestrafung anzuzeigen, jeder Gemeine aber ohne weiteres mit 50 Stockstreichen abzustrafen; sollten jedoch Offiziere oder Leute vom Feind herüber auf unsere Vorposten kommen, so sind selbige abzuweisen, und wenn sie nicht zurückgehen wollen, zu arretiren, und dem Feind unter Arrest zurückzuschicken.

Der Major Pokorni vom Generalstaab ist mit der Ratification des vom Gen. Kray und Major Plonquet verhandelten Waffenstillstandes an den General en Chef Jourdan nach Kirberg abgegangen.

Gen. Gr. Erbach ist heute auf Befehl des F. M. Gr. <231> Clairfayt von hier nach Mainz abgereist, um das Commando über die Reichstruppen zu führen, so lange der Feldmarschall mit Urlaub in Wien sein wird.

Die Brigade des Rheingrafen Salm kommt an die Nahe zu stehen auf Postirung. In jedem Fall trifft uns das schlimmste Loos, da wir in der ausgezehrtsten, durch Häufung der Truppen mit Krankheit schon angesteckten Gegend stehen.

Das Interims-Commando übernimmt G. F. Z. M. Graf Wartensleben. Unser Depot wird in Frankfurt ins teutsche Haus, weil es ohne Rücksicht in Mainz abgeschafft ist, transportirt.

1796.

Jan. 2. Durch Generalsbefehl des in Abwesenheit des commandirenden F. M. Excellenz befehligen G. F. Z. M. Gr. Wartensleben wurde der Armee bekannt gemacht, daß das Hauptquartier am 3ten dieses nach Mainz verlegt wird, wonach der Ordonanzcours aufzustellen ist.

Die Kriegscasse und das Generalkriegscommissariat kommt nach Wiesbaden, das Fuhrwescorps zur Nidda, die Packreserve zu Keltersbach.

Jan. 3. Unser Bataillon ist von der ganzen Infanterie allein in der hiesigen Gegend zum *Soutien* der Vorposten bestimmt.

Der eben angekommene General Graf Mercantin versichert Obrist von Brixen, daß er zum *Soutien* für ihn und General Fürst Hohenlohe bestimmt sei.

Vorposten-Commandanten sind:

General Fürst Hohenlohe vom Rhein bis Sieversbach.

General Graf Mercantin von da bis Kirn, wo General Kray an ihn und an Kray General Graf Nauendorf anschließt.

General Mercantin hat unter sich:

10 Escadrons K. K. Husaren,

6 Compagnieen Rothmändler,

6 Warasdiner, und zum *Soutien* gemeinschaftlich Kurköln. <232> Der größte Theil der Armee bezieht die Winterquartiere jenseit des Rheins.

Das Hauptquartier geht heute von Kreuznach nach Mainz.

Sponheim, 6. Jan. 1796. Der Obrist v. Brixen rückt heute mit der 1ten Grenadier-Comp. hier ein; die übrigen Compagnieen haben die Ortschaften Mantel, Brauweiler, Treizen, Rüdesheim und Winzenheim.

Die Mannschaft ist sehr abgerissen, wir sind ohne Bespannung, der Oberst steht um Verlegung nach dem Rhein an.

Cassel, 22. Jänner. Das Bataillon rückt hier ein.

Wir liegen äußerst schlecht und elend; es sollen nur 1000 Mann hier liegen und man hat 13 bis 1400 Mann aufeinander gepfropft, nebst allen räudigen und unheilbaren Pferden, wovon bereits die andern Pferde angesteckt sind.

Die Häuser sind im elendsten Zustande, die Bürger größtentheils Bettler; das Bataillon muß in Häuser, wo nur 2 oder 3 Mann liegen, Holz, Stroh, Oehl, Salz hergeben.

Obgleich 2 Offiziere zusammenliegen, bekommen solche keine Stube geheizt.

Die auf eine dringende Vorstellung erlaubte Verlegung des Bataillons auf nächste Dörfer unbeschadet des Dienstes ist wieder keine Erholung. Die Offiziers vom Oberlieutenant abwärts sollen $\frac{3}{4}$ Klafter hartes Brennholz empfangen.

Auch das Leibbataillon von Ehrenbreitstein und sein Commandeur erfreuen sich der Zufriedenheit unseres Kurfürsten, und folgt hier ein gnädigstes Handschreiben Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Köln an den Obristwachtmeister von Ledebur auf Ehrenbreitstein d. d. Mergentheim den 26ten Jan. 1796.

Lieber Herr von Ledebur!

Ich habe ihr Schreiben vom 9. und 12ten d. M. nebst beigefügter Monatstabelle erhalten. Für den mir überschickten Plan der Belagerung von Ehrenbreitstein empfangen Sie meinen Dank. Ich kann nicht anders als Ihnen meinen Beifall über diese so gut gerathene Zeichnung zu erkennen geben, und es gereicht Mir zur besondern Zufriedenheit, daraus zu <233> sehen, wie nützlich Sie die Ihnen gegönnte Muße anzuwenden, und sich in militärischen Kenntnissen immer mehr und mehr zu vervollkommen trachten.

Ihr wohlaffectionirter

Max Franz,

Churfürst.

22. Apr. Heute gehet Sr. K. H. Erzherzog Carl mit G. F. M. L. Bellegarde, Obrist Schmitt und Major Graf v. Wratislaw zur Besichtigung unseres Vorposten-Cordons ab.

2. Mai. Der vom Armee-Commando als General im Hauptquartier angewiesene in K. K. Dienste getretene Prinz Friedrich von Oranien hat als Brigade die Ungarischen Regimenter Zstarray und Samuel Giulay bekommen.

14. Mai. Das Bataillon marschirt von Cassel ab nach Sauerschwabenheim, Groß-Wintersheim und Elzheim.

Des Erzherzogs Karl K. H. kamen auf den Schloßplatz, um dasselbe defiliren zu sehen, und versicherten den Obrist v. Brixen in den gnädigsten Ausdrücken ihres Wohlgefallens.

Das Depot und die Casse bleibt in Mainz.

Täglich marschiren Truppen durch Mainz.

24. Mai kommt das Bataillon in Spredlingen,

26. im Lager von Kreuznach. Auf dem hungrigen Wolff an der Chaussee zwischen die fränkischen und Mainzer Truppen unter der Brigade des Rheingrafen Salm, und unter das Commando des General Graf Mercantin, dessen Corps an das des General Baron Kray anstößt und aus 3 Brigaden, nemlich Solm Grumbach, Hohenlohe und Monfaut besteht. Hauptmann Eng. v. Wydenbruck bleibt als krank zurück.

28. Wird von hier abmarschirt ins Lager zwischen Allefeld und Gebrath, um dort den Paß, so von der sogenannten Landhütte aus dem Sohnwalde nach Kreuznach führt, zu besetzen; neben uns stehen Kaiser-Husaren.

29. hört man schießen, wegen eines Festes zum <234> Andenken des Sturzes von Robespierre von den Franzosen gefeiert.

31. Mai. Mittags um halb 1 Uhr hört man, ach geendigtem Waffenstillstand, seit 5 Monaten wieder zuerst schießen.

2. Juni 1796 wird Kirn von K. K. Truppen besetzt.

3. Wird Kirn wieder verlassen, indem die große Armee wegen Vordringen des Feinds über den Rhein geht.

4. Erhält das Bataillon Ordre, auf die Anhöhe von Tanbach zu marschiren. Morgens 3 Uhr wird abmarschirt. Das Regiment Carl Schröder löst uns ab. Bei Ankunft in Tanbach geht die Bagage auf Sponheim zurück, weil der Feind mit einem Durchbruch droht. Das Bataillon muß bivouakiren.

Nachts vom 6. auf den 7. marschirt das Bataillon auf Sobernheim und Wald-Bökelheim.

Vom 7. auf den 8ten ins Lager bei Kreuznach, zwischen Hackenheim und Possenheim auf den Galgenberg.

9. Kommt Ordre, die Stellung zu verlassen. Nachmittags kommt der Befehl zum Marschiren.

Das Bataillon bezieht das Lager auf der Anhöhe zwischen Schwabenheim und Elzheim vor dem Greifenklauer Hof.

11. Bricht Morgens 9 Uhr das Bat. auf nach Mainz, wo dasselbe vor den Hechtsheimer Linien auf der Anhöhe von Hechtsheim das Lager bezieht mit dem ganzen Mercantinschen Corps.

12. Die Franzosen rücken zu Algesheim und Bubenheim ein.

14. Mit Tagesanbruch hört man stark und anhaltend kanoniren. Nachmittags zieht sich G. F. M. L. Graf Mercantin ins verschanzte Lager vor Mainz.

Das Bataillon marschirt zwischen Weißenau und heil. Kreuz schon zum Drittenmal mitten in die junge Frucht ins Lager.

15. Das Bat. rückt Morgens 4 Uhr in die Linien, um 7 Uhr wieder ins Lager. <235> Dann wieder vorwärts in die Linien in der Ecke der Laubenheimer Verschanzung.

20. Jun. Die Niederlage des feindlichen Armeekorps, so am 15ten dieses G. F. M. L. Werneck bei Wetzlar angriff, hat die Befreiung von Ehrenbreitstein zur Folge gehabt, welches sich am 18. d. mit der siegreichen K. K. Armee wieder in Verbindung sah.

Gestern wurde eine feindliche Patrouille von 12 Chasseurs hier eingebracht; nach deren Aussage stehen uns 3 kleine Lager bei Odernheim, Wurstadt und Kreuznach entgegen.

22. Der Feind steht noch immer hinter der Selzbach.

25. Wurde von einem Piquet Kaiser-Husaren von 40 Pferden und 1 Offizier ein feindliches Piquet von 100 Pferden bei Obersuntheim überfallen, und 42 Pferde ohne Verlust erbeutet.

3. Juli. Unser Regimentsdepot geht gegen Wertheim zu, wohin Hauptmann Wydenbruck und Fähnrich Tils krank nebst Chirurg Heiß folgen.

Die Franzosen sind vom Niederrhein und der Sieg wieder im Vorrücken; G. F. M. L. Werneck befindet sich auf dem Rückzug gegen Würges. Unsere Bagage und Casse zieht sich nach Aschaffenburg zurück.

12. Zeigt sich schon ein kleines franz. Lager auf der Höhe vor Wiesbaden gegen Mainz und an der Straße nach Schwalbach.

Feindliche Vorposten erscheinen bei Bieberich und Telkenheim.

Rheingraf Salm hat das Commando in Cassel, und Oberst von Brixen wird das Brigade-Commando von 4 fränkischen Kreisbataillons anvertraut, welche mit kurkölnischem Bataillon die Besatzung des linken Flügels der Hechtsheimer Verschanzungen zu bestreiten haben.

15. Verläßt das Mercantinsche Corps auch Mayn-Bischofsheim und die Post ist gehemmt.

23. Nachmittags recognoscirt der Feind bis Hochheim.

24. General Marceau, welcher die Blocade commandirt, <236> besetzt diesen Posten, wodurch wir dann auch von dieser Seite umzingelt wurden. Dießseits bleibt der Feind hinter der Selz; die Communication mit Mannheim ist daher unsicher aber nicht gesperrt.

27. Juli. Mit Tagesanbruch rückt der Feind von Selz gegenüber den Verschanzungen auf die Höhe von Ebersheim, wo er lagert. Wir bleiben im Besitz der Dörfer Nackenheim, Bodenheim, Laubenheim, Hechtsheim, Marienborn, Drais, Fintheim, Bretzenheim, Budenheim, Gonsenheim und Mombach.

29. Der Gouverneur General Neu macht bei Tagesanbruch mit 6 Bataillons Infanterie und 3 Escad. Cavallerie einen Ausfall in 3 Kolonnen gegen die feindliche Stellung bei Ebersheim nach der Disposition, um den Feind gegen die Selz zu drücken. Anfangs gings gut; aber wegen Mangel an Cavallerie, deren der Feind viele hatte, und wegen Fehler in der Disposition wurden die Kolonnen plötzlich wieder bis Hechtsheim, Gonsenheim und Bretzenheim geworfen. Wir machten 120 Gefangene, verloren aber 150 Mann und 60 Pferde, welches, weil wir nur 5 schwache Escadrons haben, ein empfindlicher Verlust ist. Am Ende waren wir froh, die alte Position wieder zu bekommen.

30. Der Feind nimmt Bodenheim und Nackenheim.

1. August erscheint feindliche Cavallerie zwischen Rhein und Main im Darmstädtischen, so sich bei Bischofsheim und Ginsheim postirt.

Unsere nach Aslheim zum Holzschlag geschickte Mannschaft von 100 Mann Infanterie und 60 Mainzer Husaren wurden eingeschlossen, aber Nachts durch ein Detaschement aus der Festung befreit. Holz war das erste, was in der Festung mangelte; nach der Hand schickten wir täglich nach Budenheim zum Holzfällen, welches der Feind, wiewohl er's leicht konnte, nicht hinderte.

2. Der Feind rückt näher an die Mainspitze, wo täglich geplänkelt wird.

3. Nachts kommt Befehl, die innere Seite aller Redouten u. s. w. der Linien zu demoliren, womit fortgefahren [wird]. <238> 28. Aug. Nachts allarmirt uns der Feind bei Laubenheim, wobei er einen unserer Cavallerie Corporal-Posten aufheben wollte.

29. Allarmirt der Feind wiederum.

30. Geschah die Entzündung eines Laboratoriums am Schlosse, wodurch 37 Mann der Artillerie verunglückten, und größtentheils in dortiger Gegend die Fenster zerschmettert wurden.

2. Sept. kömmt durch einen an Geheimrath von Zwehl durch den General Marceau gekommenen Brief die erste verblühte Nachricht, daß die K. K. Armee im Anmarsch sei.

3. Macht der Feind einen raschen Anfall auf den Posten von Marienborn, wodurch 1 Offizier und 60 Rothmäntler gefangen wurden; er neckte dann den ganzen Tag die Vorposten und verwundete viele, nur beunruhigte er unsere Holzfuhren nicht.

5. Gab sich ein feindlicher Parlamentair viele Mühe, in die Festung gelassen zu werden, welches ihm aber nicht gestattet wird; er erzählt, der Feind stände in München und F. M. Bender commandire in Böhmen; sonst sei alles bei der Armee ruhig.

6. Neckt der Feind wieder die Vorposten bei Marienborn; man bemerkt wenige Soldaten im Lager bei M. Bischoffsheim.

7. Bringt ein bamberger Soldatenweib, das sich beim Holzfällen durch die feindlichen Vorposten geschlichen, die Nachricht, daß die Kaiserlichen bei Würzburg vorgerückt. Man bemerkt vom Observatorium große Bewegungen im feindlichen Lager, und daß Pontons und Kanonen zurückgeführt werden; Nachts ist großes Feuer bei Rüsselsheim, welches zwei brennende Mainbrücken sind.

8. Mit Tagesanbruch sehen wir im Darmstädtischen keinen Mann mehr. Der Gouverneur bekommt von Sr. K. H. dem Erzherzog Carl von Aschaffenburg die Nachricht von der Ankunft der Armee und Befehl, die Garnison marschfertig zu halten. Wir sehen, daß sich auf der andern Seite das <239> Geschütz meistens verloren. Nachts halb 12 Uhr wird der Ausfall auf morgen befohlen.

9. Sept. Morgens 4 Uhr versammeln sich 3 Kolonnen von 12 Bataillons und 3 Escadrons vor Cassel.

Die 1te von 2 Bataillons unter Commando des Obrist von Zschok nimmt ihren Weg über Bieberich auf das Chausseehaus auf der Schwalbacher Straße.

Die 2te unter Gen. Maj. von Milius, wobei wir {Kurköln} mit 1 Escadron Husaren ohne leichte Infanterie die Avantgarde hatten, nimmt ihren Weg ebendahin über Wiesbaden.

Die 3te unter Gen. von Wittgenstein von 4 Bataillons, nimmt ihren Weg über Erbenheim gegen die Platte.

Der Feind hatte Nachts seine Stellung verlassen, und sich auf die Höhe der Platte gesetzt. Wir stießen zuerst in Wiesbaden auf seine Vorposten, die er an dem Saum des Waldes hatte. Die 2 kurköln. Compagnieen unter Befehl des Oberlieutenant von Pfeiffer und Hauptmann von Hundhausen, welche die Avantgarde des Bataillons machten, drangen mit rühmlicher Entschlossenheit rasch vor, und wir beschossen ihn so wirksam, daß er mit 2 Haubizen und Achtpfündern wich; es wurden nun noch 3 Compagnieen nachgeschickt, und der Feind ließ sich, obwohl er gegen uns 3 Bataillons haben mogte, auf eine ungreifliche Art werfen, und bis gegen Schwalbach forttreiben. Denn nachdem er erst über den Wald war, kam erst die leichte Infanterie zur ersten Kolonne dahin nach.

Oberst v. Brixen vermag die Bravour der gesammte Mannschaft nicht genug zu rühmen, wovon einige Plänkler bis in Schwalbach eindringen, wobei sich doch 3 Bataillon und 4 Escad. vom Feind gesetzt hatten, und wir würden viel schweres Gepäck und Geschütz vom Feind am steilen Berg genommen haben, wenn General Milius nicht für gut befunden, die 4 übrigen Bataillons seiner Kolonne 2 Stunde hinter der Avantgarde zurückzulassen, welches verhinderte, so <240> rasch vorzurücken, als es nach der schlechten Vertheidigung des Feindes möglich war.

Wir fanden auf dem Wege 2 schwere Kanonen von Königstein.

Von dieser Kolonne ist außer unserm Bataillon und der Cavallerie nichts ins Feuer gekommen, und obwohl dieß sehr lebhaft war, so haben wir doch nur einen leicht Verwundeten.

Die 3te Kolonne vertrieb den Feind von der Platte und besetzte den Gebirgsrücken. Dieser Berg, die Hitze des Tags, hat die Mannschaft äußerst ermattet. Nachmittags, als das Bataillon in der sogenannten Schwedenschanze vor Langen Schwalbach stand, bekamen wir Ordre zum Rückmarsch in die Linien vor Mainz.

10. Sept. Rückt das Bataillon wieder ein, weil es wegen gar zu großer Ermattung gestern die Linien nicht erreichen konnte.

Während der Blokade hat das Bataillon weder vor'm Feind, noch durch Krankheit etwas verloren; nur 5 Mann desertirten beim Holzfällen, und ein kaiserl. Fuhrknecht ging mit 2 Pferden zum Feind über.

Die übrigen Bataillons verloren viel mehr und die Cavallerie gegen 100 Pferde. Nach dieser Blokade brachen Wechselfieber aus, woran wir 31 Mann und den Oberlieutenant Hartig krank in eigener Verpflegung haben. Lieutenant von Waldenfels thut wegen Brustleiden keine Dienste.

Die Theurung war in Mainz groß; der Soldat aber hatte aus dem Approvisionnement gute Kost; an Salz, frischem Fleisch und Holz würden wir bald Mangel erlitten haben.

10 Bataillons der hiesigen Garnison werden sich heute mit der Armee vereinigen.

Neuhof, 15. Sept. Das kurköln. Bataillon wird mit 3 Bataillons Stuart, Kaunitz und Lascy unter Commando des Generals Simbschen beordert, nach Neuhof zu marschiren und zu den dort bereits stehenden 2 Bataillone Lascy und Callenberg, dann 2 Compagnieen Wurmser <241> Frei-Corps, wozu noch das Regiment Zeschwitz Kürassier kommt, zu stoßen.

General Neu, welcher das ganze Corps der Mainzer Garnison befiehlt und durch Cavallerie der großen Armee verstärkt ist, hat sein Hauptquartier in Schwalbach.

Der Feind hat seine Vorposten dießseits Limburg im Zollhaus, und der Obrist von Bussy in Kirberg.

Das Bataillon steht im Bivouac.

Außer unserm Bataillon sind alle Reichstruppen in Mainz geblieben und bestehen aus beiläufig 5000 Mann.

Neuhof, 15. Sept. Das hier gestanden habende Corps erhält Ordre zum Marsch nach Kirberg.

Die Armee des Generals Jourdan steht hier an der Lahn; die Avantgarde besteht aus der Division des Generals Marceau und ist eine Stunde von diesem Fluß.

Das Hauptquartier Sr. K. H. des Erzherzogs war gestern in Münster. G. F. M. L. Hohe stand bei Selters; die Avantgarde desselben unter Commando des Generals Spiegelberg griff den Feind bei Nauheim an, wurde aber wegen Uebermacht des feindlichen Geschützes bis hinter Kirberg zurückgeworfen. Der General Simbschen schickte derselben heute Nachts 2 Bataillon Lascy und Callenberg mit 1 Division von Zeschwitz und 2 Cavallerie-Kanonen zur Unterstützung.

Auch General Milius wurde gestern angegriffen bei Holzhausen an der Straße von Schwalbach und mit einigem Verlust zurückgeschlagen.

Damit nun schließt sich das Tagebuch vom kurkölnischen Obristbataillon unter dem verdienten Obrist v. Brixen.

Die weiter Ereignisse an der Lahn waren nicht von ernstlichem Widerstände der französischen Armee, welche ihren Rückzug nach der Sieg und zur Neuwieder Brückenschanze fortsetzte und größtentheils nach dem linken Rheinufer zurückkehrte. Damit endigte sich also im Wesentlichen dieser Feldzug; er endete auf eine für die österreichische Waffen um so günstigere Weise, als diese im Laufe des Jahres bei dem Rückzug nach Bayern so widrige Schicksale erfahren hatten.

Eine Waffenruhe trat bis zum Frühling 1797 ein, wo in Folge des französischen 4ten Rheinübergangs bei Neuwied die Franzosen unter Hoche bis zum Main vordrangen, wo der Waffenstillstand auf die Friedenspräliminarien von Leoben den Feindseligkeiten ein Ziel setzte.

Am 17. Oct. 1797 kam auf dem adelichen Schlosse des Dorfes Campo-Formio bei Udine der definitive Friedenstractat zu Stande, der am folgenden Tag erst in diplomatische Form gebracht wurde. Nach den geheimen Artikeln des Friedens, welche erst im Jahr 1799 öffentlich bekannt wurden, und einer geheimen Convention, welche General Buonaparte und Graf von Cobenzl am 1. Dez. zu Rastadt schlossen, wurde Mainz am 10. Dez. 1797 von den Franzosen eingeschlossen und am 30. desselben Monats auf eine besondere Capitulation übergeben. Das kurkölnische Oberstbataillon unter Oberstlieutenant von Ledebur, welches mit der Besatzung auszog, wurde nun in das Herzogthum Westphalen verlegt.

Auszüge aus den Befehlbüchern des kurkölnischen Leibbataillons auf Ehrenbreitstein; Handschreiben des Kurfürsten von Köln u.s.w. über Kriegsvorfälle, welchen das Leibbataillon auf Ehrenbreitstein und das Oberst-Bataillon zu Mainz und bei andern Gelegenheiten 1795, 1796 und 1797 rühmlichst beiwohnte.

Bei Gelegenheit, als {1795} dem tapfern Korporal Vettler die neu gestiftete Ehren-Denkmünze zu Theil wurde, begleitete Oberst von Brixen die Uebergabe mit einer dem Gegenstand angemessenen soldatischen Rede, und machte zugleich dem Regiment bekannt, daß Sr. Kurfürstl. Durchlaucht Max Franz, Erzherzog von Oestreich, nach dem Beispiel Höchstdesselben verewigten Herrn Bruders Sr. Majestät des Kaisers Joseph II. glorreichen Andenkens eine Ehren-Denkmünze für diejenige Mannschaft vom Feldwebel abwärts zu stiften geruhet, welche sich in Höchstdessen und des Vaterlands Kriegsdiensten durch besondere Tapferkeit auszeichnen würden, um dadurch das Andenken einer rühmlichen Handlung nicht allein zu erhalten, sondern den Funken von Ehrgefühl und Vaterlandsliebe, welcher in guter deutscher Brust liegt, zum Dienste des Staats desto mächtiger zu entzünden u.s.w.

Folgendes sind nun die Statute, die bei Verleihung dieser Ehrendenkmünze zur Richtschnur dienen sollen:

1} Diese Denkmünze, welche für die Unteroffiziere und Gemeinen bestimmt ist, ist nicht als ein Orden anzusehen: sie ist die Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit im Gefecht und ein Ehrenzeichen für jene, so sich im Dienste auf eine ganz besondere Art auszeichnen.
<268>

2} Alle Soldaten ohne Unterschied können an diesem Ehrenzeichen Theil haben.

3} Die Ausländer, welche im Dienste seiner Ku[r]fürstlichen Durchlaucht, sind der Erlangung dieser Denkmünze wie die Landeskinder fähig.

4} Der wesentliche Grundsatz dieser außerordentlichen Belohnung für den Unteroffizier und den Gemeinen nun besteht darin, daß ein und anderer mit wahren in dem Institut vorgeschriebenem einzelnen Muth, großmüthigem Eifer und unerschütterlicher Entschlossenheit das persönlich that, und zum wahren und glücklichen Erfolge beigetragen habe, das er ohne Pflichtverletzung hätte unterlassen können.

5} Nur bloßem Verdienste kann diese Denkmünze ausgetheilt werden, und zwar mit der ausgesuchten Aufmerksamkeit, um nicht durch Mißbrauch dessen Werth zu vermindern, und nur Derselbe, so die Truppen vor dem Feinde commandirt, ist in den Fällen, wo dies Ehrenzeichen ausgetheilt werden soll, befugt, über die Beweggründe und Zeugnisse zu entscheiden, ob solche die Medaille verdienen.

6} Derjenige, welchem nach der Entscheidung des Commandanten die Ehrenmedaille zugesagt ist, empfängt solche öffentlich in Gegenwart seiner Cameraden aus den Händen des Chefs seines Regiments, und trägt sie an dem Knopfloch seines Rocks durch das Band befestigt, womit jede dieser Medaillen versehen ist.

7} Derjenige, welcher diese Denkmünze erhält, bekommt von seiner Kurfürstl. Durchlaucht monatlich 2 Rthlr. species als Zulage und besondere Wohlthat Höchstdesselben.

8} Diese Zulage von 2 Rthlr sp. monatlich wird jedem so lange ausbezahlt, als er wirklich Gehalt vom Kriegscommissariat, es sey als Soldat, Invalide oder Gardist zieht; die Medaille behält er aber ewig.

9} Avancirt ein Mann, nachdem er dieses Ehrenzeichen einige Zeit getragen, zum Offizier, so behält solcher sowohl die Medaille, als Zulage.

10} Eignet es sich, daß ein solcher Mann, mit dieser <269> Denkmünze bekleidet, krank ins Spital gebracht werde, oder auf Urlaub geht, so leidet er demnach keine Aenderung in der Zulage.

11} Sollte ein Mann, der dieses Ehrenzeichen hat, in den traurigen Fall kommen, für ein begangenes Verbrechen durch Kriegsrecht verurtheilt und bestraft zu werden, so ist derselbe den Augenblick sowohl der Medaille, als der damit verbundenen Vortheile verlustig.

12} Wer die Medaille verkauft oder verspielt, ist aller damit verbundenen Vortheile verlustig.

13} Jener, so seine Medaille ohne seine Schuld verliert, erhält eine neue.

14} Verläßt ein Mann den Dienst durch Abschied, so nimmt er die Medaille als gerechtes Eigenthum und Denkmal seines erworbenen Ruhms mit sich. Die damit verbundene Gratification hört aber mit dem Tag des letzten Löhnungs-Empfangs auf.

Nach dem ersten Rheinübergang bei Neuwied erschienen die Franzosen am 16ten Sept. 1795 mit den ersten Patrouillen vor Ehrenbreitstein, umzingelten am 18ten die Festung, welche sich am 17ten des folgenden Monats Oct. wieder entsetzt sah.

Der Festungscommandant Oberstlieutenant von Sechtern dankte in einem Festungsbefehl vom 20ten Oct. seiner braven Besatzung für die Vertheidigung und Erhaltung der Festung, für die dabei bewiesene Tapferkeit und Standhaftigkeit, und sagt in einem weiter Befehl vom 21. Oct.

Ich habe gestern der hiesigen braven Garnison meine Danksagung wegen Vertheidigung und Erhaltung dieser so wichtigen Festung, an welcher das ganze Heil der dießseitigen Länder hing, bekannt gemacht, und ich kann nicht umhin, den Dank des commandirenden Feldmarschalls, Gen. Clairfayt in Copia mitzutheilen.
Copia.

Ich erhalte Ew. Hochwohlgeboren Bericht über die allgemeinen bei Ehrenbreitstein vorgefallenen Begebenheiten <270> und ersuche Sie, Ihre brave Garnison meiner Verbindlichkeit und Dankes zu versichern und für Ihre Person überzeugt zu sein, daß ich von Ihrem Eifer und Thätigkeit stets versichert war, daß Sie meinem Zutrauen entsprechen würden.

Clairfayt,
F. M.

Nach Festungsbefehl vom 23. Oct. soll am 25ten um 9 Uhr Morgens in der Kirche ein *te Deum* wegen glücklichen Entsatzes der Festung gehalten, jedoch dabei nicht gefeuert werden, um dadurch die umstehenden Truppen nicht zu allarmiren.

Unterm 24ten Oct. 1795 bezeigt der kurkölnische Major von Ledebur folgenden seinen Dank wegen ausgezeichnet muthvollen Benehmens bei der letzten Blocade der Festung Ehrenbreitstein:

Feldwebel Oswald, Cadet Dupuis, Korporale Alfter, Müller, Wickel, Stubt, Gemeine Alfter und Zinsheim, welche brave Männer zugleich Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht und dem Regimentscommando wegen der Ehre, so sie dem Bataillon gemacht haben, namhaft gemacht worden sind.

In einem Schreiben des Festungscommandanten auf Ehrenbreitstein, Oberstlieutenant von Sechtern, d. d. 19. Oct. 1795.

Berichtet derselbe Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Köln, daß am Tage vorher durch die Fortschritte der K. K. Waffen die Festung entsetzt worden.

Das kurkölnische Bataillon habe sich wohlverhalten, und bestände die Mannschaft aus braven Soldaten, die mit Unverdrossenheit die beschwerlichsten Dienste verrichtet, und vor dem Feinde die größte Unerschrockenheit bewiesen hätten.

Der Bataillonscommandant Obristwachtmeister von Ledebur habe sich bei jeder ernsthaften Gelegenheit und im Dienste so bewiesen, daß er des höchsten Zutrauens seines gnädigsten Kurfürsten und Herrn in vollem Maße würdig <271> wäre, der Grenadierhauptmann von Spiegel habe nicht nur seine Anstellung als Platzhauptmann nach ihrem ganzen beschwerlichen Umfange mit unermüdeter Thätigkeit ausgefüllt, sondern bei einem Ausfall eines Theils des Bataillons diesen mit Vortheil angeführt, so wie Oberlieutenant von Reuschenberg bei dem am 18. unternommenen feindlichen Angriffe sich besonders ausgezeichnet, und eine starke Contusion auf der Brust erhalten habe, auch überhaupt alle übrigen Offiziere in Ansehung ihres Dienstefers Sr. Kurfürstl. Durchlaucht angerühmt zu werden verdienten.

Ein gnädigstes Handschreiben Sr. Kurfürstl. Durchlaucht an den Oberst von Brixen d. d. Mergentheim 25. Oct. 1795. spricht sich über das Benehmen des Leibbataillons auf Ehrenbreitstein, wie folgt, aus:

Lieber Herr Oberst!

Mir ist von dem K. K. Oberstlieutenant von Sechtern wegen der am 18ten d. entsetzten Festung Ehrenbreitstein unterm 19. d. Meldung gemacht worden. Aus demselben habe Ich mit wahrer Zufriedenheit und höchstem Wohlgefallen vernommen, daß sämtliche Offiziere des in Ehrenbreitstein befindlichen erzstiftischen Contingentsbataillons sich so ruhmvoll betragen, einige derselben sich durch den größten Dienstefer und Bravour ausgezeichnet haben, und überhaupt von der ganzen Mannschaft sich tapfer verhalten worden.

Ich zweifle nicht, dem Herrn Oberst werde die Rechtschaffenheit des wegen seines Dienstefers so sehr belobten Bataillons Freude machen, weswegen ich ihm die Meldung schriftlich mittheile, um sich daraus des Ruhms selbst zu überzeugen, welcher dem Bataillon in so schmeichelhaften Ausdrücken beigelegt wird.

Ihr wohl affectionirter
Max Franz,
Kurfürst.

Ueber die von den K. K. und Reichstruppen unter Feldmarschall Grafen Clairfayt am 29ten Oct. 1795 mit einem vollständigen Erfolg ausgeführte Bestürmung der <272> französischen Linien vor Mainz, wobei besonders das kurkölnische Oberstbataillon sich so sehr auszeichnete, wollen wir außer Bezugnahme auf den K. K. Amtsbericht hier auch einen Auszug eines Schreiben des Obersten v. Brixen an den Oberstwachmeister von Ledebur auf Ehrenbreitstein d. d. Mainz vom 30ten Oct. folgen lassen:

Das Oberstbataillon machte die *tête* der 3ten Kolonne beim Sturm des Hechtsheimer Bergs, und hielt sich dabei so brav, als man es nur von einer Truppe in der Welt verlangen kann, so zwar, daß ich verlegen bin, wen ich von Offizieren oder Gemeinen am meisten rühmen soll. Mit solcher Bravour drängte einer den andern in die Verschanzungen vor, daß ich ihnen oft Einhalt thun mußte, so, daß ich gewiß bin, daß sie zu diesem so glorreichen Ausschlage wesentlich beigetragen haben. Wir tournirten den Feind durch Laubenheim und kamen dadurch der zweiten Linie in den Rücken.

Der Hauptmann Müller hatte die Gelegenheit, sich vortheilhaft auszuzeichnen; auch der Oberlieutenant Velten war mit 50 Grenadieren als Arbeiter bei eben dieser Avantgarde, welche meine Compagnie machte, damit bis Zornheim vordrangen und trotz dem, daß die Legion *Duc Charles* gleich anfangs umkehrte, immer vorandrang. Diese Compagnie hat allein 20 Todte und Verwundete. Müller hat eine Quetschung am Arm und Dupuis am Fuß; auch Krahe und Feldwebel Hornay haben sich brav gehalten. Fähnrich von Dallwig ist im Schenkel und von Bothmar am Finger verwundet. Beide sind ein paar brave hoffnungsvolle Offiziere. Letzter mußte ich mit meiner Obersten Gewalt trotz seiner Schmerzen vom Wahlplatze zu gehen zwingen; eben so gings bei den Gemeinen, denen ich befehlen mußte, nach Hause zu gehen. Auch so unerschrocken kaltblütig hat sich Unterlieutenant Müller mit immer neuer Wiederformirung der Compagnie ausgezeichnet. Von Pfeiffer und von Plettenberg haben sogar mit wenigen Grenadieren sich so von der Hitze hinreißen lassen, daß sie das Bataillon vergaßen <273> und immer vorwärts gingen. Wir hatten ein fürchterliches Kartätschen- und Kleingewehrfeuer zu passiren. Der Sieg ist sehr glorreich. Wir haben 3 Kanonen erobert, die wir wohl als Siegeszeichen behalten sollten. Die Stärke des Feindes war 35.000 Mann: wir attackirten nur mit 18.500 Mann.

Wir zählen an todten und verwundeten Offizieren hundert; von der gemeinen Mannschaft sind 950 im Spital, 500 blieben auf dem Platz, so wie auch die beiden Generale von Wolkenstein und von Schmerzing. Vom Regiment Manfredini ist der Oberst und die beiden Majore verwundet. Manfredini und Pellegrini litten am meisten; ersteres Regiment hat 19 und letzteres 14 todte und verwundete Offiziere.

Schreiben des K. K. Obristlieutenants und Festungscommandanten von Sechtern an den kurkölnischen Regimentscommandeur etc. etc. von Brixen.

d. d. Ehrenbreitstein den 25. Oct. 1795.

Ihr herrliches Regiment geht an Muth, Geduld und Tapferkeit keiner Truppe nach; ich bin zu viel Augenzeuge von ihrer Bravour, und ärndte die herrlichsten Früchte davon. Ich unterließ nicht, den Hrn. Oberstwachmeister von Ledebur, Hrn. Hauptmann von Spiegel und Reuschenberg vorzüglich nebst übrigen Hrn. Offiziers und das gesammte Bataillon ohne Zeitverlust Sr. Kurfürstl. Durchlaucht höchster Gnade anzuempfehlen; kurz jeder, der Gelegenheit hatte, zeichnete sich aus.

Ich war gerührt über den Anblick, als ich Hrn. Major von Ledebur den Auftrag gab, 300 Freiwillige zu nehmen, und eine Stunde Weges vorzudringen; das ganze Bataillon wirbelte um den Ehrenmann, niemand wollte zurückbleiben. Hr. Major leistete mir vorzügliche Dienste in jeder Gelegenheit, so auch Spiegel.

Wenn Ledebur den Tag hatte, ruhte mein alter grauer Kopf sanft die wenigen Stunden, die ihm erlaubt waren. <274> Reuschenberg ist ein trefflicher Junge, der wie ein Löwe fechtet; ohngeachtet er von seiner Contusion noch nicht hergestellt war, verließ er den 18. das Bett und erschien bei den Truppen, um, wenn ich den Feind angreifen sollte, dabei zu sein.

Freund! ich bin ein redlicher Böhme, der nicht schmeicheln, nur Wahrheit, sie sei zum Vortheil oder Nachtheil, so wie es der Mann verdient, sagen kann; dafür glaube ich von meiner Garnison gekannt zu seyn.

Ueber die erste Berennung von Ehrenbreitstein ist hier noch nachzuholen, daß nach damaligen Berichten aus Ehrenbreitstein in den ersten drei Tagen die Plänkeleien sehr stark unterhalten wurden. Die kurkölnischen Truppen schlugen sich unter Major von Ledebur dazu aufgemuntert ganz vorzüglich und hatten von der Besatzung auch die meisten Todten und Verwundeten, unter erstern den tapfern Hauptmann Longo. Nun errichteten die Franzosen Batterieen und Laufgräben, was eine beständige Kanonade von den Festungswällen veranlaßte, wodurch die Franzosen sehr litten, und von der Meinung zurückkamen, *le petit château*, wie sie die Festung spottweise nannten, durch einen Handstreich nehmen zu können.

Das Thal war den Franzosen am 21. Sept. durch Capitulation eingeräumt worden; in der Nacht vom 16. auf den 17ten Oct. verließen sie dasselbe wieder. Bei Aufhebung der Blockade wurden durch Ausfälle die Franzosen lebhaft verfolgt.

Die sich zurückziehende französische Armee sprengte um 3 Uhr Morgens am 17. Oct. zu Limburg einen Bogen der Lahnbrücke, welcher dadurch aber nicht viel gelitten, indem die Kaiserlichen beim Wegräumen noch 9 gefüllte Bomben fanden. Die Brückenvorstadt an der Lahn wurde schon am 15. Oct. in Brand gesteckt.

Am 17. verfolgten die Kaiserlichen die Franzosen schon 3 Stunden über die Lahn, wovon ein Theil auf Neuwied und <275> der andere über Hadamar den Rückzug nahm. Zwischen Limburg und Diez kam's zum Gefecht, wo die Franzosen den Kürzern zogen und viel verloren.

Abschrift eines Schreibens des kurkölnischen Staatsministers von Waldenfels an den kurkölnischen Oberstwachmeister von Ledebur auf Ehrenbreitstein.

d. d. Würzburg 2. Nov. 1795.

Der Kurfürst hat mir die Anzeige des kaiserl. Obristleutenants v. Sechtern mitgetheilt, worin er dem kurkölnischen Bataillon sehr viel Lob beimißt, vorzüglich aber anführt, daß Ew. Hochwohlgeboren sich ganz besonders ausgezeichnet hätten. Der Kurfürst schreibt, er schicke mir diese Anzeige, weil es mir eine Freude machen würde, daß Sie als mein Vetter sich so besonders ausgezeichnet hätten. Der Kurfürst hat Recht, es hat mir ein wahres Vergnügen erregt und ich war von der Aufmerksamkeit des Kurfürsten sehr gerührt. Ich erhalte so eben Ihren Brief; halten Sie sich ferner brav, man läßt Ihnen Gerechtigkeit widerfahren und Sie werden Ihr Glück machen.

Den Sieg der Oestreicher werden Sie wissen.

Ich umarme Sie und bin ewig

Ihr treuer Vetter

J. von Waldenfels.

Handsreiben Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht an den Oberst von Brixen.

d. d. Mergentheim den 19. Nov. 1795.

Lieber Herr Obrist!

Ich bin Ihnen für die Aufmerksamkeit, mir gleich vom Schlachtfelde vom glücklichen und glorreichen Erfolg der von Clairfayt gemachten Bestürmung der Circumvallationslinien vielen Dank schuldig. Sie haben recht gedacht, daß bei der Nachricht des Sieges mir nichts angelegentlicher sein würde, als das Schicksal meiner kurkölnischen Truppen und deren <276> Ehre zu erfahre. Ich schließe aus der Anzahl der blessirten Offiziere, daß deren Muth und tapferer Vorgang Vieles beigetragen hat, die Mannschaft zur Nachahmung anzuhalten.

Sehr leid thut es mir für jeden braven dabei zu Grunde gegangenen Mann; ich hoffe, daß die Nachbarschaft von Mainz und die Sorge des Regimentschirurgen Velten den Blessirten alle mögliche Pflege zur Heilung verschaffen, und daß Sie mir wöchentlich von deren Zustand Nachricht geben werden. Ich erwarte mit Sehnsucht die nachherige Relation, so von diesem glorreichen Tage herauskommen wird, so wie Ihren specialen Bericht über das brave Betragen des Bataillons. Möchte doch die Freude über dessen Wohlverhalten nicht durch den Verlust so vieler braven Leute gestört werden! Bezeigen Sie indessen Offizieren und Gemeinen meine Zufriedenheit; ich behalte mir das nähere nachzutragen nebst dem vor, womit ich bin

Ihr wohlaffectionirter

In Eil. Max Franz,

Churfürst.

Kurkölnischer Regimentsbefehl.

d. d. Kreuznach 14. Nov. 1795.

Den beiden Compagnieen Eng. v. Wydendruck und Hundhausen danke ich für die Ehre, welche sie dem Regiment durch ihre große Bravour bei Vertreibung des Feindes aus Kreuznach erworben haben, und es schmerzt mich dabei nur, daß diese Ehre durch so gar viele brave Männer erkaufte worden ist, deren Verlust ich von ganzem Herzen beklage.

Die Mannschaft wird aus dem so theuer erkaufte Sieg erkennen, wie nöthig es sey, nicht blindlings haufenweis auf den Feind loszulaufen, sondern immer fort {die vorausgeschickte wenigen Freiwilligen ausgenommen, welche in einem unbekannten Terrain eigentlich die Wege aufzusuchen haben, wodurch man dem Feind, so viel möglich gedeckt, in die Seite <277> oder in den Rücken kommen kann} mit Vorsicht zu Werke zu gehen, und auch im Gefecht immer auf die Anordnung der Hrn. Offiziere Acht zu haben, die nach Beschaffenheit des Terrains ihre Disposition so zu machen haben, daß sie zur Deckung der wenigen Vorausgeschickte die Haupttruppe beisammenhalten, um die Vordern immer unterstützen zu können.

Auch werden die Leute daraus erkennen, daß das eilige Verschießen gar nichts tauge, sondern daß es besser sei, geladen zu behalten, um sich vor Cavallerie noch durch Schuß und Bajonett schützen zu können. Wenn in einer Stadt oder Dorf attackirt wird, muß nicht die ganze Truppe nur einen Weg einschlagen, sondern die Offiziere müssen kleine Trupps in jeder Straße vertheilen, damit der Feind von allen Seiten zugleich vertrieben werde. Das Thor oder der Ausgang des Platzes wird dann immer zum Sammelplatz im Voraus bestimmt, um dort nach dem weiter Locale die Disposition weiter zu machen.

von Brixen, Obrist.

Wie sehr der Kurfürst von Köln das tapfere, vaterländische Benehmen seiner braven Truppen zu würdigen wußte, geht aus nachfolgendem gnädigsten Handschreiben an den Oberst von Brixen, d. d. Mergentheim vom 30ten Nov. 1795 noch weiter hervor.

Mannhafter lieber Getreuer!

Die so schnell auf einander gefolgten Begebenheiten haben uns bisher verhindert, die Beweise unserer Zufriedenheit für den Muth, die Tapferkeit und das Wohlverhalten, womit beide Contingentsbataillone wetteifern, zu bestimmen, indem wir fast posttäglich mit neuen Nachrichten davon erfreuet werden.

Wir können vordersamst nicht ermangeln, Euch als demjenigen, dem wir die Bildung des kurkölnischen Contingents zu verdanken haben, und durch dessen Anführung und Leitung solches zu so ausgezeichneten Soldaten geworden ist, unsern <278> vorzüglichsten und wärmsten Dank zu erstatten, und Euch zn versichern, daß Ihr unserer Erwartung nicht nur ganz entsprochen, sondern selbe weit übertroffen habt. Auch hat Major von Ledebur während der Zeit, daß er das Commando des in Ehrenbreitstein liegenden Bataillons führte, gezeigt, daß er auch sich selbst überlassen sein Bataillon mit eben so viel Eifer und Klugheit anzuführen wisse, als er schon seine Compagnie in Mainz verschiedentlich angeführt hat.

Wir wissen demjenigen Lob, welches die kurkölnischen Bataillone von ihren vorgesetzten Kaiserlichen, eben sonst im Lob fremder Truppen nicht so willfährigen, Offizieren erhalten haben, nichts beizusetzen und Ihr werdet die Euch deßhalb überschickten an uns gerichteten zwei Schreiben des General Clairfayt, nebst jenen des Rheingrafen von Salm Grumbach und Oberst von Sechtern vom Auditor in die Regimentsjahrbücher eintragen lassen.

Dem gesammten Offiziercorps beider Bataillons werdet ihr unsere Zufriedenheit so wie auch der gemeinen Mannschaft bezeigen. Besonders aber dem Grenadierhauptmann Freiherr von Spiegel, welcher während dieser ganzen Zeit mit unermüdetem Eifer die Stelle eines Platzhauptmanns bei der Festung Ehrenbreitstein versehen hat, wie auch dem Lieutenant v. Reuschenberg, welcher ohnerachtet der erhaltenen Contusion während der ehrenbreitsteiner Belagerung, fortgefahren hat, sich bei jeder Gelegenheit als Freiwilliger durch Tapferkeit und Klugheit auszuzeichnen, ferner dem Hauptmann Müller, welcher bei Erstürmung der Mainzer Linien mit der Obristcompagnie die Attaque so muthvoll formirt hat, und dem bei nämlicher Attaque blessirt gewordenen Hauptmann v. Hundhausen, Lieutenant Dupuis und Fähnrich v. Bothmar und v. Dalwigh. Wir bedauern sehr den Verlust des wegen seiner Fähigkeit, Application und Diensteyer sich immer ausgezeichneten Lieutenants Müller, und wünschen, daß des bei Kreuznach sich so wacker bezeugten Hauptmanns Engelbert v. Wydenbruck und Fähnrich Hartigs Blessur nicht von Folge sein, jene des Fähnrich Tils aber bestens besorgt <279> werde möge. Auch den sich so ausgezeichneten Feldwebel Oswald⁴⁰ und Hornay werdet Ihr unsere Zufriedenheit insbesondere bezeigen, so wie wir sehnlichst wünschen, daß der schon einmal die Medaille verdient habende Korporal Fettler von seiner schweren Wunde geheilt werde; und es hat uns sehr erfreuet zu erfahren, daß der gerühmte Gefreyte Walter nicht todt, sondern mit einer schweren Kopfwunde gefangen sey.

Nebst dem werdet Ihr dem Hauptmann Sandfort wegen seiner bei allen Gelegenheiten bezeugten Dienste, Bereitwilligkeit und seines Eifers, so wie den ihm unterstehenden Artilleristen, welche noch neulich bei dem Walberg Proben ihrer Geschicklichkeit gegeben, unsere besondere Zufriedenheit zu erkennen geben, und wir schicken Euch Alle verschiedentlich erhaltene Zeugnisse über das Wohlverhalten einzelner Leute zu, damit nach Maaßgabe des kaiserl. Regulativs wegen denselben zu ertheilenden Medaillen, sobald die nächst bevorstehenden Winterquartiere einige Ruhe gewähren, ordentlich untersucht und vorgeschritten werden könne.

Dem gesumten Offiziercorps inclusive mit Euch und Staabspartheien werdet Ihr eine gratis Monatsgage auf unsere Rechnung auszahlen lassen, wobei doch die Naturalien nicht mit in Anschlag zu kommen haben.

In der Beilage werdet Ihr zur Notiz ersehen, was wir in Betreff der Wiederbesetzung der nach der dermalige Formation erledigten Chargen an unsern Generallieutenant von Kleist zu gehöriger Verkündigung als Regimentschef haben gelangen lassen.

Wenn solches nicht nach unserm Wunsch alle wohlverdienten Offiziere betreffen konnte, so müssen sie solches nicht <280> unserem guten Willen, sondern den damaligen traurigen Zeitumständen des kölnischen Erzstiftes beimessen.

Dem Cadet Dupuis, welcher nach Zeugniß des Majors von Ledebur sich bei Ehrenbreitstein seiner Jugend ohnerachtet ausgezeichnet hat, ernennen wir zum Fahnencadet mit 15 fl. monatlichem Tractement. Jedem Unteroffizier und Gemeinen, so bei Eroberung der Mainzer Linien gegenwärtig war, werdet Ihr auf unsere Rechnung auszahlen lassen, und zwar jedem

Feldwebel, Führer, Fourier, Feldscherer und Oberfeuerwerker einen Kronenthaler. Jedem Korporal und Artilleristen einen Rthlr.

Jedem Gefreyten, Gemeinen und Artillerie-Handlanger, Spielleuten, Zimmerleuten, Fuhrknechten einen Gulden.

Der Mannschaft der beiden Compagnieen Hundhausen und Eng. von Wydenbruck, welche bei Kreuznach sich besonders ausgezeichnet, wird nebst dem eine Portion Fleisch und ½ Maaß Wein auf unsere Rechnung gutzuthun sein. Die Mannschaft der ehrenbreitsteiner Garnison, so in der Belagerung mit eingeschlossen gewesen, bekommt die nämliche Geldremuneration wie die Mainzer; nebst dem habt Ihr jedem Blessirten einen Rthlr. extra zu geben; auch werdet Ihr noch mehre Medaillen prägen lassen, welche nach geendigter heurigen Campagne an die sich so besonders Ausgezeichneten, und nach Kaiserl. Regulativ Qualificirten nach gehöriger Erwägung der Umstände ausgetheilt werden sollen.

Wegen der etwa invalide gewordenen Mannschaft werdet Ihr das Angemessene an den General von Kleist zur weitem Verfügung einschicken, so wie wir auch seiner Zeit die Anzeige von Euch erwarten, welche unter denen vor dem Feind Gebliebenen oder an den Folgen Ihrer Wunden gestorbenen Weiber und Kinder hinterlassen haben, um auch für solche die gehörige Fürsorge treffen zu können.

Wir verbleiben übrigens Euch mit Gnaden wohlgeuogen.

Max Franz, Kurfürst.

<281>

Regiments Befehl am 9ten Dec. 1795.

Sr. Kurfürstl. Durchlaucht haben den Oberlieutenant Geißler zum Capitain Lieutenant, und Oberlieutenant Gallenkamp zum Capitain Lieutenant, die Unterlieutenants v. Reuschenberg, v. Waldenfels, Pape und Pfeiffer zu Oberlieutenants, die Fähnriche Felix, Hartig, v. Bothmar, Moras, v. Geißmar, Krahe und v. Plettenberg zu Unterlieutenants.

Den bisherigen Cadet und Feldwebel Velten und Wachtmeister Riegelmann zu Fähnrichen

Allernädigst zu ernennen geruht.

[Befehl zum Jahreswechsel]

Durch Generals Befehl d. d. Kreuznach am 30. Dec. 1795.

danket Feldmarschall Graf Clairfayt bei Gelegenheit des Jahreswechsels der Armee für die in der verflossenen Campagne bewiesene Tapferkeit und wünscht derselben alles Wohl, so wie sein Verlangen stets dahin gehen werde, eine Gelegenheit zu finden, derselben seine Erkenntlichkeit bethätigen zu können.

Feierlichkeit

bei Austheilung der kurkölnischen Verdienstdenkmünze und Namensverzeichniß der Inhaber und öffentlich angerühmten kurkölnischen Krieger.

Erste Classe.

Vierzehn Männer, welche nebst dem Ehrenzeichen noch eine Karolin in Gold zum Geschenk erhielten und lebenslänglich doppelte Löhnung genießen.

1} Grenadier-Corporal Caspar Fettler aus Bonn hat den 23. Juli 1795 das Ehrenzeichen erhalten.

Folgende 13 Männer erhielten es am 6. Merz 1796.

2} Grenadier Georg Metzel aus Würzburg.

3} Nicolaus Maurer aus Raderau {Kölnisch}. <282>

4} Wilhelm Behrens aus Adenau.

5} Musketier Gefreyter Franz Münich aus Schmalenberg {Westphalen}.

6} Musketier Johann Kalks aus Arensburg.

7} Musketier Adolph Breuer aus Lüftelberg {Kölnisch}.

8} Gefreyter Michael Walter aus Fischenich.

9} Musketier Feldwebel Johann Oswald aus Giershagen {Westphalen}.

10} Korporal Franz Müller.

10 Gemeiner Daniel Zingsheim.

12} Heinrich Disten aus Volkmarshiem {Westphalen}.

13} Feuerwerker Anton Schlemmer aus Münster.

14} Gemeiner Ferdinand Facks aus Unkel.

Zweite Classe.

Diejenigen Männer, welche den mit dem Ehrenzeichen gezierten am nächsten gekommen, und nebst der öffentlichen Anrühmung einen Ducaten in Gold zum Geschenk bekommen haben.

1} Grenadier Franz Ungar aus Giersberg {Westph.}

2} Musketier Gefreyter Casp. Phalendorn aus Attendore {Westph.}.

3} Severin König aus Mehlem {K.}

4} Feldwebel Jacob Hornay aus Bonn.

5} Math. Riesen aus St. Thönis.

- 6} Peter Thomas, Gefreyter aus Missenheim {K.}
 - 7} Johann Campernas aus Arensberg {W.}.
 - 8} Johann Neumann aus Heringhausen {W.}.
 - 9} Korporal Ernst Alffter aus Bonn.
 - 10} Peter Hoffmann aus Silberg {W.}.
 - 11} Johannes Hahn aus Andernach.
 - 12} Fourier Peter Esch aus Bonn.
 - 13} Gren. Gefreyter Johann Lange aus Hoppeke {W.}.
 - 14} Gottfried Reuter aus Endorf {W.}.
 - 15} Peter Müller aus Stekenbroich {W.}.
 - 16} Korporal Heinrich Siberz aus Medebach {W.}. <283>
 - 17} Corporal Joh. Weißfeld aus Bonn.
 - 18} Musketier Johannes Kurth aus Witte {W.}.
 - 19} Feldwebel Caspar Sibell aus Fuld.
 - 20} Unter-Kanonier Franz Zeppenfeld aus Olpe.
 - 21} Musketier Ant. Rosen aus Grosenehr {Paderborn}.
 - 22} Michael Klemmer aus Deuz.
 - 23} Wilh. Doll aus Eversberg {W.}.
 - 24} Casp. Ph. Black aus Volkmarshiem {W.}.
 - 25} Feuerwerker Heinrich Bopart.
 - 26} Musk. Ant. Heine aus Allendorf {W.}.
 - 27} Gren. Feldwebel Andreas Schmidt aus Nassau-Usingen.
 - 28} Corporal Johann Stein aus Stadberg {W.}.
 - 29} Gemeiner Christ. Jungbluth aus Bourtscheid.
 - 30} Johannes Ochsenfeld aus Grafschaft {W.}.
 - 31} Thomas Marx aus Trippelsdorf {K.}.
 - 32} Corporal Ferd. Althausen aus Gevelinghausen {W.}.
 - 33} Johannes Esch aus Dechsel {K.}.
 - 34} Korporal Bittern.
 - 35} Ober-Kanonier Fritz Krings aus Gußdorf {K.}
 - 36} Handlinger bei den Kanonieren Bernhard Giersberg aus Berkum {K.}.
- Diese Bekanntmachung ist aus sonderbarem Kurfürstl. Befehl dem Arensberger Intelligenzblatte einrücken zu lassen mir gnädigst befohlen worden.
 von Kleist,
 Gen. Lieutenant und Reg. Inhaber des Contingents.
-

Feierlichkeit.

Am 6ten März 1796 rückte das Contingent nach Herbringen bei der K. K. Armee in Parade aus; nach angehörter h[eiligen] Messe wurde es in ein Viereck gestellt. Der Obrist von Brixen als Contingentscommandant hielt eine kurze Anrede und Ermahnung über die Pflichten des Soldaten.

Die zu den Ehrenzeichen bestimmten Männer wurden <284> einer nach dem andern aufgerufen, welchen der Oberst das Ehrenzeichen zum öffentlichen Tragen an ein Knopfloch anhing, worauf er dieselben umarmte. Die Männer, die eine öffentliche Belobung verdienten, wurden abgelesen, und ihnen das gebührende Lob beigelegt.

Dieser Feierlichkeit zu Ehren fanden sich der Interimscommandant der Reichsarmee K. K. General Feldmarschall Lieutenant Graf Erbach und der Generalmajor Rheingraf von Salm-Grumbach⁴¹ zugegen und wurden bei dem Oberst von Brixen nebst dem Offiziercorps und mit der mit Ehrenzeichen gekrönten Mannschaft zu einer und der nämlichen Tafel gezogen, und auf Kurfürst Kosten gespeist. Die Generale und Offiziere empfingen unsere tapfern Männer sehr liebevoll und reichten jedem mit schönem Lobe die Hand.

[29.10.1795 Sonderzahlung wegen Sieg]

Nach den bei seiner Kurfürstlichen Durchlaucht eingelangten rühmlichen Zeugnissen des hohen Generalcommando's von der Armee über das tapfere Verhalten des Contingents und vorzügliche Mitwirkung zum glücklichen Erfolg der zwei Siegestage des 18. u. 29. Oct. 1795 schickten Sr. Kurfürstl. Durchlaucht gleich dem Contingent Sechs Tausend Gulden zur Ergötzlichkeit und dem Corps Offiziere eine Monats-Gratis-Gage aus höchst eigenem Antrieb und aus gnädigster Zufriedenheit und Großmuth.

Anmerkung des kurkölnischen General Lieutenant von Kleist.

[02.07.1796 dritte Berennung Ehrenbreitsteins]

Nach dem zweiten franz. Rheinübergang bei Neuwied am 5ten Juni sah sich die Festung Ehrenbreitstein am folgenden Tage auch zum zweitenmal berennt, jedoch schon am 16ten Juni wieder durch die vordringende siegreiche Armee des Erzherzogs Carl entsetzt.

Nach Festungscommando Befehl auf Ehrenbreitstein <285> wurde daselbst am 24ten Juni 1796 Sr. K. H. der Erzherzog Carl erwartet.

Dem dritten franz. Rheinübergang bei Neuwied am 2ten Juli 1796 folgte nun wieder die dritte Berennung Ehrenbreitsteins.

Nach einem Handschreiben des Kurfürsten von Köln an den Major von Ledebur, welches derselbe durch einen Bataillonsbefehl auf Ehrenbreitstein vom 6. Juli 1796 bekannt macht, bezeigen Sr. Kurfürstl. Durchlaucht dem Bataillon wegen rühmlichen Benehmens bei der letzten Umzingelung ihre Zufriedenheit und soll der Mannschaft zur Ergötzlichkeit

eine Portion Gemüß, eine halbe Maas Wein und ein Tag Löhnung auf den Kopf verabreicht werden.

Zugleich dem Offiziercorps die Zufriedenheit über fortdauernd gutes Benehmen bezeigt werden.

Am 30. Juli wurde dem kurtrier. Lieutenant Mäurer ein verdienstliches Lob wegen seines tapfern Benehmens gegeben, womit er gestern dem eindringenden Feind auf den

Vorposten Widerstand geleistet, und als er genöthigt war etwas sich zurückzuziehen, seine Mannschaft wieder gesammelt und mit stürmender Hand den Feind zum Weichen brachte.

Kurköln. Bataillonsbefehl, 5. August 1796.

Da die Mannschaft über das Feuern der Artillerie zu raisonniren anfängt, so finde ich mich genöthigt, die Hrn. Offiziere zu ersuchen, ihnen begreiflich zu machen, daß einige zu kurz geschossene Schüsse, wodurch einige Unglücke geschehen, nicht die Schuld der Artilleristen, sondern mehr von einigen schlechten Kanonen oder Munition herkommt, und wünsche, daß dadurch keine Disharmonie zwischen jenen und unsern Truppen entstehen möge.

von Ledebur,
Major.

<286>

Festungs-Com.-Befehl, 1. Sept. 1796.

Wiederholtes Verbot auf Ablösung feindlicher stehenden Posten nicht mit Kanonen und Mauerbüchsen zu schießen. Die Mauerbüchsen sollen nur dienen, auf erreichbare feindliche Arbeit zu schießen; dasselbe versteht sich von den Kanonen u. s. w.

Des kurtrierischen Grenadiers Kehr Tapferkeit belobt und solchen zu der Trautenbergischen Kurtrier Jäger Compagnie versetzt.

Festungsbefehl v. 19. Sept. 1796 nach dem Entsatz der Festung.

Der vor dem Feind gebliebene kurkölnische Hr. Oberlieutenant von Reuschenberg soll noch heute Abends ausgegraben, in der Todtenbahre hereingebracht und Morgen früh 8 Uhr ordnungsmäßig begraben werden, welches der Herr Hauptmann d'Aix zu besorgen hat. Zu diesem Begräbniß kommt $\frac{1}{2}$ Compagnie auszurücken und die 3 Salven zu geben. von Sechtern,
Oberst.

Dankfest wegen Entsatz der Festung, am 20. Sept. 1796.

Die Artillerie giebt 3 Salven jedesmal aus 50 Kanonen.

Die 1te Salve beim ersten Segen.

Die 2te bei der Wandlung.

Die 3te beim letzten Segen.

Das feierliche Hochamt fängt um 9 Uhr an, wozu die Staabs- und Oberoffiziere und nicht im Dienst stehende Mannschaft in Parade zu erscheinen haben.

[20.09.1796 Generals-Befehl des Erzherzogs Carl]

An den Festungscommandanten Oberst von Sechtern gelangte zur Bekanntmachung folgender

Generals-Befehl vom 20. Sept. 1796.

Eben so, wie der Herr Obrist in ihrem Schreiben vom <287> 18ten d. ihre Rührung über den glücklichen Entsatz der Festung ausdrücken, in eben dem lebhaften Grade von Gefühl bin ich gegen Sie und Ihre brave Garnison wegen ihrer schon zum 3tenmal bewiesenen Standhaftigkeit und Bravour bei der Blockade durchdrungen. Mit vielem Vergnügen ersehe ich aus eben dieser Anzeige, daß die untere Stadt oder Thal ganz unverletzt geblieben ist, welches ich Ihnen mit dem Beisatz versichern kann, daß sowohl mir als meinen Truppen für alle gehabte Anstrengungen keine angenehmere Belohnung zugetheilt werden konnte, als das Bewußtsein, eine für das Vaterland so verdienstvolle Garnison und der guten Sache mit so viel Eifer anhängliche Unterthanen wie jene Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Trier von der Feindesgefahr befreiet zu haben.

Die schon so wiederholt bewiesene Standhaftigkeit des Militärs, und die unverkennlich guten Gesinnungen des Civils werden in allen Jahrbüchern Deutschlands als eben so schätzbare als seltene Muster aufgestellt werden können, und jedermann zum verdienten Beispiel dienen, wie man sich um sein Vaterland verdient machen könne.

Carl, Erzherzog.

Festungs-Commando-Befehl vom 8. Oct. 1796.

Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Trier haben unterm 29ten v. M. ein sehr gnädiges Schreiben an mich zu erlassen geruht und drücken sich folgendermaßen aus:

Der Obrist und die tapfere Garnison haben sich durch die vortreffliche Vertheidigung in ganz Deutschland so wie auch über dessen Grenzen hinaus einen unsterblichen Ruhm erworben, und die hier bezeugte Tapferkeit wird von Freunden und Feinden mit der gebührenden Achtung belohnt.

Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht danken der ganzen Garnison mit der Versicherung höchst ihrer grenzenlosen <288> Zufriedenheit und beauftragen mich, dieß ihren guten Truppen bekannt zu machen.

von Sechtern,
Obrist.

Nach kurkölnischem Reg. Befehl d. d. Braubach den 10. Jänner 1797 wurden von Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht den beiden Hauptleuten Ferdinand Freiherr von Wydenbruck und Max Freiherr von d'Aix die erbetene Dimission bewilligt.

Nach Reg. Befehl d. d. Braubach 24. Jänner 1797 haben Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht folgende Beförderung im Regiment, gnädigst vorgenommen:

Die Capitain-Lieutenants v. Holbach und Müller sind zu wirklichen Hauptleuten ernannt. Ersterer erhält die vacante d'Aix und Letzterer die vacante Wydenbruck-Compagnie. Zu Capitain-Lieutenants haben Ihre Kurfürstl. Durchlaucht gnädigst befördert: die Oberlieutenants Nicolaus Eisermann und Velten. Ersterer übernimmt Major- und Letzterer Obrist-Compagnie. Zu Oberlieutenants die Unterlieutenants Dupuis und Felix. Zu Unterlieutenants die Fähnriche Thils, Schade und Zambona. Den Oberlieutenant Pfeiffer und Unterlieutenant von Geißmar haben Ihre Kurfürstl. Durchlaucht zur Auszeichnung für ihre am 22. Oct. 1796 bewiesene Bravour zu den Grenadieren versetzt.

Nach diesen Beförderungen Sr. Kurfürstl. Durchlaucht im Regiment wurden die Offiziere bei den Compagnieen am 24. Jänner 1797 folgendermaßen eingetheilt:

1te Grenadier: Hauptmann Freiherr Max von Spiegel, Oberlieutenant Franz Eisermann, Unterlieutenant von Plettenberg.

2te Grenadier: Hauptmann Müller, Oberlieutenant Pfeiffer, Unterlieutenant von Geißmar.
Leibcompagnie: Capitain-Lieutenant Geisler, Oberlieutenant von Waldenfels, Unterlieutenant Tils, Fähnrich Ehl. <289> Obrist Compagnie : Capitain Lieutenant Velten, Oberlieutenant Bodive, Unterlieutenant Hartig, Fähnrich Rigelmann.

Major Compagnie: Capitain-Lieutenant Eisermann, Oberlieutenant Friedrich Schmidt, Unterlieutenant von Bothmar, Fähnrich Portz.

Engelbert von Wydenbruck Compagnie: Oberlieutenant Dupuis, Unterlieutenant Krahe, Fähnrich Velten.

Hundhausen Comp.: Oberlieutenant Adolph Schmidt, Unterlieutenant Dekrahe, Fahnen-cadet Dupuis.

Karg Compagnie: Oberlieutenant Spassen, Unterlieutenant Schade.

Werner Compagnie: Oberlieutenant Pape, Unterlieutenant Moraß.

Holbach Compagnie: Oberlieutenant Felix, Unterlieutenant Zambona.

Dem Bataillonschirurgen Fischer eine Pferde-Ration bewilligt.

Dem Proviantmeister Müller 20 Florin W. W. monatlich.

Der Feldcaplan hat alle Sterblisten dem Standesrapport beizulegen.

S. u. S.

Ant. v. Brixen, Obrist.

Copia des gnädigsten Schreibens Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht d. d. Leipzig den 17. Oktober 1796 an den Herrn Obersten und Regimentscommandanten von Brixen.

Mannhafter lieber Getreuer! In dem beiliegenden Schreiben des Commandanten der Festung Ehrenbreitstein, Obrist <290> von Sechtern haben wir wiederholte Beweise von dem Wohlverhalten des unter Commando des Majors von Ledebur in dortiger Festung gelegenen Bataillons erhalten. Ihr werdet die über das Contingent vom General Clairfayt und Obristen von Sechtern erhaltenen Schreiben vom Auditor in die Jahrbücher eintragen lassen, und der in der ehrenbreitsteiner Garnison gewesenen Mannschaft durch den Major von Ledebur unsere Zufriedenheit über ihr Wohlverhalten besonders bezeigen lassen. Wir bedauern den Verlust des Lieut. von Reuschenberg, welcher bei der vorigen sowohl als der letzter Blockade sich durch seine Bravour und seinen guten Willen besonders ausgezeichnet. Den in dem Schreiben des Commandanten besonders benannten Major von Ledebur, Capitain von Holbach und Geister, Lieut. Barthels, Eisermann, Spassen, Schmidt, Felix, Bothmar, Geismar, wie auch den Fähnrich Ehl, Schade, Zambona und Portz, und den Wachtmeister Lieut. Streit, Bataillonschirurg Fischer werdet Ihr auf unsere Rechnung gewöhnlichermaßen eine Monatsgage an Geld ohne Naturalien auszahlen lassen.

Die sämmtliche Mannschaft, so zu Ehrenbreitstein während der Blockade eingeschlossen war, hat auf ähnliche Art, und zwar jeder Feldwebel, Führer, Fourier, Feldscherer und Oberfeuerwerker 1 Kronenthaler, jeder Corporal, Vicecorporal oder Artillerist einen Rthlr., jeder Gefreite, Gemeine, Artilleriehandlanger, nebst den Fuhrknechten, Spiel- und Zimmerleuten, einen Gulden Remuneration zu erhalten, nebst welchem jeder bei dieser Blockade Blessirte, wenn er schwer blessirt ist, 1 Ducaten, ist er aber leicht blessirt, 1 Rthlr. extra zu erhalten hat. Wegen der Medaillenaustheilung und der Eingaben der allenfallsigen Wittwen und Waisen hat es bei dem bereits ertheilten Normal zu verbleiben. Dem Unterlieutenant Schmidt wollen wir die durch den Tod des Oberlieut. v. Reuschenberg erledigte Oberlieutenantstelle hiermit gnädigst conferiren, und würden auch gerne auf den angesehnten Diensteifer des Fähnrichs Zambona <291> Avancements Rücksicht nehmen, wenn nicht ältere und ebenwohl verdiente Fähnrichs in der Anciennität vorständen. Wir fanden uns bisher nur in der angenehmen Verlegenheit, unsern kurkölnischen Contingentsrapports, die uns bei jeder Gelegenheit verursachte Zufriedenheit satksam bezeugen zu kennen, und bleiben Euch in Gnaden gewogen.

Max Franz, Kurfürst.

Copia eines Schreibens des Obristen von Sechtern, d. d. Festung Ehrenbreitstein am 18. Sept. 1796 an Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von Köln.

Meinen obhabenden Pflichten gemäß, eile ich Ew. Kurfürstl. Durchlaucht unterthänigst zu berichten, daß die Festung Ehrenbreitstein nach einer 11wöchentlichen Cernirung durch die heldenmüthigen Thaten und ewig unvergeßlich bleibenden Siege S. K. H. des en Chef commandirenden Erzherzogs Carl am 17. ds. um 8 Uhr Abends nun zum drittenmal glücklich entsetzt worden ist. Ew. Kurfürstl. Durchlaucht hier garnisonirtes Bataillon unter der Anführung des Hrn. Major von Ledebur verlor während der letzten Blockade 46 Köpfe, worunter 20 Todte und 26 Blessirte sind.

Dieses Bataillon hat im Ganzen die wesentlichsten Dienste geleistet; es zeichnet sich sowohl durch seine Ordnung als nicht minder durch seine Tapferkeit rühmlichst aus. Ich bin den Herren Offizieren sowohl, als sämmtlicher Mannschaft das Zeugniß des besten Wohlverhaltens schuldig. Von den Hrn. Offiziers hat der Hr. Oberlieutenant Reuschenberg an dem letzten Tage der Blockade auf die heldenmüthigste Art sein Leben verloren, indem ihm der rechte Fuß zerschmettert, und gleich darauf eine andere Kugel durch den Kopf fuhr. Meine ganze Garnison beklagt mit mir den Verlust dieses vortrefflichen Hrn. Offiziers, welcher bei allen feindlichen Vorfällen den größten Heldenmuth, und die rühmlichste Entschlossenheit bezeugte. Der nicht minder brave und tapfere Hr. Fähnrich Zambona hat eine starke, jedoch glückliche Schußwunde <292> am Schenkel bekommen, wovon er beinahe ganz wieder geheilet ist. Der Diensteifer dieses Offiziers verdient um so mehr Ew. Kurfürstlichen Durchlaucht empfohlen zu werden, als derselbe bei dem Entsatz der Festung noch mit offener Wunde bey Feind gegen Neuwied mit einem von hieraus, unter dem Commando des Hrn. Majors von Ledebur abgeschickten starken Detaschement mit verfolgen half. Den Hrn. Lieutenant Schmidt halte ich mich ebenfalls verpflichtet Ew. Kurfürstlichen Durchlaucht besonders zu empfehlen. Dieser würdige Offizier bekam eine leichte Kopfwunde, welche ihm aber doch vielen Schmerz verursachte; demungeachtet leistet er von diesem Augenblick wieder seinen Dienst vor dem Feinde ununterbrochen fort, und dachte mehr darauf, sich Ehre zu erwerben, als seine Gesundheit zu pflegen.

Der erst bemeldete Hr. Major von Ledebur hat während dieser sowohl, als der ersten Cernirung die wesentlichsten Dienste geleistet, indem er die ganze Zeit hindurch die Vorposten der Festung commandirte, sich allen Gefahren und Beschwerden dieses Dienstes mit äußerster Anstrengung seiner Kräfte widmete und zugleich mit den übrigen Hrn. Staabs-offizieren seine Tour im Dienst abwechselte. Da mir seine Talente, als auch Diensteifer bekannt sind, so habe ich ihm die wichtigsten Posten zu vertheidigen angewiesen, und er hat den Begriffen, die ich mir von ihm machte, vollkommen entsprochen.

Der Hr. Hauptmann Geißler und v. Holbach, dann die Hrn. Lieut. Barthels, Eisermann, Spassen, Geismar, Bothmar und Felix, wie auch die Herren Fähnrichs Portz, Ehl und Schade, verdienen ihres durchaus bei allen Gelegenheiten gezeigten Wohlverhaltens wegen, Ew. Kurfürstlicher Durchlaucht höchster Gnade empfohlen zu werden.

Endlich wage ich es Ew. Kurfürstlichen Durchlaucht höchster Gnade den Wachtmeister-Lieut. Streit zu empfehlen, welcher mir allen möglichen Anlaß gab, mit ihm zufrieden zu sein. Dieser Mann hat Weib und Kinder, und befindet <293> sich in dem Fall, bei der hier herrschenden Theuerung, mit seinem kleinen Gehalt sehr kärglich leben zu müssen. Der Bataillonschirurgus Fischer hat sich nicht nur zum Wohl für die Kranken seines Bataillons, sondern der ganzen Garnison mit Aufopferung seiner eigenen Gesundheit. Tag und Nacht

mit vorzüglichem Nutzen brauchen lassen, und hat im hiesigen Hospital nach seiner erprobten Geschicklichkeit vortreffliche Dienste geleistet. Nun erübriget mir nur noch, Ew. Kurfürstl. Durchlaucht um höchst Dero ferneres gnädiges Wohlwollen und höchste Gnade zu bitten, und mich mit unbegrenzter Ehrfurcht und Submission unterthänigst zu erlassen.
von Sechter,
Obrist.

Bataillonsbefehl vom 21ten Februar 1797.

Der Herr Regimentscommandant Obrist von Brixen werden vor der Revision die Medaillen selbst austheilen, welches auf folgende Art geschehen wird.

Die Mannschaft wird ihre Gewehre und Tornister ablegen, die Unteroffiziere aber ihre Gewehre wie bei einer Kirchenparade behalten; sodann wird ein Quarré formier werden, in welchem durch den Herrn Auditor Windeck der Protocollar-Auszug, der Medaillen-commission, wodurch folgende brave Männer des Bataillons der Ehre der Medaillen und Belohnung würdig befunden worden, verlesen wird:

Nämlich: der Cadet Hack und Corporal Gerlich zur silbernen Medaille, Corporal Müller doppelte Zulage. Die braven Männer haben, so wie sie ihren Namen vom Auditor verlesen hören, aus Reihe und Glied zu treten und sich grade gegenüber dem Herrn Obristen zu stellen.

Zur ersten Classe einer Belohnung würdig gefunden: Andr. Quantius von der Leibcompagnie, welcher sich rechts vom Herrn Obrist seitwärts zu stellen hat. Dann zur zweiten Classe einer Belohnung Corporal Wirsberg und Knops <294> und Gemeiner Rosenbaum von Holbach Comp., welche sich links vom Herrn Obristen zu stellen haben.

Der Fourier Krämer wird auf einem Teller die Medaillen dem Herrn Obristen zu übergeben sich bereit halten.

Nach geendigter Ceremonie haben obgedachte brave Männer wieder in ihre Eintheilungen einzutreten.

Auf Morgen Mittag sind alle Herren Offiziere des Bataillons mit den braven Männern, welche die Medaillen erhalten, nämlich Cadet Hack, Korporal Gerlich und Müller zu einem Mittagessen im Moselschen Haus im Thal geladen. Jedoch bleibt von jeder Compagnie ein Herr Offizier zu Hause um die Inspection auf der Festung zu halten.

von Ledebur,

Major.

Generalsbefehl.

Die beiden französischen Corps Rohan und Bussy treten 1. Martii in K. K. Sold dergestalt, daß sie nach dem systematischen Fuß, so wie jedes andere K. K. Regiment, bezahlt und in der Natural- dann sonstigen Gebühr denselben gleich gehalten werden.

Heidelberg am 24. Hornung 1797.

In Abwesenheit Sr. Königlichen Hoheit und wegen Verhinderung des interims Commandanten

Sebottendorff,

Gen. Feldwachtmeister.

Molitor,

Ob. Kr. Commiss.

Regimentsbefehl am 11ten März 1797.

Mit Schmerz entledige ich mich hierdurch der traurigen Pflicht, den am 4ten dieses erfolgten Todesfall Sr. Excellenz des hochwohlgebornen Freiherr von Kleist, weiland <295> kurfürstlichen Generallieutenants und Inhaber unseres Regiments bekannt zu machen.

Ich bin versichert, daß jedermann den Verlust dieses in jedem Anbetracht so ehrwürdigen Regimentschefs, der uns durch seine väterliche Sorgfalt fürs Beste des Regiments zur Dankbarkeit verpflichtet, und auch als Greis in seinem unermüdeten Diensteifer, und der bis zum letzten Hauch seines Lebens beibehaltenen Thätigkeit ein so schönes Beispiel zur Nachahmung hinterlassen hat, bedauern werde, und wollen wir uns bestreben das Andenken dieses Verewigten, dessen Namen das Regiment fortführen wird, durch rühmliches Verhalten auch nach dem Tode noch würdig zu ehren.

von Brixen.

Obrist.

Gnädigstes Handschreiben Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Köln an den Obristwachtmeister von Ledebur auf Ehrenbreitstein.

d. d. Mergentheim den 12. Mai 1797.

Lieber Herr von Ledebur!

Ich hatte Ihnen auf Ihr Schreiben vom 19. April nicht geantwortet, weil ich Sie bereits für blockirt hielt. Jenes vom 29. aber, so ich eben erhalte, zeigt mir, das mittelst des Waffenstillstandes die Correspondenz mit Ehrenbreitstein auch wieder eröffnet worden sei.

Mich freuet es sehr, daß Sie dießmal so leicht, und so zur Zeit durch den eingetroffenen Waffenstillstand der Blokade los geworden sind. Ich war zwar überzeugt, daß das Bataillon unter Ihrer Anführung wiederholte Beweise seiner Tapferkeit geben, und die ersprießlichsten Dienste zur Vertheidigung der Festung Ehrenbreitstein leisten wurde. Indessen ist es doch besser, daß Sie davon keine neue Beweise zu geben brauchen, und ich hoffe, daß Ihre Contusion von keinen Folgen sein werde.

Man hatte in Frankfurt schon erzählt, daß der <296> Lieutenant von Bothmar sich mit einem Detaschement umrungen und gezwungen gesehen, sich als Gefangener zu ergeben. Ich sehe dieses mit Freuden durch Ihr Schreiben widersprochen.

Sonderbar, aber auf alle Fälle, wie ich denke, nicht ungünstig für das Bataillon ist der Zufall, daß der die Blocade commandirende General eben jener ist, den Sie als Gefangenen nach Oestreich transportirt haben.

Ich wünsche sehnlichst, daß durch eine baldige Ratificirung der Präliminarien und durch eine ordentliche Regulirung der künftigen Stellung der Armeen bis zum gänzlich hergestellten Frieden, Sie auch von dem Anscheine einer ferneren Cernirung befreit werden mögen; wenigstens wird Ihr Bataillon nach hergestellter Ruhe keine beschwerlichen Märsche haben, um wieder Bonn nach Abzug der Franzosen zu besetzen.

Womit ich verbleibe

Ihr wohlaffectionirter Max Franz,
Kurfürst.

Schreiben des Obersten von Brixen an den Obristwachtmeister von Ledebur auf Ehrenbreitstein.

d. d. Mainz den 5ten Junius 1797.

Mein lieber Ledebur!

Der überaus freundschaftliche Wunsch, welchen Sie für Ihre Person und im Namen des Officiercorps für meine Beibehaltung in Ihren werthen Zuschriften gegen mich äußern, ist mir überaus werth und schmeichelhaft, und ich kann es nicht oft genug wiederholen, wie sehr ich es wünschte, daß meine Verhältnisse und meine Glücksumstände es hätten erlauben wollen, daß ich in so guter und vertrauter Gesellschaft mit Ihnen auf der Bahn der Ehre hätte fortwandern können. Am stolzesten würde ich gewiß darauf sein, wenn ich mit diesem ganzen braven Regiment nach Wien marschieren könnte, weil dabei mit völliger Gewißheit auf Ruhm und Ehre zu rechnen wäre. Allein — das Geschick will es anders; ich soll <297> die Vortheile, die ich dem Wohilverhalten des Regiments zu verdanken habe, in einem andern Lande genießen und ich muß folgen. — Aber wenigstens will ich immer an Allem mit Wärme Theil nehmen, was meinen werthen kurkölnischen Waffenbrüdern geschehen wird, und wenn ich einem oder dem andern derselben annoch zu nützen vermögte, es mit Freuden thun.

Noch habe ich von Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht über meine Uebersetzung in kaiserliche Dienste gar nichts empfangen, und ich weiß dieselbe nur noch ganz allein aus dem Generalsbefehl vom 27. des verflossenen, nach welchem ich mich zur Reise anschicke, ohne noch zu wissen, wann und wohin sie eigentlich geschehen solle. Es ist bloße Muthmaßung von mir, daß es nach Wiener Neustadt gehen werde, weil vor einiger Zeit die auf Parole entlassenen Offiziere des Teutschmeister-Regiments sich da befanden.

Ich ersuche Sie, mir einen Ausweis über dasjenige zu schicken, was Sie von Armatur und Feldrequisiten mit der Bagage zurückgeschickt haben, um die Ausgleichung indessen wenigstens auf dem Papier machen zu können.

Die Uebersetzung des Cadet Hack zu einer Compagnie, wobei er mehr Vorthail hätte, unterliegt keinem Anstand; nur ist darauf zu sehen, daß die beiläufige Gleichheit des Standes der Compagnie beibehalten werde.

Den Plan über die Formirung obliquier Linien werde ich dem Hrn. Hauptmann Velten auftragen Ihnen zu überschicken.

Neues haben wir hier gar nichts. Aller Erwartung ist darauf gespannt, wann die Franzosen endlich abziehen werden, wovon noch gar nichts zu hören ist.

Empfehlen Sie mich gütigst den ehrwürdigen Herrn Obristen von Sechtern und von Faber, und erhalten Sie insgesamt Ihre werthe Freundschaft

Ihrem

Brixen.

<298>

Untertänigste Vorstellung an Se. Kurfürstliche Durchlaucht von Köln.

Hochwürdigst durchlauchtigster Kurfürst, Gnädigster Herr!

Mit der größten Bestürzung hat unterzeichnetes unterthänigstes Offiziercorps durch Wiener Briefe an Herrn General von Simmschen die Nachricht erhalten, daß Ew. Kurfürstliche Durchlaucht gnädigst geruhen würden, die Verdienste des Herrn Obristen von Brixen mit der Oberstenstelle beim löblich kaiserlich-königl. Teutschmeister Regiment zu belohnen. Sosehr es dem frohen Wunsche jedes Einzeln des Contingents entspricht, das Glück unseres Commandanten durch die großmüthigen Gesinnungen Ew. Kurfürstlichen Durchlaucht für die Zukunft begründet zu sehen, eben so niederschlagend würde es dennoch für uns sein, die Erfüllung dieses Wunsches durch den allzu fühlbaren Verlust desselben erkauften zu müssen, durch dessen Leitung und Anführung, dessen unermüdeten Eifer und anfeurendes Beispiel wir uns diejenigen militärischen Kenntnisse sammelten, ohne welche wir uns nie bei dem besten Willen und der größten Anstrengung die höchste Zufriedenheit Ew. Kurfürstlichen Durchlaucht und die Achtung der uns commandirenden Generale hätten erfechten können.

Die aufrichtigsten Dankgefühle werden dahero den aus Ruhmbegierde und Diensteyer erregten ungeheuchelten Wunsch rechtfertigen: unter der Anführung des Herrn Obristen von Brixen die militärische Laufbahn vollenden zu können, auf welcher derselbe uns so glänzende Aussichten vorgezeichnet hat, und Ew. Kurfürstl. Durchlaucht werden es uns zugleich gnädigst verzeihen, wenn wir es wagen Höchstdieselbe unterthänigst zu bitten, dem Contingent auf den Fall, daß dieser einhellige redliche Wunsch in die höchsten Vorkehrungen Ew. Kurfürstl. Durchlaucht einpassen könnte, unsern Commandanten und in ihm unsern wachsenden Ruhm und unsere Dienstvervollkommnung für immer oder doch wenigstens für die Kriegezeit gnädigst zusichern zu wollen. <299> So eng die gnädigste Gewährung dieser unserer unterthänigsten Bitte mit der Erfüllung unseres täglichen Wunsches {uns der Gnade Ew. Kurfürstl. Durchlaucht, dem einzigen Ziele unseres rastlosen Bestrebens zu versichern} verbunden ist, mit ebenso unerschütterlicher Treue würden wir

unter der Anführung dieses würdigen Commandanten jede Gelegenheit aufs gewissenhafteste benutzen, uns dieser höchsten Gnade Ew. Kurfürstl. Durchlaucht immer mehr und mehr würdig zu machen.

Ew. Kurfürstlichen Durchlaucht unterthänigste

v. Ledebur, Major

Herm. Sandfort, Artillerie Hauptm.

A. v. Holbach, Hauptm.

Max Spiegel, Gren. Hauptm.

v. Karg, Hauptm.

Hundhausen, Hauptm.

J. N. Eisermann, Ob.Lieut.

F. Eisermann, Gren. Oberlieut.

Schmidt, Ob. Lieut.

Herm. Jos. Velten, Gren. Oberlieut.

Felix, Unterlieut.

Ehl, Fähnrich.

Der Kurfürst jedoch, welcher, wie es aus seinem Schreiben vom 12. Mai an den Major von Ledebur hervorgehet, zuversichtlich an den zurückkehrenden Frieden glaubte, wird aus dem Grunde den Wunsch seines Offiziercorps unberücksichtigt gelassen haben, um die Gelegenheit, die sich ihm als Inhaber des Regiments Teutschmeister⁴² zur Besetzung <300> der erledigten Oberstenstelle eben darbot, zu Gunsten eines so sehr verdienstvollen Mannes nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, dem in keinem Falle der kurkölnische Dienst diese Aussichten in der Zukunft darbieten konnte.

Dem Major von Ledebur, als zunächst Stehenden zur Beförderung, gereicht es übrigens immer zur Ehre, durch den Antrag seine persönlichen Vortheile gegen das Wohl des ganzen Offiziercorps und Regiments nicht in Erwägung gezogen zu haben.

Schreiben des Festungscommandanten Oberst Freiherrn von Sechtern an den kurkölnischen Obristlieutenant Freiherrn von Ledebur in Mainz.

d. d. Ehrenbreitstein den 30ten Juni 1797.

Liebster Freund!

Ehe mich Dero schätzbare Zuschrift vom 28ten d. beehrte, war mir schon Ew. Hochwohlgeboren Vorrückung vom Major zum Obristlieutenant bekannt. Sei[e]n Sie versichert, mein Freund, daß ich mit wärmstem Gefühl wahrer Freundschaft den ächten Theil an der Ernennung zu dieser Charge nehme, womit Sr. Kurfürstl. Durchlaucht Dero Verdienste einstweilen zu belohnen gnädigst geruhet haben; Dero mir bekannte Thätigkeit und Dienstkenntnisse, wodurch der Endzweck für das <301> Beste stets erzielt wird, ist mir Bürge, daß die weitem Ehrenstufen Sie baldigst begleiten werden.

Ew. Hochwohlgeboren haben die Güte, das hier garnisonnirende Bataillon mir ferner anzuempfehlen.

Sie wissen, mit welcher Wärme ich dieses stets schätzte, und daß ich die Vorzüge, die dieses Bataillon sich zu erwerben wußte, nicht verkannte.

Empfehlen Sie mich dem besten Herrn Obrist. Da dieser liebe Mann nun wieder statt Roth und Gold Schwarz und Gold tragen muß, so hoffe ich, wo nicht im Reich, doch in Oestreich ihn aus Herzenslust zu küssen.

Mein lieber Ledebur! solche würdige Männer, nachdem sie auch anderwärts mit ihren vorzüglichen Kenntnissen das Gute bewirkt, muß man wegen eigenen Bestens für den Staat zurückberufen.

Ich umarme Sie, mein Freund, und beharre mit aller Hochachtung

Ihr

aufrichtigster Freund

Sechtern.

Notizen eines kurkölnischen Soldaten der Besatzung von Ehrenbreitstein von 1796 bis 1797

Wir wollen uns hier erlauben, auch eines kurkölnischen Soldaten [siehe Seite 70] ausgezeichnete Erinnerungen von der Besatzung von Ehrenbreitstein, wozu derselbe bei den verschiedenen Umzingelungen dieser Festung gehörte, auszugsweise aufzunehmen, <314> da wegen Uebereinstimmung mit andern Nachrichten diese allen Glauben verdienen und es überdieß ehrenwerth ist, wenn ein gemeiner Soldat an Kriegsereignissen so viel Theilnahme zeigt, um sich dieselben nach seiner Art und Weise auszuzeichnen.

Unser kurkölnisches {Leib-} Bataillon, so beginnt das Tagebuch, rückte in Ehrenbreitstein ein am 11. Oct. 1794.

Am 17. Oct. ist im Laboratorium der Festung eine Entzündung durch Brandröhreschlagen entstanden, wobei 10 Mann todt geblieben und 3 Mann schwer verwundet worden.

Am 23. Oct. sind die Franzosen mit klingendem Spiel in die Stadt Coblenz eingerückt.

Am 28. April 1795 ist unser Herr Major Feußer gestorben, den 1. Mai ist er mit den Fahnen, begleitet vom Bataillon, unter Kleingewehr- und 3 Kanonenschuß-Salven begraben worden.

Den 24. April haben die Franzosen bei Coblenz ein Lager bezogen.

Den 16. Sept. sind die Franzosen vor der Festung patrouillirt, den 18. hat die Blocade unter General Marceau angefangen und wir haben einen Ausfall gethan, wobei 20 Mann, worunter ich mich befand, verwundet worden, und unser Hauptmann Longo auf der Stelle todt geblieben ist.

Am 17. Oct. sind wir wieder entsetzt worden. Den 19. Oct. haben 5 Jungfrauen aus dem Thal dem Festungscommandanten Obristlieutenant von Sechtern einen Lorberkranz mit einem schönen Gedicht zum Dank und zur Ehre überreicht.

Am Tage des Entsatzes haben wir einen Ausfall auf den Arzheimer Berg gemacht, wobei 1 kurtrierischer Fähnrich {von Solemacher}, 1 Feldwebel und 4 Gemeine geblieben sind.

Die Garnison bestand bei der ersten Blocade aus 3.000 Mann, worunter von K. K. Truppen nur eine Division vom Regiment Schröder, 10 Bombardier und eine Compagnie Kanoniere, das übrige unsere Reichstruppen. <315> Am 30. Oct. bei grauem Tag wurde von dießseits ein Ueberfall auf das Niederwerth mit Sturm gemacht, dasselbe genommen und 1 Obrist, 24 Offiziere und über 700 Gemeine zu Gefangenen gemacht. Dießseitige Batterien unterstützten den Angriff durch ein heftiges Feuer auf die Insel.

Den 1ten März 1796 war meine Wunde wieder geheilt, zur Dienstleistung ich also hergestellt. Den 8. Juni ist die Festung zum 2tenmal umzingelt worden.

Nach dem Entsatz in Folge des Treffens bei Wetzlar {15. Juni} ist Sr. K. H. der Erzherzog Carl am 26ten Juni auf die Festung gekommen; im Thal ist derselbe im Hause abgestiegen und übernachtet, worin früherhin der Prinz von Württemberg, der die niederrheinische Armee commandirte, sich befand.

Am 2ten Juli sind die Franzosen wieder bei Neuwied etc. über den Rhein gesetzt, am 4ten wurde die Festung zum 3ten mal umzingelt, aber längs dem Rhein blieb der Zugang noch offen bis zum 8ten dieses.

Die Besatzung war dieselbe wie früherhin; von Oestreichern dießmal eine Division von Jordis, dann 7 münstersche und 20 zerbstter Dragoner.

Am 20. Juli des Nachts zwischen 12 und halb 1 Uhr bombardirten die Franzosen durch Haubizen die Festung. Das Strohmagazin gerieth in Brand, ein kurkölnischer Tambour {Brunnenwasser, Sohn des Führers} wurde getödtet.

Am 25. Juli verdrängten uns die Franzosen vom Posten an der Wasenmeisterei. Wir hatten 3 Todte und 18 Verwundete, davon nur 2 von Kurköln.

Den 30ten attaquirten uns die Franzosen am Spital, wobei wir 5 Todte und 32 Verwundete erhielten und zurückgehen mußten.

Am 16ten Sept. Morgens halb 11 Uhr und fast den ganzen Tag über wurde das feindliche Blockhaus mit Bomben und Granaten beworfen und von allen Batterien der Seite beschossen. Dieses Blockhaus, woran ein halbes Jahr täglich <316> mehrere hundert Menschen gearbeitet, war Abends 5 ½ Uhr ganz unbrauchbar gemacht.

Am 17ten Sept. Morgens fanden wir Pfaffendorf und Arzheim von den Franzosen geräumt, und trafen 2 Baurenwagen an mit Hacken und Schuppen; da meinten wir die Franzosen wären abgezogen, dem war aber nicht also, und bei einem Ausfalle verlor unser Oberlieutenant von Reuschenberg noch das Leben und mußte auf dem Felde zurückgelassen werden.

Abends um 6 ½ Uhr war die glückliche Stunde, daß General von Milius von der Besatzung von Mainz uns entsetzte.⁴³ Zum Zeichen der Freude ließ man 3 Raketen aus der Festung Abends aufsteigen; die Oestreicher steckten das franz. Lager vor der Festung in Brand; welche schöne Aufmunterung dieses für einen gutgesinnten Deutschen war, ist unbeschreiblich.

Am 20 ds. feierten wir durch ein hohes Amt unter 3maliger Abfeuerung von 50 Kanonen den Entsatz.

Am 24. ds. hatten wir die Ehre Sr. K. H. den Erzherzog Carl auf der Festung zu sehen, der die Verwundeten in dem Spital tröstete, der Besatzung 2 Tage Löhnung schenkte und im Thal zu Mittag und Abend speiste.

Am 25. Sept. 1796 haben die Franzosen um 11 Uhr Vormittags ihren tapfern General Marceau auf dem Petersberg, der Festung gegenüber, unter Salven von Kanonen und Kleingewehrfeuer begraben. Es war dieser General von Altenkirchen, von den K. K. Truppen nach seinem Tode an einer erhaltenen Wunde auf Verlangen der Franzosen ausgeliefert worden.

In der Nacht vom 21ten auf den 22ten Oct. Wurden <317> von K. K. und Reichstruppen verschiedene Rheinübergänge gemacht.

Derjenige von Boppard gelang in seinem Erfolg besonders, unter dem Grenadierhauptmann Freiherrn Max von Spiegel.

Diejenigen aber, die vom Thal und Vallendar über den Rhein gingen, verloren am 100 Mann, weil für den Rückzug die Fahrzeuge nicht bereit lagen, und die Mannschaft vergeblich nach diesen schrie, die wegen dem anhaltenden Kleingewehrfeuer nicht

übergebracht werden konnten. Der kurtrierische Oberlieutenant von Wenz wurde dabei an der Moselbrücke schwer verwundet.

1797. Am 20ten April erschienen die Franzosen, nun zum 4ten Mal die Festung zum umzingeln.

Um 8 Uhr Morgens griffen die Franzosen uns bei Beßlich an; nach einem 3stündigen Gefecht zogen sich die Unsrigen zurück und zwar nach dem Spital, wo sie Posten faßten. Ueber Arzheim und Pfaffendorf kamen die Franzosen und liefen einem unserer Brodwagen nach.

Ein paar Chasseurs vertrieben von der Krugbäckerey einen österreichischen Trupp Infanterie, so endigten sich um 4 Uhr Nachmittags die Plänkeleien.

Am 25ten April Nachmittags um 2 Uhr kam ein franz. General mit 2 Adjutanten und 3 Chasseurs vor die Festung und brachte die freudige Nachricht eines abgeschlossenen Waffenstillstandes.

Am 26. ds. Nachmittags kam ein K. K. Hauptmann mit einem franz. Adjutanten und 4 Chasseurs von der K. K. Armee in dem Thal an und bestätigte die Nachricht eines Waffenstillstandes.

Die Vorposten gingen nun zu einander; ich ging auch dahin über Niederberg, die Franzosen sammelten sich haufenweise bei uns, freuten sich und sagten, es wäre Friede. Gott gebe es!

29. ds. brachten die Franzosen die fliegende Brücke von Vallendar nach Horchheim, wo frei übergefahren wurde. <318> Den 30ten ging ich dahin nach dem linken Rheinufer und nach Koblenz.

Am 6. Mai 1726 wurde auf der Festung ein feierliches Seelenamt in Beisein der Besatzung abgehalten zur Ehre und Ruhe unserer bei der Vertheidigung Ehrenbreitsteins gefallenen Waffenbrüder. Alles war dabei sehr erbauet.

Bei dem letzten Gefecht am 20ten v. M. verloren wir außer 3 Todten und 9 Verwundeten den braven kurtrierischen Oberlieutenant Hack. Er starb am 5. Mai an seiner Wunde Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr zum größten Bedauern seiner braven Waffenbrüder, die ihn am 6ten feierlich zur Erde bestatteten.

Am 10. Mai kam das erste Schiff von Mainz mit Fourage an; solches war mit einem großen grünen Baum und rothen Bänden geziert.

Am 12. Juni 1797 kam die fliegende Brücke von Kesselheim, welche die Franzosen von uns bei Vallendar bekamen, unter großem Jubel in Koblenz an und am 13. ds. ging sie zwischen Koblenz und Thal wieder hin und her.

Am 11. Sept. 1797 starb der franz. Obergeneral Hoche in Wetzlar, und wurde am 22. ds. durch den Thal nach Koblenz übergebracht.

{Der Parade u. s. w. der Besatzung ist schon an einer andern Stelle gedacht, und bemerken wir hier also nur, was von dieser Feierlichkeit nicht schon gesagt ist.}

Dem franz. Leichenzuge ging eine Abtheilung Chasseurs vor mit blankem Säbel, dann folgten 2 Regimenter Infanterie, dann wieder andere Cavallerie, 6 Kanonen, abermals Cavallerie, der dann der Leichenwagen mit 4 schwarzbehängten Rappen folgte, zuletzt kam die Generalität. Die Kanonade zu Ehren der Bestattung hielte bis 3 Uhr Nachmittags an.

Am folgenden Tags Morgens Uhr wurde der Körper des General Marceau aus dem einstweiligen Grab in jenes seiner Denksäule unter einem heftigen Kanonenfeuer, das bis Mittag unterhalten wurde, versetzt. [siehe Seite 70] <319> In der Nacht vom 27. auf den 28ten Oct. 1797 kam ein Fourier mit der Nachricht auf der Festung an, daß der Friede am 17. Oct. 1797 zu Udine zwischen Oestreich und Frankreich zum Abschluß gekommen sey. Den 15. 16. u. 17. Dec. marschirten die K. K. Truppen <320> mit den Kanonen, welche sie mitgebracht oder erobert hatten von der Festung Ehrenbreitstein ab. Die Magazine haben sie verkauft.

Am 17ten, als der K. K. Stab nun auch die Festung verlassen wollte, gieng Obrist von Sechtern, welchen Sr. Maj. der Kaiser wegen seiner tapfern Vertheidigung der Festung Ehrenbreitstein {auch Hermannstein genannt} zum Baron von Hermanstein und Ritter des Marien-Theresien-Ordens ernannt, in die Kaserne und sagte den Soldaten:

Lebt wohl meine lieben Kinder, lebt wohl!

Das Weinen war ihm sehr nahe.

Um 9 ½ Uhr Morgens am 17. stieg derselbe zu Pferde begleitet von den Offizieren und begab sich über den rothen Hahnen auf den Weg nach Böhmen.⁴⁴ Ein rührender Abschied fand bei dieser Trennung eines tapfern Commandanten von eben so braven Offizieren statt, nochmals dankte derselbe der Garnison, welcher er sagte seine Auszeichnung schuldig zu sein. Eben so herzlich war diese diesem scheidenden würdigen Commandanten ergeben.

Obrist von Faber, der ebenfalls die Liebe und Anhänglichkeit der Garnison zu verdienen wußte, hatte nun das Festungscommando übernommen, und war nach Abzug der Oestreicher und Anhalt-Zerbster nun die Besatzung 2500 Mann stark.

Es ist hier noch folgendes nachträglich zu bemerken:

Am 9ten Dec. begab sich auf Verlangen des noch in Koblenz befehligen den franz. Generals Hardi der Obrist von Sechter mit Obrist v. Faber zu einer Zusammenkunft nach dem Thal. Die Conferenz währte 2 Stunden, und es verlautete, daß General Hardi einen Brief vom Grafen Cobenzl und General en Chef Buonaparte <321> vorgezeigt, nach welchem Ehrenbreitstein von den K. K. und Reichstruppen geräumt und den Franzosen übergeben werden sollte. Obrist v. Sechter, von wahrer deutscher Vaterlandsliebe beseelt, erwiderte: »Ich habe das Commando schon an den Hrn. Obrist v. Faber abgetreten.« Obrist v. Faber setzte nun hinzu: der General möge ihm erlauben, einen Courier nach Mannheim an das Generalcommando der kaiserl. und Reichsarmee abschicken zu dürfen, um Verhaltungsbefehle einzuholen. Dieses wurde zugestanden, und der kurtriersche Oberlieutenant Wolff ritt zur Stelle mit einer Depesche nach Mannheim. Den 2ten Tag Abends kam dieser Courier aus dem Hauptquartier zurück und brachte die Nachricht, daß das Vorgehen zur Uebergabe keinen Grund habe. Jetzt ließ unser neuer Commandant alle Vertheidigungsanstalten treffen.

Wir Soldaten wetteiferten, den einmüthigen Entschluß zu erkennen zu geben, die Reichsfestung dem deutschen Reich, auf welchem der Krieg noch allein lastete, zu erhalten. Fast täglich kommt jeder zum Dienst, bei Tage auf die Wacht, bei Nacht zur Bereitschaft oder auf Piquet; doch aus Liebe für das deutsche Vaterland ertrugen wir alle diese Lasten gerne, und so wurde dann Ehrenbreitstein, wie bekannt ist, von den Reichstruppen auch bis zur

Aushungerung überhaupt 1 $\frac{3}{4}$ Jahr behauptet, was hoffentlich ihnen ein ehrenvolles Andenken in der vaterländischen Geschichte erhalten wird.

* Der Aufzeichner dieser Notizen ist der noch in Bonn lebende Schreinermeister **Franz Hirschmann**, dem der kurkölnische Hauptmann Geißler d. d. Ehrenbreitstein den 8. März 1797 bezeugt,

daß er als Gemeiner bei der Leibcompagnie im Leibbataillon sich während seiner Dienstzeit ehrlich und treu verhalten, sogar sich freiwillig meldete, gegen den Feind einen Ausfall zu wagen, bei welchem Gefecht er eine starke Wunde bekommen, wodurch er zum Dienst nicht mehr fähig ist.

Diesem Zeugniß trat der Commandeur des Bataillons, Obristwachtmeister von Ledebur, Vorpostencommandant auf Ehrenbreitstein, mit dem schmeichelhaften Lob hinzu,

daß Franz Hirschmann vor dem Feind sich brav gehalten und {welches ich herzlich bedaure} so blessirt worden, daß er nicht im Stande ist, sich ferner auszeichnen zu können; ein solches wird ihm attestirt etc. etc.

Nachdem nun derselbe bis zur Vollendung seiner 4 $\frac{1}{4}$ jährigen Dienstzeit noch als Fourschütz beim Stab verblieb, so ertheilte ihm der Regimentscommandeur Obristlieutenant von Ledebur d. d. Ostinghausen in Westphalen vom 16. Junius 1798 eine völlige Abschiedsurkunde mit dem Ausdruck,

daß er ehrlich und treu gedient, auf Wachen und bei allen vorgefallenen feindlichen Begebenheiten sich dergestalt entschlossen und tapfer verhalten, daß der Regimentscommandeur und alle seine untergebenen Offiziere mit seinem Betragen vollkommen zufrieden waren u.s.w.

** Die ausgegrabenen Gebeine soll man damals verbrannt und die Asche, womit eine Urne angefüllt wurde, dem errichteten Mausoleum zur Aufbewahrung übergeben haben. Auf jeder der 4 Seiten des Monuments liest man folgende Inschriften, die vereint eine Skizze der rühmlichen kriegerischen Laufbahn des jungen Generals enthalten.

Ici repose Marceau, né à Chartres, departement d'Eure et Loire.

Soldat à XVI ans,

General à XXII ans.

Il mourût en combattant pour sa patrie, le dernier jour de l'an IV de la Rep. Franc.

Qui que tu sois, ami ou ennemi, de ce jeune Heros respecte les cendres.

L'armee de Sambre et Meuse après sa retraite de la Franconie quittait la Lahn; le General Marceau commandait l'aile droite; il étoit chargé, de couvrir les divisions, qui defilaient sur Altenkirchen. Le III. jour compl[ementaire] an IV. il faisoit ses dispositions au sortir de la foret de Hoechstebach, lorsqu'il fut mortellement atteint d'une balle. On le transporta à Altenkirchen, ou sa faiblesse obligea de l'abandonner à la generosité des ennemis; il mourût entre les bras de quelques Francois et des generaux autrichiens dans la XXVI. année de son age.

Il vainquit dans les champs de Fleurus, sur les bords de l'Ourte, de la Roer, de la Moselle et du Rhin.

L'armée de Sambre et Meuse à son brave general Marceau.

Je voudrais qu'il m'eut coûté le quart de mon sang et vous tinsse en santé, mon prisonnier, quoique je sache, que l'empereur mon maître n'eut en ses guerres plus rude ni facheux ennemi.

Memoires du Chevalier Bayard, allusion au paroles du general autrichien baron de Kray.

Monument Marceau



Abbildung 4: 2013 in Koblenz-Lützel
by Holger Weinandt (Wikipedia)



Abbildung 5: 2010 in Höchstebach
by Dieter Rogge (Wikipedia)

Ici fut blessé le jeune Général Marceau, aimé, estimé des ennemis, des soldats et des habitants. Hier wurde der junge General Marceau verwundet, geliebt, beweint und verehrt von den Feinden, Soldaten und Einwohnern.

Monument Hoche



Abbildung 6: 1840 in Weissenthurm
by Tomblason (Wikipedia)



Abbildung 7: 2010 in Weissenthurm
by Dieter Rogge (Wikipedia)

Einige Notizen über die 4te und letzte Berennung Ehrenbreitsteins

vom 19. April 1797 bis zum Ausmarsch der Besatzung am 27. Januar 1799.

In Folge des Rheinübergangs der französischen Armee unter dem Obergeneral Hoche und des Treffens bei Neuwied am 18. April 1797 sah sich Ehrenbreitstein durch den Rückzug der Ueberreste des K. K. Armee-Corps unter G. F. M. L. Baron Kray und das nun unaufhaltsame Vordringen der französischen Armee zum 4ten Mal umzingelt.

Wie bei den frühern Blockaden war der bewährte K. K. Obrist von Sechtern Festungs-Commandant; auch die Besatzung bestand, wie früher, aus K. K. und Reichstruppen, und zwar

K. K. Truppen.

Außer Abtheilungen von Mineurs, Sappeurs und Artillerie, ein Bataillon vom Gemmingenschen Infanterie-Regiment, dann Abtheilungen von Anhalt Zerbst Infanterie und Cavallerie.

Die Reserve Division.

2 Compagnieen Grenadiere.

2 Jäger Compagnieen.

1 Regiment von 2 Bataillons Füsiliere.

1 Abtheilung Artillerie. <358>

Kurköln.

Das Leibbataillon des kurkölnischen Infanterie-Regiments und eine Abtheilung Kanoniere, dann ein Bataillon vermischter Reichstruppen von Sachsen Koburg, Sachsen Hilburghausen, Neuwied und Homburg.

Die kurtrierschen⁴⁵ Truppen standen unter dem 2ten Festungs-Commandanten Oberst von Faber und unter diesem die 2 Infanterie-Bataillons unter den Obristlieutenants von Kolb und von Trapp, die Jäger Division unter dem Major von Faber; eine Compagnie befehligte Hauptmann von Trautenberg, die andere Hauptmann von Hausen. Die sächsischen Truppen befehligte Oberstlieutenant von Borberg, die neuwiedischen und homburger nach dem Tode des Hauptmanns Brunner {der am 7. März vermißt wurde und in den Fluthen des Rheins seinen beklagenswerthen Tod fand} der wittgenst.-berlenburgsche Oberlieutenant Lehr.

Fortifications-Director war der K. K. Ingenieur Major von Forque, Commandeur der kurtrierschen Artillerie der verdiente Hauptmann Felix⁴⁶; nicht minder verdient machte <359> sich der kurtriersche Hauptmann Seitz von der Artillerie und den Ingenieurs.

Die kurkölnen Kanoniere standen unter dem aus münsterschen Diensten übernommenen Lieutenant Barthels.

Platz-Majors Dienst vertrat Hauptmann von Eichelhof.

Kurköln. Oberlieutenant Müller war Platz-Offizier; Vorposten-Commandant der obern Festung der kurköln. Major von Ledebur und in der untern Festung der kurtriersche Major von Faber⁴⁷, Platz-Hauptmann der Gemmingensche Hauptmann von Fleger. <360> Das

Spital und die Unter-Chirurgen standen unter dem kurtrierischen Garnisons-Stabsarzt Kolb.

Um Mitternacht am 15ten April 1797 lief der Waffenstillstand ab; der Festungs-Commandant verbot, die Feindseligkeiten zu eröffnen.

Die Bagage war schon am 14. April nach Frankfurt zurückgegangen, Oberlieutenant Felix mit der Verfügung zur Abfuhr der kurköln. Bagage beauftragt, verblieb aber auf der Festung.

Horchheim und Pfaffendorf blieben durch eine Division von Gemmingen anfangs noch besetzt, und waren dem Major v. Faber untergeben.

Drei blinde Kanonenschüsse sollten zum Allarmzeichen eines feindlichen Angriffs dienen. Am 19. April bezog die Besatzung die Kasematten. Der Festungs-Commandant erließ folgenden Befehl:

Von kurtrierischerJäger-Compagnie von Hausen sollen 20 Jäger, welche schon bei frühern Berennungen mit Mauerbüchsen verwendet wurden, dazu wieder auf der obern Festung angestellt werden. Wenn Allarm geschlagen, hat jeder der Besatzung sein Gewehr zu ergreifen, und ohne vorher die Abtheilung und Stellung abzuwarten, sich still und unverweilt auf den ihm angewiesenen Allarmplatz zu verfügen.

Nachdem der Feind das Wasser abgeschnitten hat, so wird dasselbe mit Pumpen zu bestimmten Stunden abgefaßt; und dasjenige in den Gräben für das Vieh bestimmt.

In den Quartieren ist kein Getümmel und Lärm zu dulden, und darauf zu sehen, daß die Mannschaft sich bei Zeiten niederlege, und die Ruhe genieße, damit dieselbe bei einem entstehenden Allarm nicht fatiguirt ist.

22ten. Um 9 Uhr Abends mußte die ganze Garnison, mit Ausnahme der Quartierwachen, auf ihre angewiesenen Allarmplätze ausrücken. Zwischen den Vorposten wurde geplänckelt.

Am 6ten Mai wurde Abends 6 Uhr der an einer erhaltenen Wunde verstorbene tapfere trierische Oberlieutenant <361> Haack⁴⁸ im Thal mit militärischen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Immittelst war die Communication außer der Festung nicht streng unterbrochen; mit Erlaubniß wurde noch nach Koblenz gegangen.

15. Juni übernahm der Grenadier-Hauptmann von Spiegel das Commando des kurköln. Bataillons und ging Major von Ledebur zum Oberst-Bataillon Kurköln nach Mainz ab, nachdem derselbe vom Kurfürsten von Köln sich zum Obristlieutenant befördert sah.

Am 16. Juni hatte der Kurfürst den bisherigen Reg.-Commandeur von Brixen, der in demselben Grade in K. K. Dienste zurücktrat, entlassen, und Obristlieutenant von Ledebur das Regiments-Commando übertragen.

25. Juni wurde der Artillerie Ober-Lieutenant Horreck begraben.

Im Juli bestand noch die Freiheit, selbst für Soldaten, mit Erlaubniß nach Koblenz und über die Vorposten zu gehen ; im August, die Badekur im Ems zu gebrauchen.

Kurköln. Compagnieen zählten jede noch 120 Köpfe.

13. Sept. verbot der franz. General die Ueberschiffungen nach Koblenz.

K. K. Generalsbefehl vom 10. Sept. 1797 kündigt auf den Abschluß der Friedenspräliminarien die Zurückgabe aller wechselseitig gemachten Gefangenen ohne Unterschied des Ranges an.

Nach einem Festungs-Commando-Befehl vom 22. Sept. 1797 ist franz. Seits die Anzeige geschehen, daß am 22., 23. und 24ten das republikanische Fest von den Franzosen mit beständigem Kleingewehr und Artilleriefeuer gefeiert werde, woran sich die Besatzung also nicht stören solle. <362> Am 23ten Vormittags 11 Uhr soll der Körper des in Wetzlar verstorbenen franz. Obergenerals Hoche⁴⁹ durch den Thal nach Koblenz gebracht werden, bei welcher Veranlassung folgende militärische Ehrenbezeugungen von Seiten des Festungs-Commando befohlen wurden:

1} Die untere Besatzung rückt Morgens 10 Uhr in vollkommener Parade aus, wozu die Grenadier-Compagnie von Kolb zu stoßen hat. Anhalt-Zerbst hat die Hauptwache zu übernehmen und zu verstärken.

2} Von den Jägern hat Alles auszurücken, was frei ist, und eine Compagnie zu formiren.

3} Von Kurköln wird eine Division auf das Glacis rücken und allda 3 Salven geben.

4} Die Vorposten haben in das Gewehr zu treten, sobald der franz. Conduct gegen sie ankommt, deßgleichen alle Piquete auf denselben, und die gebührenden Honneurs zu bezeigen.

5} Der Herr Obristlieutenant von Trapp wollen die Parade in der untern Garnison commandiren, und der Herr Oberstlieutenant von Kolb wollen das Commando auf der obern Festung morgen während der Paradirung übernehmen.

6} Die Parade hat in folgender Ordnung gestellt und rangirt zu werden.

Dieselbe macht ein Spalier zu 2 Mann hoch, das ist gegeneinanderüber, und zuerst hat die vorzustehende Compagnie Jäger das Spalier vom Mühlengrund die Schießbahn anfangend zu machen; an dieselbe stößt die 1te Grenadier-Compagnie, nach derselben folgt die Division vom Gemmingenschen Bataillon, an dieselben stoßen die zwei Füsilier-Divisionen des 2ten Bataillons <363> von Kurtrier und die 2te Grenadier-Compagnie Herger schließt die Parade im Spalier.

An dem Sauerwasser-Thor und der fliegenden Brücke ist ein Herr Offizier mit Beiwache zur Verstärkung zu geben.

Nach dem kurkölnischen Bataillonsbefehl des Commandanten desselben Grenadierhauptmann Freiherrn Max von Spiegel wird dem ältesten Hrn. Hauptmann von Holbach das Commando der Division auf dem Glacis übertragen, welche die General-Decharge zu Ehren des Leichen-Conducts zu geben hatte. Die Division hat eichengrüne Feldzeichen aufzustecken.

Diese Division rückt vor dem Feldthor auf das Glacis, die Fronte gegen den Petersberg gerichtet.

Sobald man von französischer Seite die erste Decharge auf dem Petersberg und in dem Lager gegeben, so wird Hr. Hauptmann von Holbach als

Divisionscommandant die erste Charge machen lassen, wo dann von der Festungs-Artillerie ebenfalls 12 Kanonen abgefeuert werden, und hat die Decharge nicht eher zu geschehen, bis solche vorher von den Franzosen gegeben worden, und ist sich nach dieser Ordnung auch bei der dritten zu benehmen.

Nach dieser Abfeuerung hat die Division mit klingendem Spiel unter Abwechslung der türkischen Musik vom löbl. Sachsen-Koburgschen Contingent einzurücken, und auf dem Paradeplatz die Mannschaft auseinander gehen zu lassen.

3. Oct. 1797 feierte die Festungs-Besatzung das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers. Auf der obern Garnison und in der Kreuzkirche wurde ein hohes Amt gehalten, wobei die Garnison Parade machte.

Die Ausrückung geschah folgenderweise:

1} Die kurtrierische Grenadier-Division rückt in vollkommener Parade auf die Zinne aus.

2} Das gemmingensche, kurtrier- und kölnische Bataillon geben jede eine Division; die kurtrierische Division wird die Front rechts gegen Nr. 9., die kaiserl. Division die Front Attaque in der Gegend der Wachtstube, die <364> kurkölnische Division links Nro. 8. die Front auswärts machen.

Das 2te trierische Bataillon giebt eine Division in dem Kesselstedter Garten.

Nach folgender Ordnung sind die Dechargen zu machen:

1} Die Grenadiere bei der Zinn.

2} Dieser folgt Gemmingensche Division.

3} Kurtriersche Division.

4} Kurkölnische Division.

5} Division im Kesselstedter Garten.

Dann das Artilleriefeuer, 50 Kanonenschüsse, und sind nach dieser Ordnung 3 Salven zu geben.

Der Mannschaft wird vom Feldwebel abwärts 1 Schoppen Wein gratis verabreicht.

Nach einem General-Befehl von Sr. K. H. dem Erzherzog Carl d. d. Schwetzingen vom 28. Sept. soll der Garnison Salz und Essig über den andern Tag gratis verabfolgt werden.

10. Oct. Nach einem Bataillonsbefehl des Grenadier-Hauptmanns von Spiegel hatten die Franzosen die Insolenz so weit getrieben, den zum Einkäufen nach Koblenz geschickten Soldaten die Feldzeichen von den Hüten zu reißen; um Excessen vorzubeugen wurde der Einkauf in Koblenz verboten.

12. Oct. wollten die Franzosen keine Mannschaft über die Vorposten gehen lassen.

26. Oct. 1797 zeigte der franz. General an, daß an diesem Tage bei Ankunft des Obergenerals Augereau mit Artillerie und Musketen 3 Salven würden gegeben werden.

6. Dec. 1797. Der Herr Major von Faber⁵⁰ begab <365> sich nach Koblenz zum franz. General, um Genugthuung wegen daselbst mißhandelter dießseitigen Soldaten zu verlangen.

Immittels aber wurden im Thal auch französische Soldaten auf öffentlicher Straße von kurtrierischen Soldaten mißhandelt, was der Festungscommandant strenge verwies.

Die Jäger der Hausenschen Compagnie hatten Franzosen mit Steinen und Koth beworfen und einen französischen Offizier sogar durch einen Steinwurf gefährlich verwundet. Die dadurch gereizten Franzosen fielen nun in Menge über das Piquet der Vorposten am Rothenhahnen her, mißhandelten solches und verwundeten einen Gefreyten durch einen Säbelhieb. Der französische General quartierte 3 Compagnieen aus Koblenz aus, um Animositäten vorzubeugen. Das Festungs-Commando bedrohte die Garnison, auf Ablösung ganzer Compagnieen anzutragen, wenn dergleichen Unfug, der überdieß ernsthaft bestraft werden sollte, noch einmal verübt werden sollte.

Zahlreiche Patrouillen durchzogen den Thal um die Ordnung zu handhaben.

Am 14. December 1797 wurden die K. K. und Anhalt Zerbster Truppentheile von Ehrenbreitstein abberufen und zogen zu ihrer neuen Bestimmung nach der K. K. Armee ab, wodurch die Vertheidigung der Festung nun den Reichstruppen allein überlassen blieb. Eine um so schwierigere Aufgabe für den Fall eines Angriffs, als dadurch die Vertheidiger nicht nur an der Anzahl einen sehr fühlbaren Abgang erlitten, sondern besonders derjenige der trefflichen österreichischen Kanoniere für die Vertheidigung vom wichtigsten Nachtheile war. Doch der gute Geist, welcher unter der Besatzung herrschte und der Ruhm, welcher ihre treue Vaterlandsliebe an Erinnerungen der frühern Vertheidigung knüpfte, belebte und <366> ermuthigte die Mannschaft allgemein für das ihr anvertraute theure Pfand, eine der bedeutendsten Festen ihrer Heimath, das Aeußrste zu wagen und zu ertragen.

Am 13ten Dec. 1797 übernahm der verdienstvolle kurtriersche Oberst von Faber das Festungs-Commando und sein erlassener erster Befehl von diesem Tage ernannte den verdienten Hauptmann Seitz⁵¹ zum Fortifications-Director, übertrug dem Lieutenant Stamm das Quartieramt, verwies den Anschlag von Pasquillen als eine niedrige Handlung und bedrohte Pasquillanten mit angemessener Strafe.

Dem Hauptmann Felix wurde das Artillerie-Commando übertragen und der Abgang von österreichischen Kanonieren durch Soldaten zu ersetzen gesucht, welche bis dahin mit beim Geschütz gebraucht worden waren.

Kurkölnener Bataillonsbefehl vom 14. Dec.

Versichert dem Bataillone die Zufriedenheit ihres Kurfürsten mit dem Ausdruck, daß die brave Mannschaft sich bei aller Welt als brave und gut disciplinirte Soldaten mit Ruhm und Ehre bis hierher ausgezeichnet habe.

Cadet von Weichs⁵² wurde vom Kurfürsten zum Fähnrich befördert und der tapfere bei der bopparder Expedition so sehr ausgezeichnete Feldwebel Hornay ging mit andern Leuten ab, welche mit ihm zum Oberst-Bataillon nach Mainz transferirt wurden. <367> Kurköln. Reg.-Befehl vom 14. Dez. macht bekannt, daß bei Anwesenheit des Obristlieutenants bei dem Kurfürsten in Frankfurt derselbe sich über seine Truppen auf die schmeichelhafteste Weise geäußert und wohlgefällig ausgenommen, daß das brave Regiment ausgestreute, übelgesinnte Gerüchte über die künftige Existenz des kölnischen Landes zu widersprechen und zu verachten gewußt, wobei der Kurfürst zugleich versicherte und befahlen, bekannt zu machen, daß

HöchstSie gemäß einer von Kaiserl. Majestät erhaltenen Versicherung den Augenblick nicht mehr entfernt hielten, wo sie zur Belohnung ihrer getreuen durch die Anhänglichkeit ihnen äußerst liebgewordenen Unterthanen zurückkehren würden.

Nach einem Festungs-Commando-Befehl vom 17. Dec.

Entledigt sich Oberst v. Faber⁵³ des Auftrags seines Vorgängers, Obersten von Sechtern, bei dessen Abgehen der Besatzung für die bis dahin unter seinen Befehlen bewiesene unerschütterliche Treue, Anhänglichkeit, biedere Tapferkeit und unermüdlichen Diensteifer zu danken u. s. w.

Festungs-Commando-Befehl vom 18. Dec.

Verfügt über die Allarmplätze und Vertheidigungs-Anstalten bei einem feindlichen Angriff und verbietet der Mannschaft vom Feldwebel abwärts den Thor-Ausgang.

Am 20. Dec. erließ der Festungs-Commandant folgenden Tagesbefehl:

Da mir die edle Stimmung der Garnison bekannt ist, gemäß welcher sie sich unter sich vereinigt hat, auf den Fall einer nothwendig werden könnenden Vertheidigung hiesiger Festung alles zur Erhaltung des von den Reichstruppen in diesem Krieg erworbenen hohen Ruhms aufopfern zu wollen, so halte ich's für meine Pflicht, der gestimmten Garnison hierdurch jene besondere Achtung öffentlich zu erkennen zu geben, die solche rühmliche Gesinnungen, welche ganz des Characters deutscher Soldaten würdig sind, mir einflößen müssen.

Sollte der Fall eintreten, was jedoch noch zur Zeit nicht wahrscheinlich ist, daß wir zum vierten Mal um die Erhaltung der uns anvertrauten Festung kämpfen müssen, was läßt sich alsdann nicht von dem Muthe so rechtschaffener Männer erwarten, die von dem wahren Begriff deutscher Ehre in einem solchen Grade beseelt sind. Lassen wir den Auswurf unserer Nation, die als elende feige Memmen wohl fühlen, daß sie unwerth sind, Teutsche zu heißen, und sich daher einer fremden Nation mit Gewalt einverleiben wollen, lassen wir sie auf ihrer Seite ruhig ihr Gaukelspiel treiben, lassen wir sie Proclamationcn erfinden und sie unter dem Klänge der Glocken ausposaunen: Männer von so erprobter Treue, von so gesundem Verstande, von so reinem Ehrgefühl wie die Garnison von Ehrenbreitstein lassen sich durch solche Possen nicht erroriren; sie leben und sterben für Gott, für ihren Fürsten und für ihren eigenen Ruhm.

22. Dec. Der Festungs-Commandant dankt der Garnison für die besondere Wachsamkeit und Diensteifer, unter andern auch der untern Besatzung für das gute Betragen, mit welchem sich dieselbe die vorhergegangene Nacht gegen die Zudringlichkeit der Franzosen benommen hatte.

Von französischer Seite wurde die Anzeige am 20. Jänner dem Festungs-Commandant gemacht, daß am folgenden Tage 21. ds. der Jahrestag von dem Tode des Königs von Frankreich durch Kleingewehr- und Kanonenfeuer gefeyert würde.

Der Stand der Dinge erlitt im Monat Februar keine bemerkenswerthe Veränderung.

Nach einem Festungs-Commando-Befehl vom 3ten März 1798 wurde Einheimischen der Eingang in den kesselstedtschen Garten erlaubt. Bürger aus Koblenz sollten hingegen abgewiesen werden, und niemand, wer es auch immer sein würde, zu dem Thor bei der Schloßwache der untern Festung einpassiren, wenn er eine französische Cocarde trägt. Französische Offiziere dürfen, ohne am Thor examinirt zu werden, <369> auf das Billard in der untern Festung gehen; jedoch ist zu sehen, daß sie auch wirklich dahin gehen.

März 6. Erklärte der franz. General, daß, wenn Militär-Personen außer Uniform in Koblenz sich betreffen ließen, solche als Spione behandelt werden sollten.

Im April ließ der franz. Brigade-General Goullus den Dienst um die Festung ausschließlich durch deutsch sprechende Soldaten verrichten, wozu ihn jenseitige Klubbisten bewegt haben sollen, um dießseitige Soldaten eher zu verführen, wogegen unterm 2ten April der Festungs-Commandant die Besatzung warnt und verbietet, sich mit den französischen Vorposten in Gespräche einzulassen.

Auf Ansuchen ertheilte nach einem kurkölnischen Bataillons-Commando-Befehl der Kurfürst dem Oberlieutnant Freiherrn von Waldenfels seine Entlassung.

Nach einem Festungs-Commando-Befehl vom 2. Juni 1798 äußerten sich bei der Garnison Spuren des Scorbut, wogegen von der Medicinal Branche Anordnungen getroffen wurden.

Es wurde der Sachsen-Koburgschc Oberlieutenant von Donop von seinem Herzog zum Hauptmann befördert, was am 6. Juni der Besatzung bekannt gemacht wurde.

Am 6. Juni auf Frohnleichnamstag wurden mit 8 Kanonen 8 Salven gegeben, und große Parade fand dabei Statt.

10. Juli. Wo der Haarpuder theuer wurde, und auch im Thal fast nicht mehr zu haben war, durfte von nun an die Mannschaft in ungepuderten Haaren erscheinen; jedoch wurde empfohlen, diese gehörig in Fett zu unterhalten und täglich sollte jeder Mann auch einen frisch gebundenen Haarzopf haben, damit durch diese Begünstigung bei der Mannschaft keine Unsauberkeit entstehe.

Vom 12. Juli an mußten starke Abtheilungen der Besatzung über Nacht in Bereitschaft stehen, und wurde, wie allezeit, strenge auf den Vorpostendienst gehalten.

Nach einem Festungs-Commando-Befehl desselben Tages <370> wurden die Vorposten, zur Sicherung der Kornerndte zwischen und hinter dießseitigen Vorposten, verstärkt.

13. Juli kündigten die Franzosen an, daß sie ein Fest durch Abfeuerung von Kanonen und Kleingewehr halten würden.

18. Juli wurde zur Schonung der Feldfrüchte bis nach der Erndte der Garnison das Jagen sowohl rückwärts dießseitiger als zwischen beiderseitigen Vorposten verboten.

Nach einem Festungs-Commando-Befehl vom 19. Juli 1798 wurde mit dem die Blockade befehligen den franz. General Goullus wegen der Erndte zwischen beiderseitigen Vorposten gelegener Grundstücke folgende Uebereinkunft abgeschlossen:

1} sollen sämmtliche geschnittene Früchte auf 2 gleiche Haufen abgetheilt werden, wovon die eine Hälfte von der Besatzung und die andere Hälfte von denjenigen Einwohnern aus Urbar, Immendorf, Rothenhahn, Pfaffendorf oder Arzheim ingethan werden, denen solche eigenthümlich gehören, oder von dießseitigen Eigenthümern beauftragt werden.

2} So lange die Erndte-Arbeit währt, darf nichts verschleppt werden, und nur nachdem die Abtheilung zwischen beiderseitigen Offizieren geschehen, wird dießseits die Abfuhr befohlen.

Da der Festungs-Commandant sich gegen den französischen General dafür mit seinem Wort verbürgt, so empfiehlt solcher strenge hierauf zu halten.

Es war zwischen beiderseitigen Kornschnittern das Sprechen verboten.

Nach den Festungs-Commando-Befehlen vom 21. Juli und 2ten August 1798 wurden für die Garnison aus dem Approvisionnement-Magazine folgende ermäßigte Preise gesetzt:

Für

1	Pfund	Kochmehl	2 Kreuzer
1	Pfund	Butter	8
1	Pfund	Reis	4
1	Pfund	Semmelmehl	4
1	Pfund	Graupen	3
1	Pfund	Hirse	4
1	Pfund	Baumöl	24
1	Pfund	gesalzenes Fleisch	4
1	Maas	Wein 1r Sorte	36
1	Maas	Wein 2r Sorte	24
1	Maas	Wein 3r Sorte	12
1	Pfund	Schweierkäs	12
1	Pfund	ordinären Käs	4
1	Pfund	gedörries Obst	4

Vom 6. August an wurden wöchentlich 2 Kühe geschlachtet und das Pfund für 12 Albus verkauft.

10. August. Den Vorposten verboten, den französischen Vorposten, wie geschehen, in ihrem Anrufen nachzuspotten.

Wurde ein kurköln. Soldat nach kriegsrechtlicher Erkenntniß am 17. August durch 100 Mann zu 6maligem Gassenlaufen verurtheilt, wegen unbegründet befundener ehrenrühriger Nachsage von der Ehefrau eines seiner Kameraden, und mußte solcher nach dieser Strafe überdem in Gegenwart von zwei Zeugen den betreffenden Eheleuten Abbitte thun. Ließ K. u. Reichs-Armee-Commando aus Friedburg d. d. 30. Juli a. c. der Besatzung über bewiesene Treue und Eifer ihre Zufriedenheit bezeigen, und

am 21. August wegen standhaften Betragens vom Feldwebel abwärts per Kopf $\frac{1}{4}$ Maas Wein dann 1 Monat gratis Löhnung verabreichen.

3. Sept. zeigte franz. General an, daß er des folgenden Tages das Fest vom 18. Fructidor durch Artillerie-Salven und Kleingewehrfeuer feiern ließe.

5. Sept. Wurden Schimpfreden dießseitiger Vorposten gegen jene der Franzosen strenge verboten.

Anstatt 2 Loth gesalzener Butter p. Kopf wird 1 Loth Butter und 1 Loth Baumöl ausgegeben, mit der Vorschrift:

Butter und Baumöl muß miteinander ausgelassen werden, und wenn solches zergangen, so wird eine Kruste Brod <372> in den Schmelztopf geworfen, wodurch dann das Baumöl seinen ihm eigenen Geschmack verliert; dann wird es mit Wasser abgekreischt, was jedoch mit der nöthigen Vorsicht in der Menage zu geschehen hat, damit kein Brand entstehe. Mit diesem vermischten Fett ist das Gemüs dann eingeschmelzt worden.

Den 14. Sept. 1798. Dem Hauptmann Felix, Artillerie-Commandanten, war aufgetragen worden, den Hauptmann Seitz und die Artillerie-Offiziere bei sich zusammen kommen zu lassen, um sich mit denselben wegen Vertheilung der Mannschaft und Munition zur Vertheidigung zu benehmen, und alles hierin zur Ausführung zu bringen.

Mit dem Monat November 1798 sah sich der Festungs-Commandant bei je länger je mehr abnehmenden Magazin-Beständen veranlaßt, um länger auszukommen, und den Platz noch einige Monate zu behaupten, die größte Sorgfalt auf Ersparnisse bei der Ausgabe verwenden zu lassen.

Man fing also an, zum Einschmelzen des Gemüses Rindsfett auszugeben und Unschlitt Kerzen einzuschmelzen, wogegen dann die Mannschaft anfangs mit aus Vorurtheil, auch des üblen Geschmacks und angedichteter Schädlichkeit wegen sehr eingenommen war. Zwar erklärte der Festungs-Commandant in einem ausgegangenen Befehl vom 1ten November 1798, daß er sich bei Rindsfett selbst habe ein Gemüs zubereiten lassen und solches ohne üblen Geschmack befunden; doch könne auch empfangenes Rindsfett wieder zurückgegeben und dagegen p. Kopf 1 Loth Rüböl gefaßt werden.

Um jedoch über die Genießbarkeit des Rindsfetts sich näher zu überzeugen und auszumitteln, auf welche Weise solches am schicklichsten zu behandeln sein würde, wurde eine kommissarische Untersuchung unter Präsidio des kurkölnischen Bataillons-Commandanten Freyherrn von Spiegel angeordnet und zu Mitgliedern jener Commission berufen:

Der Garnisons Staatsarzt Kolb und die erfahrenen Chemiker Apotheker Frölich aus dem Thal und <373> Garnisons-Provisor Halberstadt. Diese erklärten, daß keine schädliche fremdartige Theile sich in diesem Fett befänden.

Das Resultat der Versuche ergab dann weiter, daß das Fett an Geschmack und Geruch dann unangenehmer werde, wenn solches sehr heiß vorher gemacht oder abgekreischt werde, und um das Fett soviel möglich genießbar zu machen, es anzurathen wäre:

1} solches nicht sehr heiß, wenigstens nicht so heiß werden zu lassen, daß es dampfe, sondern ihm nur solchen Hitzegrad zu geben, daß es flüssig und mit den Speisen mischbar werde.

2} Soll man das kalte Fett mit den zu kochenden Bohnen, Erbsen oder sonstigen Gemüsen sogleich mischen und miteinander kochen lassen, oder man mische solches erst alsdann den Gemüsen, jedoch kalt zu, nachdem diese bereits so lange gekocht haben, um bald weich zu sein, und vermenge zuletzt einigen Essig und Pfeffer damit.

3} Thue die gehörige Portion Fett sammt dem Essig zugleich in ein Geschirr, mache beide Theile miteinander heiß, doch nicht so heiß, daß sie aufwallen und siede und mische dann dieses Gemengsel den weich gekochten Gemüsen zu. Hierbei findet man zu erinnern nöthig, daß weder das Fett für sich allein noch mit Essig vermischt in kupfernen oder messingnen Geschirren zu heiß, nämlich nicht kochend heiß werden dürfe, noch darin lange stehen oder erkalten darf.

Das Festungs-Commando empfahl nun der Mannschaft zugleich mit dieser Bekanntmachung sich an dieses Fett zum Einschmelzen des Gemüses zu gewöhnen, da mit Oel nicht lange mehr auszuhelfen sei, und Vorurtheile zu überwinden und abzulegen, um auch hierdurch die biedern teutschen Bestrebungen zur Erhaltung des ihr anvertrauten, für das allgemeine Wohl so unendlich wichtigen Platzes zu vervielfältigen.

Unterdessen soll die Besatzung durch Ausgabe anderer Lebensmittel in besserer Qualität und größern Quantitäten, so wie auch durch Gratisausgabe dafür entschädigt werden.

Es soll Brod dann aus Hälfte Backmehl und der andern <374> Hälfte Kochmehl erzeugt werden. Anstatt 2 Pfund Kommisbrod 2 ½ täglich zur Ausgabe kommen.

Am 6. 7. und 8ten Dec. 1798 erfolgten über Ausgabe der Lebensmittel die Festungs-Commando-Befehle, daß:

Marode und Schwache, welche Fleisch haben wollten, sich bei Stabsarzt Kolb zu melden, nach Erkenntniß dessen dasselbe angewiesen würde gegen baare Zahlung von 20 kr. Reichswährung für das Pfund.

Die Offiziere empfangen für einen Tag abwechselnd:

1 Pf. Graupen, ½ Maas Wein, 1 Pf. Haferkorn, ½ Pf. Lichter, 2 Loth Ingwer, ½ Pf. ordinären Käs, und Seife nach Erforderniß, oder

1 Pf. Graupen, ½ Maas Wein, ½ Maas Esfig, 1 Pf. Haferkorn, 2 Lth. Pfeffer, oder auch

1 Pf. Erbsen, ½ Maas Wein, oder

¼ Ms Brandwein, 2 Loth Pfeffer.

Ferner auch anstatt diesem: ½ Pf. Hirsen, ½ Ms Wein und ½ Pf. gesalzenes Fleisch.

So wie sich nun der Mangel an Lebensmittel mehr äußerte, suchte man aus den verdorbenen oder schadhaft gewordenen Victualien noch einigen Nutzen zu ziehen.

Unter Präsidium des Obristlieutenants von Kolb und Hauptmanns von Spiegel bildeten sich zu diesem Zweck zwei Kommissionen.

Die Stabsoffiziere versammelten sich früherhin schon und auch noch am 10. Dec. 1798 besonders zu dem Zweck bei dem Festungs-Commandanten, um über Auskommen mit den Lebensmitteln zu berathen.

Am 26. Dec. wurde das Brandwein-Magazin der Revision einer Commission unterworfen, wobei Obristlieutenant von Trappe präsidirte und Hauptmann Moskopp und Oberlieutenant Felix Mitglieder waren.

Die Maroden erhielten täglich 2 Loth Butter.

Am 3ten Jänner 1799 versammelten sich die Stabsoffiziere, welche früher bei dem Festungs-Commandanten den Berathungen beigewohnt, zu einem außerordentlichen Kriegsrath, <375> und wurden außerdem noch zugezogen die Hauptleute Becker, von Holbach, von Trautenberg und von Donop. Alle mußten ihre Pettschaften mitbringen.

Wahrscheinlich mag es sich davon gehandelt haben, dem General-Commando der K. und Reichs-Armee die Verhältnisse vorzulegen, unter welchen der Platz nun wegen zunehmenden Mangels an Lebensmittel nicht lange mehr zu behaupten war.

4. Jänner fror eine Parthie Brandwein und Essig in den Fässern.

8. Jänner. Ausgabe für die Offiziere ½ Pf. Lichter, ½ Pf. Seife, ½ Pf. Salz, ½ Maas Essig und auf 7 Tage 14 Loth Butter.

8. Jänner. Wurde der im Thal angestellten Commission das Verzeichniß der zur Festungs-Cousumtion genommen werdenden Weine zugestellt, um Entsieglung der übrigen Weine bewirken zu können.

Am 9. Jänner 1799 vom Festungs-Commando befohlen, die Thore nicht eher zu öffnen, bis Rapporte von der ganzen Vorpostenkette an die Offiziere von den Piquets eingelaufen sind, daß außerwärts alles ruhig ist, der Feind sich nicht Ungewöhnlich verstärkt hat, und die feindliche Nachts-Reserve eingerückt sei, auch haben erst alsdann die dießseitigen Nachts-Piquete einzurücken.

11. Jänner. Versammelte sich der Kriegsrath wieder bei dem Festungs-Commandanten.

16. Wurde die noch auf der Mühle stehende Kuh geschlachtet, wovon das Spital 4 Tage Erforderniß empfangen, um durch Springtage 8 Tage damit auszukommen; das Uebrige aber wurde den Offizieren zugetheilt.

Während dieser letztern Zeit waren die Unterhandlungen über Räumung und Uebergabe der Festung an die Franzosen schon weit gediehen, wo nicht schon einverstanden.

Durch kurköln. Bataillonsbefehl vom 18ten Jänner und Festungs-Commandantur-Befehl vom 19ten Jänner wurden Verfügungen für den Abmarsch aus der Festung getroffen. <376> Der Hunger, welcher es unmöglich machte, längere Zeit sich zu halten, die ganz erloschene Hoffnung, sich auf eine oder andere Weise befreit zu sehen, und selbst höhere Genehmigung zur Uebergabe führten so also nach einer Blockade von 1 $\frac{3}{4}$ Jahr die Uebergabe von Ehrenbreitstein herbei, dessen Besatzung sich bei allen vorhergehenden, so wie auch dieser letztern Blockade rühmlichst ihrer Verpflichtungen entledigt und sich dadurch in der Geschichte des Vaterlandes ein verdienstvolles Gedächtniß gestiftet hat, was besonders den Rheinländern unvergeßlich sein und den Nachkömmlingen ein Vorbild bleiben wird.

Die Entbehrungen, welche die Besatzung erlitten, wurden in Bezug auf die zum Lebensunterhalt unentbehrlichsten Bedürfnisse unter den Einwohnern des Thals in der letztern Zeit noch mehr empfunden, und noch schlimmer wäre es denselben ergangen, wenn nicht manches von der Besatzung zu der Unterstützung beigetragen worden wäre. Auch die französischen Vorposten begünstigten öfters die Einbringung von Lebensmitteln, zogen auch mitunter Vortheile aus der Noth der Einwohner, indem sie denselben Butter, Caffé, Zucker u. s. w. verkauften.

Ein Huhn ward mit 4 fl., eine Gans mit 8 fl., 1 Pf. Butter mit 4 fl., 1 Pf. Caffee mit 12 fl., 1 Pf. Zucker mit 12 fl., ein kleines Klafter Holz mit 40 fl., zuletzt eine Katze mit 1 fl. 12 kr., 1 Pf. Pferdefleisch 15 kr., ein Sperling 3 bis 8 kr. etc. etc. verkauft.

Der Hauptmann von Spiegel hatte am 1ten Jänner der Mannschaft seines Bataillons eins seiner Pferde zum Schlachten und gratis Vertheilung des Fleisches abgestanden, wovon auch Offizieren der Besatzung überlassen wurde, sich abnehmen zu lassen; außerdem wurden noch 26 Pferde geschlachtet und das Fleisch davon verzehrt. Auch Hunde, Katzen und Mäuse wurden in der letztern Zeit genossen und wer seinen Hund nicht gebraten sehen wollte, mußte ihn strenge zu Hause halten.

Die Frau Oberst Faber überschickte damals ihrer <377> Freundin der Frau Hauptmann Holbach als Wöchnerinn eine delikate Krankenspeise zum Geschenk, 5 abgequellte

Kartoffeln. Das, wie früher bemerkt worden, ausgegebene Rindsfett wurde aus den Unschlitt Lichter-Vorräthen eingeschmolzen.

Am 20. Jänner 1799 feuerten die Franzosen Abends und des folgenden Tages wegen eines Festes aus Kanonen, was der Besatzung angezeygt worden.

Dem Spital wurden noch 25 Pf. Fleisch und den Offizieren zu Dreyen 1 ½ Pf. übergeben. Die herannahende Hungersnoth nöthigte endlich den braven Oberst v. Faber über den Abmarsch der Garnison mit dem die Blocade commandirenden franz. General eine Uebereinkunft einzugehen, die aus 13 Art. bestand. Es wurde darin unter andern festgesetzt, daß die Garnison am 27. Jan. in 2 Kolonnen mit klingendem Spiel, Waffen und Baggage und ihren {9} Feldstücken ausmarschiren sollte, die Effecten der Offiziere, die nicht sogleich fortgeführt werden könnten, sollten im Thal bleiben.

Der Festungs-Commandant überschiedte dem franz. General noch kurz vorher eine förmliche Protestation gegen die Besitznahme der Festung durch franz. Truppen, als gegen eine Uebertretung der zwischen dem teutschen Reich und Frankreich bestehenden Verträge, namentlich des Präliminar-Vertrags von Leoben, der Militär-Convention von Heidelberg, insbesondere der auf die Festung Ehrenbreitstein selbst Bezug habenden Verträge und endlich als eine offenbare Verletzung der einfachsten Grundsätze der öffentlichen Treue und Redlichkeit, welche bisher von allen gesitteten Nationen für heilig und unverletzlich angesehen worden seien. Jedoch es wurde von französischer Seite hierauf ebensowenig als auf die hohe Verwendung Sr. Maj. des Königs von Preußen einige Rücksicht genommen, obgleich Höchstderselbe am 6. und 22. Nov. 1798 durch Höchsthre Minister mit den stärksten Gründen die Forderung der Aufhebung der Blocade und Gestaltung von deren Revitaillirung unterstützte, so wie es dann <378> am Schluß der Königl. Preuß. Note vom 22. Nov. ausdrücklich heißt:

Das französische Directorium, von den wahren Gesichtspuncten unterrichtet, welche die jetzige Lage von Ehrenbreitstein mit ihren Folgen darbietet, wird ohne Zweifel geneigt sein, dem Könige einen Beweis seiner Achtung für die gerechten Wünsche Sr. Majestät zu geben, damit die Blocade dieser Festung sogleich aufgehoben, und die Freiheit zur Verproviantirung, den gegenseitigen Verträgen gemäß, wieder hergestellt werde.

Frühere ähnliche Schritte der Reichsdeputation bei den französischen Congreß-Gesandten zn Rastadt waren nicht weniger fruchtlos.

Durch einen Festungs-Commando-Befehl vom 25. Januar 1799 wurde der Besatzung bekannt gemacht, daß auf Sonntag den 27ten ds. der Ausmarsch derselben in 2 Kolonnen statt zu finden habe:

Die 1te Kolonne, bestehend aus dem Festungsstab, dem zur Fortification und zum Approvisionnement gehörigen Personale, den beiden kurtrierschen Bataillons, der Jäger-Division nebst Artillerie. Diese Kolonne nimmt ihren Marsch nach Montaubaur, und die Jäger-Division formirt die Avantgarde bei derselben. Der Hr. Obristlieutenant Baron von Kolb führen das kurtriersche Regiment und 1te Colonne. Die 2te Colonne unter Anführung des kurköln. Grenadier-Hauptmann und

Bataillons-Commandanten Freiherrn von Spiegel, welche aus kurköln. Bataillon nebst der Artillerie, dann aus der kurtrierschen Reserve-Division und den Contingenten von Sachsen-Coburg, Sachsen-Hildburghausen, Neuwied und Homburg besteht, bleibt die Nacht in der von den Franzosen angetragenen Stationen Vallendar, Rothen-Hahnen, Immendorf und Sümmern und setzt Tages darauf ihren Marsch nach Montabaur fort. Der Hauptmann Depeche führt das zusammengesetzte Bataillon.

Die Kolonnen marschiren rechts mit Zügen ab, mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiel und brennenden Luntten. <379> Unter der Bagage wurden auch die Zelte, Kapelle, Caffee und Kanzleyen und alles Eigenthum der Garnison mitgenommen.

Als Quartiermacher 1r Colonne ging Hauptmann Geißler und der 2ten Colonne Oberlieutenant Lehr einen Tag vorher ab.

Der Stabs-Arzt Doctor Kolb und der Bataillons-Chirurg Mickling blieben einstweilen bei dem Spital zurück, wobei Hauptmann Scholl als Commandant verblieb.

Das franz. Blocade-Corps stand unter dem Brigade-General Soult⁵⁴, der also auch die Capitulation abgeschlossen haben mag.

Der Festungs Commandant Oberst v. Faber erließ am 24ten Januar 1799 nachstehenden Tagesbefehl an die Besatzung:

Der täglich zunehmende Mangel an Lebensmitteln und der nahe gänzliche Abgang derselben setzt mich in die traurige Nothwendigkeit, an den baldigen Abmarsch⁵⁵ aus hiesiger Gegend zu denken.

Der gesammten Garnison blieb der ewige Ruhm, daß sie nicht der mehrmal versuchten Gewalt der Waffen unterlegen, daß sie die Festung gegen einen 4maligen feindlichen Angriff tapfer vertheidiget, und daß sie den ihr anvertrauten Platz nicht eher verlassen, als bis der gänzliche Mangel an Lebensbedürfnissen einen längern Aufenthalt unmöglich gemachthat.

Ich habe die Ordre, die gesammte Garnison zu der bei Augsburg in den Winterquartieren stehenden Reichs-Armee zu führen, und der sämmtlichen Mannschaft die ehrenvollste Aufnahme daselbst und den befriedigendsten Lohn für die <380> bisher ausgestandenen Mühseligkeiten im Namen des hohen General-Commando's des Reichs zuzusichern. Wir bleiben daselbst in der bisher bestandenen Verfassung, nämlich das triersche Regiment bleibt unzertrennt, eben so Kurköln, Sachsen, Neuwied und Homburg und alle übrigen, und wir erhalten nach wie vor unsere Verpflegung wie bisher aus der Reichscasse.

In kleinen, nicht ermüdenden Märschen werden wir uns an den Ort unserer neuen Bestimmung verfügen, und daselbst alle die gemächliche Ruhe und Erholung genießen, die eine Garnison, die den ganzen Krieg über mit so vielem Ruhm gedient und selbst während der Friedens-Unterhandlungen nicht aus den Waffen gekommen ist, mit dem größten Recht verdient. Wir werden auf dem Marsch die Beweise der Achtung im Einzelnen erndten, deren unser deutsches Vaterland im Ganzen uns bereits öffentlich für würdig erklärt hat. Wir werden das lange entbehrte Glück genießen, unseren gnädigsten Landesfürsten unsere Ehrfurcht zu bezeigen, und

von ihnen die persönlichen Beweise ihrer Huld und derjenigen Liebe zu empfangen, die HöchstDieselben für ihre so bewährten getreuen Unterthanen und für so tapfere Soldaten fühlen, keiner, ich bin's fest überzeugt, keiner von uns wird sich den Genuß aller dieser Vorzüge, und alles des Vergnügens, das unserer wartet, entziehen wollen.

Ueberdieß fühlen wir Alle die heilige Pflicht, dem Ruf des Vaterlands dorthin zu folgen, wo es unseres Beistandes bedarf. So lange Teutschland mit seinen Feinden nicht den endlichen Frieden geschlossen hat, so lange hat keiner von uns das Recht, mit sich selbst nach seinem Gutdünken zu schalten. Jeder von uns ist ein Glied der großen Kette, durch deren unzertrennlichen Zusammenhang allein das Beste des Vaterlands erwirkt werden kann, und jeder von uns denkt rechtschaffen genug, um sich von einer eben so pflichtmäßigen als rühmlichen Mitwirkung nicht ausschließen zu wollen.

Auf dem Marsch empfehle ich Ordnung, Folgsamkeit und vor Allem Bescheidenheit gegen die Wirthe, wo wir <381> einquartiert werden, und Achtung vor dem Eigenthum des Landmanns und Bürgers. Laßt uns den Ruhm, den wir uns hier erworben, nicht durch ein unbilliges, ungerechtes und ungesetzliches Betragen auf dem Marsche verdunkeln, und suchen wir eben so den Ruhm einer wohldenken- den Garnison zu behaupten, so wie wir jenen einer tapfern bereits erworben haben.⁵⁶

*von Faber,
Obrist.*

Der Marsch ging über Frankfurt, Heidelberg, Heilbronn u. s. w. nach der Festung Ingolstadt.

In Frankfurt befand sich eben der Kurfürst von Köln, der seinen braven Truppen Merkmale seiner besondern Achtung und Werthschätzung schenkte.⁵⁷

Der tapfere Hauptmann Spiegel Freyherr zum <382> Desenberg sah sich zum Obristwachtmeister befördert. Die Offiziere hatten die Ehre mit Wagen abgeholt, dem Kurfürsten vorgestellt zu werden. Derselbe sah hier die Seinigen im 5ten Jahre der Trennung wieder, und wohl mit Recht konnte man den braven Truppen sagen, daß sie sich um ihren Fürsten und das Vaterland verdient gemacht und für sich selbst ein besseres Schicksal verdient hätten.

Für mehre Tage ließ der Kurfürst der Mannschaft Wein und Fleisch verabreichen, und wies auf dem Durchmarsch durch Heilbronn bei den teutschen Ordens-Verwaltern weiter an:

- 1} Für jeden Feldwebel, Führer und Fourier einen Kronenthaler.
- 2} Dem Korporal einen Rthlr.
- 3} Dem Gefreyten, Spielmann und Gemeinen einen Gulden, Reichswährung.

Am 6ten März 1799 rückte das kurkölnische Leib-Bataillon mit der Brigade des Oberst Faber in Ingolstadt ein und machte nun einen Theil der Festungs-Besatzung unter dem Gouverneur G. F. M. L. Freiherrn von Neu aus.

Die Herzogl. sächsischen Truppen hatten unterwegs die Kolonne der Besatzung von Ehrenbreitstein verlassen und den Weg nach ihrer Heimath eingeschlagen.

Um diese Zeit erfolgte der Wiederausbruch des Krieges und die Aufhebung der Friedensunterhandlungen zu Rastadt. Schon vor der französischen Kriegserklärung gegen Oestreich, {am 17. März 1799} ging General Jourdan am 1. März mit 40.000 Mann über den Rhein und drang in Schwaben ein. Zu gleicher Zeit wendete sich General Massena gegen den Costnitzer See und gegen Graubündten hin. General Bernadotte hatte indeß Mannheim in seine Gewalt bekommen, und ließ die gesprengten Festungswerke wieder herstellen. Nachdem aber die österreichische Armee am 4. März aus ihren Standquartieren in Bayern aufgebrochen, und über den Lech vorgerückt war, griff der Erzherzog Carl den französischen Heerführer am 21. desselben Monats bei Ostrach <383> und am 25. bei Lieptingen oder Stockach mit solchem Erfolg an, daß derselbe genöthigt war, sich über den Rhein wieder zurückzuziehen.

Mit nicht geringerm Glück fochten die vereinigten Oestreicher und Russen in Italien.

Gegen Ende des Feldzugs wendete sich in der Schweiz das Kriegsglück zu Gunsten der Franzosen; dagegen erfochten Melas und Kray in Italien bei Savigliano und Fossano am 4ten u. 5ten Nov. noch zwei wichtige Siege, und dadurch wurden die Oestreicher die Herren beinahe von ganz Italien. Auch aus Rom und Neapel sahen sich die Franzosen vertrieben.

Um diese Zeit war es, daß General Buonaparte ganz unerwartet aus Aegypten nach Frankreich zurückkehrte und am 9. Nov. 1799 im Rath der Alten erschien, eine Regierungsumwälzung bewirkte und als erster Consul an die Spitze der Regierung trat. Der folgende Feldzug führte nun in Deutschland unter Moreau, und Buonaparte in Italien durch die Schlacht von Marengo am 14. Juni 1800 den Franzosen so entscheidende Siege zu, daß wo die Russen schon früher mit Frankreich Frieden geschlossen, die Oestreicher zu großen Verlusten kamen.

Zu Ausgang des Monats Juni 1800 erschienen die Franzosen bei ihrem Vordringen vor Ingolstadt.

Ueber Allarmplätze, Reserve u. d. gl. Vertheidigungs-Anstalten wurden am 5ten Juli Befehle erlassen und gehörten noch zur Besatzung Roverea ein Schweizer Reg., Bataillons von Zobel, Milius, Prinz v. Württemberg, Oberrnitz.

Kurköln und Brooder besetzten die Redoute vor dem Kreuzthor bei der Kapelle und Reserve; Vice-Commandant war Obristlieutenant von Vacquant.

Das Neuwieder Contingent wurde im Schloß einquartiert, die kurkölnische Leib-Division bezog das Malteser Gebäude.

Am 16ten Juli gerieth ein Transport kurkölnischer <384> Rekruten aus Westphalen, geführt vom Feldwebel Stein, bei Kehlheim in feindliche Gefangenschaft.

Am 18. ds. wurde den Vorposten alle Gemeinschaft mit dem Feind verboten.

Gouvernements-Befehl vom 27. Juli 1800 macht den Abschluß eines Waffenstillstandes mit dem Feinde bekannt.

Nach dem 10. Art. dieses Waffenstillstandes soll zwischen beiderseitigen Vorposten keine Zusammenkunft erlaubt sein.

Den Sommer über fiel nun bei der Besetzung von Ingolstadt nichts für diese Blätter Bemerkenswerthes vor.

Nach einem Gouvernements-Befehl vom 27. Sept. 1800 wurde die Bereitschaftshaltung zum Abmarsch aufgegeben.

Am 4ten Oct. 1800 verließ das kurkölnische Bataillon mit der Besetzung Ingolstadt.⁵⁸

Am 23ten Oct. stand das Bataillon in und um Wiesenfelden,

am 31ten Oct. bei Schloß Schönst«» und Umgebung, dann Wiesenfelden.

Nach Corps-Commando-Befehl vom 14. Nov. 1800 war der Waffenstillstand aufgekündigt worden.

Nach Bataillons-Befehl vom 18. Nov. wurde die ganze Brigade zu Stadt am Hof versammelt.

Am 23. Nov. befand sich das Bataillon zu Stadt am Hof auf der Brückenwacht. <385> Am 25. Nov. auf Holzheim marschirt.

Durch einen Armeebefehl d. d. Altheim vom 25. Nov. 1800 macht Erzherzog Johann bekannt, daß die Franzosen den Waffenstillstand aufgekündigt und damit die Friedensunterhandlungen abgebrochen, neue Anstrengungen der Armee also zur Erzielung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens nöthig wären.

Am 28. Nov. fingen die Feindseligkeiten wieder an. Die Oestreicher griffen die Franzosen am 1. Dez. auf der ganzen Fronte bei Vorrückung auf der Ebene von Ampfing gegen Haag an, und bemeisterten sich mehrerer vortheilhaften Posten; dieser Sieg brachte Moreau zum Rückzug. Aber am 3. Dez. folgte die entscheidende Schlacht von Hohenlinden, wo der Sieg den Franzosen blieb, die nun unaufhaltsam gegen Salzburg vordrangen und neue Vortheile errangen. In dieser äußerst bedenklichen Lage rief der Kaiser den von der Armee angebotenen Erzherzog Carl wieder als Feldherrn herbei. Durch einen Corpsbefehl des G. F. M. L. Klenau d. d. Neumark vom 16. Dec. wurde dieses der Armee bekannt gemacht. Erzherzog Carl erließ aus dem Hauptquartier Steinkirchen vom 19ten Dec. 1800 an die Armee einen Aufruf: bei den erneuerten Feindseligkeiten dem alten Kriege ruhm zu entsprechen und zu vertrauen, und wo in diesem Feldzug erlittene Unfälle den Geist, welcher die ganze Armee von jeher belebte, nicht erschüttern könne, so würde eine Truppe, welche ehemals so Vieles und Großes in entfernten Landen zu leisten vermögt, gewiß nicht mit minderer Bravour für die Vertheidigung des Vaterlandes streiten u. s. w.

Nach einem Generalsbefehl aus St. Pölten 31. Dec. 1800 hat die Armee nach abgeschlossenen Waffenstillstande die Kantonirungs-Quartiere zu beziehen.

Am 17ten Jan. 1801 marschirte das kurköln. Bataillon durch Teggendorf.

Seit dem 25. Jänner stand das Bataillon bei Schöllnach und kommt in einem Bataillonsbefehl von diesem Tage vor, daß von Leibcompagnie Holbach und Karg das Verzeichniß <386> einzugeben, was bei der Affaire vom 18. Dec. abgewichenen Jahrs bei Nürnberg durch Todte, Blessirte und Vermißte, so wie an Armatur und Rüstungsorten in Verlust gerathen.

26. Jänner. Kranke, deren Kur länger als 14 Tage vorzusehen, sollen nach Corpsbefehl nach Klattau, oder über Neufelden nach Wittikau in Böhmen abgeführt werden.

Naturalien für das Bataillon wurden aus dem Magazin zu Teggendorf bezogen.

Auch bei der italienischen Armee wurde am 16ten Jänner 1801 zwischen dem österreichischen General Bellegarde und franz. General Brune zu Treviso ein Waffenstillstand geschlossen.

Am 9ten Februar 1801 unterzeichneten die beiderseitigen Bevollmächtigten der Graf Kobenzl und Joseph Buonaparte den Frieden zu Luneville sowohl für Oestreich als für das deutsche Reich, wobei der diesem so nachtheilige Frieden zu Campo Formio die Grundlage bildete, der in allen Punkten, welche der Luneviller Frieden nicht abänderte, bestätigt wurde.

Literaturverzeichnis

Flörken, N. (2017). *Bonner Soldaten in Napoleons Armee. Zeugnisse 1809-1815*. Bonn: Kid Verlag.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bleibtreu	7
Abbildung 2: Max Franz, Kurfürst	13
Abbildung 3: Valenciennes	14
Abbildung 4: 2013 in Koblenz-Lützel by Holger Weinandt (Wikipedia)	71
Abbildung 5: 2010 in Höchstenbach by Dieter Rogge (Wikipedia)	71
Abbildung 6: 1840 in Weissenthurm by Tombleson (Wikipedia)	71
Abbildung 7: 2010 in Weissenthurm by Dieter Rogge (Wikipedia)	71

Index

A

Aachen 13, 19
 Aberkrombie 17
 Adenau 52
 Albini 26
 Albrecht 24
 Alffter 53
 Alfter 45
 Allefeld 37
 Altenkirchen 67, 70
 Althausen 53
 Andernach 22, 53
 Aschaffenburg 38, 40
 Ath 14, 18, 19

B

Bartenheim 27
 Barthels 14, 23, 58, 59, 72
 Becker 81
 Behrens 52
 Bergheim 22
 Bernadotte 9, 10, 33, 34, 35, 86
 Beßlich 68
 Bettler 25, 36
 Beul 23
 Bingen 28, 30
 Bittern 53
 Black 53
 blessirt 26, 31, 50, 58, 70
 Bodenheim 27, 39
 Böller 15, 24
 Bonn 3, 4, 5, 7, 8, 11, 12, 13, 14, 21, 22, 23, 25, 26, 52, 53, 62, 70
 Bopart 53
 Heinrich 53
 Boppard 11, 67
 Borros 33
 Bothmar 29, 33, 46, 50, 51, 57, 58, 59, 62
 Bouchain 15, 21
 Boußan 23
 Brentano 18
 Breuer 52
 Brezenheim 27
 Brixen 5, 13, 16, 19, 20, 23, 24, 27, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 45, 46, 48, 49, 53, 54, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 73, 94
 Brühl 13
 Brunnenwasser 67
 Brüssel 14
 Buonaparte 11, 42, 69, 86, 88
 Bussy 41, 60

C

Campernas 23, 53
 Campo Formio 88
 Carl
 Erzherzog 10, 27, 37, 40, 54, 56, 59, 66, 67, 75, 86, 87
 Cassel 36, 37, 39, 40
 Chastelair 24, 25
 Christ 53
 Clairfayt 9, 27, 29, 30, 34, 35, 36, 44, 46, 48, 50, 52, 58
 Cobenzl 42, 69
 Coburg 5, 13, 84
 Colson 14
 Condé 15, 16
 Custine 8, 11, 16, 94

D

Dallwigh 24
 Depeche 84
 Diez 47
 Disten 52
 Doll 53
 Donop 78, 81
 Dreßen 23
 Ducaten 24, 26, 32, 52, 58
 Dupuis 27, 31, 33, 45, 46, 50, 51, 57
 Düren 13
 Dusch 23
 Dysenterie 18, 19

E

Eberstadt 22
 Ehl 57, 58, 59, 64
 Ehrenbreitstein 4, 5, 6, 9, 10, 11, 23, 32, 37, 38, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 54, 58, 59, 61, 62, 64, 66, 69, 70, 72, 76, 77, 82, 83, 86
 Ehrenbreitstein-Thal 47, 56, 60, 66, 67, 68, 69, 73, 74, 76, 78, 80, 82, 83
 Eichelhof 72
 Eifer 6, 33, 43, 44, 49, 50, 56, 63, 79
 Eisermann 18, 19, 21, 22, 57, 58, 59, 64
 Erbach 17, 31, 34, 35, 36, 54
 Esch 31, 53

F

Faber 63, 69, 72, 73, 75, 76, 77, 82, 83, 84, 85, 86
 Felix 33, 51, 57, 58, 59, 64, 72, 73, 76, 80, 81
 Ferrand 17
 Ferrari 16

Festung 5, 11, 15, 16, 17, 18, 19, 24, 39, 40, 44,
45, 47, 50, 54, 55, 56, 58, 59, 60, 61, 66, 67,
68, 69, 72, 73, 74, 76, 77, 78, 82, 83, 84, 85,
94

Fettler 50, 52

Feußer 23, 66

Fischenich 52

Fischer 33, 57, 58, 59

Fleger 72

Flohr 23

Florem 24

Flörsheim 27

Föhr 23

Frankfurt 36, 62, 73, 76, 85, 94

Friedrich Carl 8

Frölich 80

Fuhaucanie 25

G

Gallencamp 21, 32

Gaubert 25

Geeger 23

Geismar 33, 58, 59

Geißler 32, 51, 59, 70, 84

Geißmar 51, 57

Gerlach 23

Gerlich 60

Giersberg 52, 53

Gonsenheim 39

Goullus 78

Grabeler 18

Guding 21

Gulden 24, 26, 33, 51, 82

H

Hack 60, 63, 68

Hadamar 47

Hahn 53

Hardi 69

Hartig 27, 29, 33, 41, 51, 57

Hechtsheim 27, 38, 39

Heidelberg 24, 61, 83, 85

Heilbronn 85

Heine 53

Hildburghausen 84

Hildenbrand 31

Hirschmann 4, 5, 70

Hoche 11, 42, 68, 71, 72, 74

Hoffmann 53

Hohenlinden 87

Hohenlohe 18, 30, 34, 36, 37

Holbach 57, 58, 59, 60, 64, 74, 81, 82, 87

Holzlar 7

Hornay 46, 50, 52, 76

Horreck 73

Hulmann 23

Hundhausen 27, 28, 29, 31, 40, 49, 50, 51, 57,
64

Huy 13

I

Incon 14

Ingolstadt 85, 86, 87

J

Jansing 14

Johann August Carl 6

Joseph II. 9, 43

Jourdan 9, 10, 34, 35, 41, 86

Jülich 22

K

Kaisersesch 23

Kalks 52

Karg 57, 64, 87

Kayser 32

Kesselheim 68

Kinsky 18

Kirn 30, 32, 34, 36, 38

Kleist 13, 50, 51, 53, 54, 61, 94

Klemmer 53

Klenau 87

Knops 60

Koblenz 5, 10, 22, 23, 66, 68, 69, 71, 73, 74, 75,
76, 78

Koch 26

Kolb 72, 73, 74, 80, 81, 83, 84

Köln 5, 11, 13, 19, 22, 23, 24, 32, 37, 43, 45, 49,
54, 58, 61, 63, 73, 85, 94

König

Severin 52

Krahe 24, 33, 46, 51, 57

Krämer 60

Kranke 22, 24, 87

Krauß 13

Kray 32, 34, 35, 36, 37, 71, 72, 86

Kreuznach 27, 28, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 38,
48, 49, 50, 51, 52

Krings 53

Kronenthaler 18, 25, 51, 58, 85

Kunz 23

Kurth 53

L

Lahn 41, 42, 47, 70

Lange 53

Latour 10, 18

Laubenheim 26, 27, 39, 46

Lautereck 32

Lechenich 13

Ledebur 14, 21, 23, 25, 33, 37, 42, 45, 46, 47,
48, 49, 51, 54, 55, 58, 59, 60, 61, 62, 64, 65,
70, 72, 73
Lilien 19
Limburg 22, 41, 47
Linz 4, 11, 13
Longo 32, 47, 66
Löwen 6, 22
Lüftelberg 52
Luneville 88
Lüttich 13, 21
Lützel 71

M

Mainz 3, 6, 8, 11, 23, 25, 27, 28, 29, 32, 35, 36,
37, 38, 41, 42, 43, 46, 48, 49, 62, 64, 67, 68,
73, 76
Manimi 25
Mannheim 39, 69, 86
Marceau 10, 28, 32, 34, 39, 41, 66, 67, 69, 70, 71
Marienborn 39, 40
Marli 15
Marx
Thomas 53
Massena 86
Mastricht 22
Maurer 52
Mäurer 54
Max Franz 6, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 26, 32, 33,
35, 37, 43, 45, 46, 47, 48, 51, 54, 56, 57, 58,
59, 61, 62, 63, 64
Mecheln 14, 19
Mehlem 52
Melas 23, 86
Mercantin 36, 37, 38
Mergentheim 32, 37, 45, 48, 49, 61
Metzel 23, 52
Mickling 84
Middelhof 15
Milius 40, 41, 67, 86
Mombach 39
Mons 13, 14, 20, 94
Montabaur 22
Moraß 33, 57
Müller 28, 29, 32, 45, 46, 50, 52, 53, 57, 60, 72
Corporal 60
Franz 52
Oberlieutenant 72
Peter 53
München 40, 94
Münich 52
Münster 41, 52

N

Namur 13
Nauendorf 32, 33, 34, 36
Neu

General 39, 41
Neumann 53
Neuwied 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 42, 44, 47, 54, 59,
67, 72, 84, 94
Niederwerth 10, 66
Nivelles 13

O

Ochsenfeld 53
Onaing 14
Oppenheim 27
Oranien 37
Ostrach 86
Oswald 45, 50, 52

P

Pape 57
Pfeiffer 25, 31, 33, 40, 46, 51, 57
Phalendorn 52
Pleitenberg 24
Plettenberg 33, 46, 51, 57
Plittersdorf 23
Portz 57, 58, 59
Pützchen 7, 8

Q

Quantius 60
Quesnoy 19, 20

R

Rastatt 86
Reichsthaler 17, 24, 26, 43, 44, 51, 58, 85
Reuschenbach 23
Reuschenberg 32, 45, 47, 50, 51, 55, 58, 59, 67
Reuter 53
Riegelmann 33, 51
Riesen 52
Robespierre 37
Rohan 10, 60
Rosen 53
Röser 26
Rüsselsheim 40

S

Salm 28, 30, 36, 37, 39, 50, 54
Salm-Grumbach 54
Sambre et Meuse 70, 71
Sandfort 50, 64
Schade 57, 58, 59
Schlemmer 52
Schmidt 53, 57, 58, 59, 64
Andreas 53
Schmitt 31, 37
Schwaben 86
Schwalbach 38, 40, 41

Sechtern 44, 45, 46, 48, 50, 55, 56, 58, 63, 64,
65, 66, 69, 72, 77

Selters 41

Sibell 53

Siberz 53

Simbschen 41

Sinzig 22

Sobernheim 38

Sohnwald 33, 35

Soignie 21

Solemacher 66

Solenic 13

Sombreuf 13

Soult 84

Spassen 33, 57, 58, 59

Spiegel 11, 45, 47, 50, 57, 64, 67, 73, 74, 75, 80,
81, 82, 84, 85

Sponheim 29, 36, 38

Sprendlingen 22

St. Sauve 15, 18

St. Thönis 52

St. Trond 22

Stein

Johann 53

Stieller 18

Streit

Wachtmeister 59

Stromberg 28, 29

Stubt 45

Sulzbach 22

T

Tanbach 38

Tapferkeit 28, 32, 43, 44, 47, 49, 50, 52, 55, 56,
59, 61, 77

Teggenborn 87, 88

Teutschmeister 62, 63, 64

Theurung 10, 19, 24, 41

Thomas

Peter 53

Tils 27, 28, 38, 50, 57

Todte 24, 46, 59, 67, 87

Tongern 22

Trapp 72, 74

Trautenberg 72, 81

Trier 23, 34, 56

Tubice 21

Turpin 26

Typhus 24

U

Ungar 52

Unkel 52

Unterberger 14, 15

V

Valenciennes 4, 5, 11, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 94

Vallendar 9, 67, 68, 84

Velten 19, 22, 24, 25, 27, 29, 33, 46, 48, 51, 57,
63, 64

verwundet 8, 15, 24, 25, 27, 31, 46, 66, 68, 71,
76

Vettler 26, 43

W

Waffenstillstand 10, 16, 17, 34, 35, 38, 42, 61,
73, 87, 88

Waldenfels 33, 41, 48, 51, 57, 78

Walter

Gefreiter 28, 50, 52

Wartensleben 9, 11, 20, 30, 35, 36, 94

Weber 23

Weichs 76

Weißfeld 31, 53

Wenkheim 17

Werner

Compagnie 31, 57

Hauptmann 31, 32, 35

Wertheim 38

Westphalen 12, 24, 26, 42, 52, 70, 86

Wetzlar 38, 66, 68, 74

Wickel 25, 45

Wied 6, 8, 9, 10

Wiener Neustadt 62

Wiesbaden 36, 38, 40

Windeck 4, 11, 13, 21, 22, 23, 60

Wirsberg 60

Wittlich 23, 32

Wohlverhalten 23, 32, 48, 49, 50, 58, 62

Wolff 37, 69

Wurmser 30, 35, 41

Württemberg 10, 16, 18, 66, 86

Württemberg 10, 16, 18, 66, 86

Wurzer 14, 18, 21

Wydenbruck 14, 25, 27, 28, 29, 31, 37, 38, 50,
51, 57

Y

York 5, 17, 19

Z

Zambona 57, 58, 59

Zeppenfeld 53

Zetschwitz 21

Zingsheim 52

Zinsheim 45

¹ Zur Person siehe Anmerkung 5.

² Brixen, Karl Anton von (Generalmajor, geb. zu Pavia 9. Dec. 1755, gest. zu Wien 7. März 1803). Sein Vater war Oberstlieutenant in der österr. Armee und der Sohn trat 1770 als Cadet in's Inf.-Reg. Ellrichhausen, avancirte 1772 zum Fähnrich, 1775 zum Grenadier-Lieutenant, 1790 zum Pionnier.-Hauptmann, kam 1793 als Oberst-Lieutenant in churcölnische Dienste, in denen er 1795 zum Obersten befördert wurde. Zwei Jahre später kam er in gleicher Eigenschaft in's kais. Rgmt. Deutschmeister und wurde 1800 Generalmajor. Er focht in den Feldzügen 1778 und 1779 gegen die Preußen, 1790 gegen die Brabanter Insurgenten, 1792–97 in den Niederlanden, in Frankreich und am Rhein, 1799 und 1801 in Italien, überall mit besonderer Auszeichnung. Berühmt machte er sich durch die heldenmüthige Vertheidigung der piemontesischen Festung Mondovi im October 1799, zu deren Uebergabe er durch den französ. General Lemoin aufgefordert wurde. Er verweigerte sie; es rückte Entsatz heran und B. machte einen gut combinirten Ausfall, so daß der Feind schleunigst fliehen mußte. (Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich)

³ Siehe <https://www.siebengebirgsmuseum.de/sonderausstellungen-rueckblick/rueckblick-sonderausstellungen-seit-2011/120-verlinkte-seiten/412-2013-11-landsturm-kpl>

⁴ Fundstellen: BSB München, Signatur Don.Lud.147; urn:nbn:de:bvb:12-bsb10727801-4. – ULB Düsseldorf, Signatur HM-2-45; <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:061:1-73887>.

⁵ Mehr siehe <https://www.epoche-napoleon.net/bio/b/bleibtreu03.html>.

⁶ Clemens August Freiherr von Kleist entstammte dem zum Katholizismus konvertierten Zweig des alten pommerschen Adelsgeschlechts von Kleist und war der fünfte Sohn des kurkölnischen Generalleutnants Ewald von Kleist und der Maria Anna Freiin von Manteuffel.

⁷ »Später Ober-Kriegscommissär bei der K. K. Werbungsdirection des Feldmarschalts Prinz Friedr. August zu Nassau Usingen in Frankfurt, beschloß sein Leben in Köln, woselbst er sich bei Austritt aus dem Dienst niedergelassen hatte. Auch der Verfasser, welcher viele frohe Stunden mit demselben zu Herbstzeiten in Rheinbreitbach zubachte, erinnert sich dieses würdigen Mannes noch mit Vergnügen.«

⁸ = Laufgräben

⁹ = Verbindungsgräben

¹⁰ = gegen den Feind vorgetriebener Lauf-/Verlängerungsgraben im Grabenkrieg.

¹¹ Als Hornwerk wird eine in den Graben vorgeschobene bastionierte Front bezeichnet, die zu den Außenwerken einer frühneuzeitlichen Festung zählte. Es bestand aus zwei mit einer Kurtine verbundenen Halbbastionen, die durch lange Flanken eingefasst wurden.

¹² = beweglich

¹³ Eine leicht ansteigende Erdanschüttung vor dem Graben, vereinfacht: Vorfeld.

¹⁴ Te Deum (von lateinisch Te Deum laudamus, deutsch: Dich, Gott, loben wir) ist der Anfang eines feierlichen lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs der christlichen Kirche.

¹⁵ »Bekanntlich wurde Custine wegen seiner Unthätigkeit, nichts zum Entsatz Valenciennes unternommen zu haben, guilltötirt.«

¹⁶ wörtlich: Süßigkeit, hier sovielwie Zugabe.

¹⁷ die Soldaten, die die Gräben zogen.

¹⁸ Evtl auch: Anzin

¹⁹ = eine kleine Granate

²⁰ = vorgeschoben; Contregarde (Aussenwerk), Lunette (selbständiges Festungswerk mit zwei Facen und zwei Flanken), Poterne (Ausfalltor): Bestandteile einer barocken Festungsanlage.

²¹ »Von den Hessen wurde dem Major von Hachenberg im Garderegiment — aus Neuwied — durch eine Kartätschenschuß bei der Belagerung der Schenkel zerschmettert, und starb dieser tapfere Offizier bald nachher in der Blüthe seines Alters an den Folgen dieser Verwundung.«

²² = leichte Kavallerie

²³ »Nach einem vor uns liegenden Tagebuch eines K. K. Offiziers vom Regiment Wartensleben heißt's unter andern:

Die Gräuel der Verwüstung dieser Stadt zu beschreiben, ist meine Feder nicht im Stande. Es ist ein wahrer Steinhaufer und alle Gebäude nach der Seite von Mons liegen in der Asche. Was mögen die armen Leute in ihren Kellern und unterirdischen Gewölben, bis auch sie verschüttet wurden, ausgestanden haben! — Lieber doch belagern, als belagert werden. Gleich nach der Uebergabe wurden täglich 60 - 70 Menschen begraben. Auf diese Festung sollen 170.000 Schüsse geschehen und 46.000 Bomben hineingeworfen worden

sein. Jede Bombe soll dem Kaiser mit Transport 30 fl. zu stehen kommen. Kaunitz soll eine Campagne an Kosten in diesem weiten Auslande auf 115 Millionen fl. berechnet haben, da unsere Armee in Friedenszeiten nur 23 Millionen fl. kostet Im Türkenkrieg, der an unsern Grenzen geführt wurde, und wo die meiste Zufuhr zu Wasser geschah, kostete die Campagne 70 Millionen.«

²⁴ Dysenterie: Durchfall

²⁵ Freiherr Joseph Karl von Lilien (* 9. Juli 1743 in Nürnberg; † 27. Februar 1810 in Wien) war kaiserlicher General der Kavallerie sowie k.k. Kämmerer und Geheimer Rat. - »Als späterhin bei Gelegenheit des Namenstags Sr. Maj. des Kaisers die Stadt dem Offizier-Corps einen Ball geben wollte, so verbat dieses dasselbe und ersuchte für Wiederherstellung der Wohnungen verarmter Einwohner dasjenige zu verwenden, was zur Bestreitung einer solchen Festlichkeit bestimmt gewesen. - Aus dem Tagebuche eines K. K. Offiziers von Wartensleben.«

²⁶ »Der jetzige Hr. Hofrath Velten in Bonn.«

²⁷ Simon Baruch begann seine Laufbahn als Hoffaktor des Deutschordens in Mergentheim, stieg dann zum Hoffaktor und Hofagenten der Kurfürsten Clemens August, Maximilian Friedrich und Max Franz von Köln auf, beherrschte in Bonn monopolartig die Lieferungen an den Hof, finanzierte die Bautätigkeit Clemens Augusts, war Brot- und Fouragelieferant der kurkölnischen und westfälischen Truppen und finanzierte zahlreiche Unternehmungen; sein Sohn Jakob gründete in Frankfurt/Main ein Bankgeschäft und war Vertreter der Frankfurter Juden auf dem Wiener Kongreß. B.s Enkel Löb wurde Christ und nahm den Namen Ludwig Börne an. B. gehört mit seinen Brüdern und seinem Sohn zu den bedeutendsten Hoffinanziers und repräsentiert den Typ eines Hoffaktors geistlicher Fürsten. aus: Schnee, Heinrich, »Baruch, Simon« in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 615 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd130318256.html#ndbcontent>.

²⁸ »Der Geschütze in der Festung waren 175, wovon jedoch kaum 50 noch brauchbar; die übrige waren demontirt. Le Quesnoy wurde 13 Tage nach Eröffnung der Laufgraben übergeben.«

²⁹ = Nachhut

³⁰ = Lütticher Jäger

³¹ »In Köln wurden die Gefangenen sowohl als die Mannschaft der Begleitung gastlich von den Einwohnern und zwar unentgeltlich bewirtheet.«

³² »Ohngeachtet Montabauer durch Durchmärsche viel belästiget, so wurde man hier doch gastfrei aufgenommen.«

³³ »Der von den K. K. und Reichstruppen so tapfer abgeschlagene Sturm auf die zahlbacher Schanze, das mörderische Gefecht, was so viel Blut kostete, jedoch den Teutschen den Sieg ließ.«

³⁴ »Über dieses Gefecht beziehen wir uns auf einen besondere Anlage.«

³⁵ »Befand sich auch als Major des Ingenieur-Corps zu einer andern Zeit bei der Königl. preußischen Armee und soll ein verdienstvoller Offizier gewesen sein, welchen der Verfasser in Neuwied bei dem von Saarbrücken ausgewanderten Baron Richard von Ueberherrn kennen lernte.«

³⁶ »Auf Anlage des amtlichen Berichts der K. K. Armee und der Reichstruppen unter Feldmarschall Graf Clairfayt wird sich hier beziehen.«

³⁷ »Hauptmann von Hundhausen wurde bei Auflösung des Erzstifts Köln in Großherzogl. hessische Dienste übernommen, wohnte 1806 - 1808 den Feldzügen in Preußen und Polen bei, wurde späterhin Cantons Commandeur in Westphalen und starb zuletzt pensionirt in Worms.«

³⁸ Wartensleben, Wilhelm Ludwig Gustav Graf (k. k. Feldzeugmeister und Commandeur des Maria Theresien-Ordens, geb. zu Exten in Hessen-Cassel am 11. October 1734, gest. zu Wien am 21. April 1798).

³⁹ »Dieses achtungswürdige, menschenfreundliche Benehmen hat dieser würdige General auch am Niederrhein, besonders in Neuwied bei jeder Veranlassung bewiesen und so waren es diese Tugenden der Menschlichkeit und Großmuth, besonders in Hannover, welche eine so günstige Meinung von demselben in Schweden vorbereitete.«

⁴⁰ »Dieser tapfere Krieger sah sich in nachfolgenden Zeiten, als ein Theil der kurkölnischen Truppen von Nassau übernommen worden, zum Offizier befördert und genießt jetzt als Hauptmann seinen wohlverdienten Ruhestandsgehalt im Thal-Ehrenbreitstein.«

⁴¹ »später eine Vertheidiger der Reichsfestung Philippsburg.«

⁴² »Das Regiment Teutschmeister wurde noch nach dem Ableben des Kurfürsten von jungen Leuten im kurkölnischen ehemaligen Gebiete bei der Wahl der K. K. österreichischen Kriegsdienste vorzugsweise sich ausersehen. Ein Beispiel hiervon liefern 3 Söhne des wegen seiner biedern, schlichten und muntern Laune am Niederrhein weiland bekannten und beliebten Gastwirths Mäurer in Königswinter, welche in diesem Regiment sich als Offiziere rühmlichst auszeichneten. Der ältere Johann Joseph Mäurer hatte schon 1796 vor Eintritt in Militärdienste sich dem Hauptmann Graf Karl O'Donel bei Aufhebung eines Reiterpostens auf dem Eichhof bei Obercassel freiwillig angeschlossen, auch vom linken Rheinufer ein mit Korn beladenes Schiff mit der darauf sich befundenen Wache mit österreichischen Freiwilligen

aufgebracht, und starb als Hauptmann; der mittlere, Nicolaus Joseph Mäurer und der jüngere Wilhelm Mäurer traten 1809 als gemeine Soldaten ein. Beide sahen sich zu Offizieren befördert; der erstere stehet noch bei der K. K. Landwehr, der andere erwarb sich in der Schlacht von Ebling das Theresienkreuz und starb 1813 an den Folgen einer bei einem Sturm bei Dresden erhaltenen Wunde, wo eine Kartätschkugel ihm das Bein zerschmetterte.«

⁴³ »General Poncet von der Division Marceau commandirte vor Ehrenbreitstein. Man behauptete damals, daß die Franzosen bei den verschiedenen Gefechten und den Kanonaden von den Wällen Ehrenbreitsteins überhaupt vom 4. Juli bis zum Entsatz den 17. Sept. 1796 gegen 1000 Mann an Todten und Blessirten verloren hätten und über 40.000 Kugeln aus der Festung geschossen worden.«

⁴⁴ »Dieser verdienstvolle Vertheidiger Ehrenbreitsteins wurde als K. K. Generalmajor von Sr. Maj. dem Kaiser durch einen Generalsbefehl aus Schönbrunn späterhin am 25. März 1801 zum Commandante der Festung Königgrätz ernannt.«

⁴⁵ »Nach einer gefälligen Mittheilung, welche der Verfasser dem vormalig kurtrierschen Obersten Herrn Seitz verdankt, war die Stärke der kurtrierischen Mannschaft auf Ehrenbreitstein

Die Reserve-Division 200 Köpfe.

Die G[r]enadier-Compagnieen 240.

Die Jäger-Compagnieen 240.

Das Infanterie-Regiment 800.

Die Artillerie nebst den Handlangern 100.

[Summe] 1580 Köpfe.

Außer diesen befand sich das Füsilier-Bataillon von 500 Mann außer der Festung bei der K. K. Armee.«

⁴⁶ »Vater des als Oberlieutenant im kurköln. Bataillon ebenfalls auf Ehrenbreitstein vorkommenden Johann Felix, der in spätern Kriegen als nassauischer Major in Spanien den frühen Tod fand [es folgen weitere Informationen dazu].

⁴⁷ »Major von Faber starb nach Uebergabe der Festung in spätern Jahren in österreichischen Diensten.«

⁴⁸ »Ein Sohn des verstorbenen verdienstvollen kurtrierischen Kanzlers Haack, welcher mit dem Vater des Verfassers die Unterhandlungen zu einem Vergleiche zwischen Kurtrier und Neuwied einleitete, durch dessen Abschluß 1787 ein 120jähriger Grenzstreit geschlichtet wurde.«

⁴⁹ »Der Obergeneral Hoche hatte sich vom gemeinen Soldaten in den Revolutionskriegen zur höchsten militärischen Stufe emporgeschwungen, und mag sich bei seinem Tode in einem Alter von etwa 40 Jahren befunden haben. In Versailles wurde ihm 1832 ein Denkmal gesetzt; dieß war also wahrscheinlich seine Geburtsstadt.«

⁵⁰ »Major von Faber hatte schon 1793 die trierschen Jäger unter dem Königl. preußischen Partheigänger Oberst Zsekuly befehligt und war mit dem Orden pour le merite und mehre Oberjäger und Jäger mit goldenen und silbernen preußischen Verdienst-Medaillen ausgezeichnet. Auch bei den Ausfällen aus der Festung 1795 u. 1796 haben die trierschen Jäger überall kühn und tapfer sich erwiesen. Als Major Trautenberg {der als Oberstlieutenant verstorben und durch Vermächtniß zu wohlthätigen Zwecken noch ein dankbares Andenken sich gestiftet} Commandeur der Jäger-Division wurde, so erhielt Hauptmann von Luxem eine Compagnie bei demselben.«

⁵¹ »Jetziger Obrist Herr Seitz, dessen Gefälligkeit der Verfasser verschiedene Mittheilungen über Ehrenbreitstein verdankt, einer der wenigen noch lebenden verdienten Offiziere der tapfern Besatzung, der in Pfaffendorf bei Ehrenbreitstein wohnt, so wie der Jäger-Hauptmann von Hausen noch in Lorch lebt. Auch der aus[ge]zeichnete kurtrierische Ingenieur-Hauptmann von Kirn erfreuet sich noch auf seinem Gut bei Besselich bei Ehrenbreitstein in einem hohen Alter des besten Wohlseins und der Verfasser verdankt diesem seinem alten Freunde noch kürzlich einige gefällige Auskunft über die verlebten rühmlichen Zeitereignisse.«

⁵² »Baron von Weichs befindet sich als Oberst der Großherzogth.-hessischen Garde du Corps jetzt in Darmstadt.«

⁵³ »Nach einem frühern Festungs-Commando Befehl vom 13. Dec 1796 hatte der Kurfürst von Trier den Artillerie-Major Faber zum Obrist und Regiments-Commandeur ernannt.«

⁵⁴ »dem jetzigen Marschall, Herzog von Dalmatien.«

⁵⁵ »Von einer Uebergabe der Thore und Posten an französische Truppen war keine Rede, vermuthlich eine Consequenz des Festungs-Commandanten, der gegen die Besitznahme protestirt und sich also auch hier nicht des Ausdrucks der Uebergabe, sondern bloß der »traurigen Nothwendigkeit des Abmarsches« bediente.«

⁵⁶ »Es gereicht uns hier zu einem besondern Vergnügen über diesen verdienstvollen Festungscommandanten bemerken zu können, daß die göttliche Vorsehung dessen Tage noch bis hierher erhalten, indem der ehrwürdige Greis in einem Alter von 77 Jahren als pensionirter K. K. General-Feldmarschall Lieutenant noch in Wien lebt.

Der Kurfürst von Trier hatte wegen Auszeichnung bei den verschiedenen Cernirungen von Ehrenbreitstein den Oberst von Faber, so wie dessen Vorgänger als Festungs-Commandant den K. K. Oberst von Sechtern, dann den Major von Faber, den Artillerie- und Ingenieur-Hauptmann Seitz, den Oberlieutenant Haack {an seinen Wunden später verstorben} und den Oberlieutenant von Mees von den Jägern {in österreichischen

Diensten verstorben} mit Ehrendegen belohnt, welche hier die Stelle von Orden, die bei den geistlichen Kurfürsten nicht existirten, vertreten mußten.«

⁵⁷ »Nach einem kurköln. Bataillonsbefehl aus Camberg den 1. Febr. 1799 sollte bei der Einrückung und Paradirung vor dem Kurfürsten in Frankfurt am folgenden Tag der zu Boppard eroberte, franz. 4Pfdnr. hinter der ersten Compagnie fahren. Bei dem Ausmarsch aus Ehrenbreitstein hatte das Bataillon außer seinen 2 Feldstücken dieses Siegeszeichen, welches Sr. K.H. Erzherzog Carl demselben als ein Merkmal seiner Achtung belassen, mitgenommen.«

⁵⁸ »In diesem Feldzug hatte die französische Armee unter dem Obergeneral Moreau die österreichische Armee nnler dem G. F. Z. M. Baron v. Kray im Mai in die Verschanzungen bei Ulm zurückgedrängt, ging dann bei Hochstädt über die Donau und drang gegen Ingolstadt und Regensburg vor. Unter andern wurde bei einem Gefechte bei Freising Prinz Christian von Neuwied, Rittmeister bei Prinz Koburg Dragoner, durch einen Schuß schwer verwundet in das Kloster Niederalteich gebracht und starb daselbst nach 18tägigen Leiden den 27. Juli. Seinem Stande gemäß beerdigt ruht er dort unter bayerischen Fürsten. Dieser für die Fürstin Mutter und die fürstlich Wiedische Familie schmerzhafter Verlust wurde in Neuwied mit der lebhaftesten Theilnahme mitempfunden.«